









PUBLICATIONEN  
AUS DEM  
KÖNIGLICHEN  
ETHNOGRAPHISCHEN MUSEUM  
ZU  
DRESDEN

HERAUSGEgeben MIT UNTERSTÜTZUNG DER GENERALDIRECTION  
DER KÖNIGLICHEN SAMMLUNGEN FÜR KUNST UND WISSENSCHAFT ZU DRESDEN

von

Dr. A. B. MEYER

K. S. HOFRATH, DIRECTOR DES K. ZOOLOGISCHEM UND ANTHROPOLOGISCHEM ETHNOGRAPHISCHEM MUSEUMS ZU DRESDEN.

VIII. A. B. MEYER und A. SCHADENBERG: DIE PHILIPPINEN.

I. NORD-LUZON: Tingianen, Bánaos, Ginaanen, Silípanen,  
Apoyáos, Kianganen, Igorroten, Irayas und Ilocanen. —  
Mit 18 Tafeln in Lichtdruck und 5 Holzschnitten.



DRESDEN  
VERLAG VON STENGEL & MARKERT.  
1890.

A-1015/2001 b

11/15

Fol. 1

Unsere Tafeln geben, mit Ausnahme von No. 11 und 12, welche Reproductionen von Photographien sind, ausgewählte, im Dresdner Museum befindliche Gegenstände der auf dem Titel genannten Volkstämme Nord Luzons wieder. Sie wurden von C. Semper und uns gesammelt, weitaus die grösste Zahl derselben aber von Sch. in den Jahren 1886—1889, während Semper bereits vor über 25 Jahren daselbst weilte, und M. die Philippinen, aber nicht die nördlichen Provinzen Luzons, im Jahre 1872 besuchte. Ein S., M. oder Sch. in Parenthese hinter der Nummer eines Stücks weist auf den Sammler, welcher im letzteren Falle zugleich Schenkgeber ist. Wir beziehen uns vielfach zur Erläuterung der abgebildeten Gegenstände auf ein gleichzeitig von uns veröffentlichtes „Album von Philippinen-Typen: Nord Luzon: Negritos, Tingianen, Banaos, Ginaanen, Silipanen, Calingas, Apoyáos, Kianganen, Igorrotén und Illocanen“<sup>a</sup>: 50 Quarttafeln in Lichtdruck mit über 600 Figuren und deutschem und spanischem Text, wie auch auf das von M. im Jahre 1885 herausgegebene „Album von Philippinen-Typen“ mit 32 Quarttafeln in Lichtdruck und über 250 Figuren, da das vorliegende Werk und die beiden genannten sich gegenseitig ergänzen.

Die Reihenfolge der dargestellten Gegenstände ist im Grossen und Ganzen diese:

Auf Religion Bezugliches,  
Waffen,  
Gewandung,  
Schmuck,  
Häuser,  
Haushalt,  
Geräthe,

Zum Vergnügen und Genuss Dienendes,  
allein es musste mehrfach, aus äußerlichen Gründen, hiervon abgewichen werden, zumal es sich oft auch als gegeben erwies, die Gegenstände nach dem Material zu ordnen. Unsere kurzen Erläuterungen halten die Reihenfolge der Tafeln ein, da hierdurch das Auffinden im Texte wesentlich erleichtert wird, allein wir verweisen stets auf die verwandten Gegenstände der anderen Tafeln. Zugleich ist im Texte alles im Dresdner Museum von denselben Volkstümern sich Befindende, aber hier nicht abgebildete, aufgeführt, so dass damit ein Catalog des derzeitigen, hier in Frage kommenden ethnographischen Bestandes des genannten Museums vorliegt.

### Tafel I. Hölzerne Ahnenbilder der Kianganen und Igorrotén.

Ueber  $\frac{1}{2}$  natürlicher Größe.

1. (7184 Sch.) Weibliche Figur, Eßschale auf dem Kopfe haltend. 27,1 cm h. Holz einer Pterocarpus, Eperua oder Vitex-Art. Fuss geborsten. Beine abgebrochen und mit Holzstiften wieder befestigt. In die Schale thut man Speise und Trank (Reis- und Zuckerrohr-Wein) als Opfer. Aus dem Laftan-Thale bei dem Asin-Thale; beide gehörten früher zur Comandancia Lepanto, man konnte jedoch die aufässigen Bewohner von der Hauptstadt Cervantes aus nicht im Zaume halten und flügte sie deshalb i. J. 1888 der neuen Comandancia vom Kiangan an.

Die Kianganen sind den Igorrotén sehr nahe verwandt, aber ethnographisch in einigen Punkten abweichend (s. Album N. Luzon p. 14, T. 29—31 und Sch. M. A. G. Wien 1888, 265).

2. (7185 Sch.) Weibliche tätowirte Figur mit Ohrringen aus Ratan, etwas in Kniebeuge, während derartige Figuren sonst meist entweder ganz gestreckt oder ganz sitzend dargestellt werden. Aus dem Igorrotén-Dorf Antadío, Bontoc. Die Brusttätowierung ist auffallend, da diese sonst nur bei den Männern vorgenommen wird, während diejenige der Weiber sich auf Vorderarme und Handrücken beschränkt. Holz wie 1. 30,9 cm h.

Da die Bezeichnung „Igorrotén“ (Einheit Igórot s. M. Lillo: Distrito de Lepanto. Manila 1877, 17) von verschiedenen Schriftstellern in verschiedenem Sinne gebraucht, vielfach missverstanden und, besonders von spanischen, ganz irrtümlich angewandt wird, so sei bemerkt, dass wir im Folgenden nur die Bewohner von Lepanto, von einem Theil Abra's, von Bengón und Bontoc so nennen, denn nur diesen gebührt eigentlich der Name. (S. Album N. Luzon p. 15, T. 32—48 und Phil. Typen 1885, T. XVI, 5, XVII, XVIII, XIX, 1. Vgl. F. Blumentritt: Versuch einer Ethnographie der Philippinen 1882, 24—32 und „Ausland“ 1882, 17.)

3. (7186 Sch.) Weibliche sitzende Figur mit Speiseschale, welche nach vorn 2 kleine Nebennäpfe trägt, in den Armen, und Hut. Aus dem Laftan-Thale, Kiangan. Holz wie 1. Die Nebenschalen für Salz, Betel oder andere Zuthaten finden sich auch an den hölzernen Speise-schüsseln des täglichen Gebruches (vgl. T. XIV ohne Nebenschalen; A. Marché: Tour du Monde LI, 208; F. Ratzel: Völkerk. 1886 II, 424). Man trifft in den Hütten manchmal eine männliche und eine weibliche Schalenfigur, welche jedoch stets schwer zu erlangen sind. „... arreglan fácilmente las cosas y relatos, colocando en ellas, como base, un macho y una hembra que llaman marido y mujer.“ P. Villaverde in Ruiz: Exposición General de las islas Filipinas en Madrid. Memoria compl. de la secc. 2ª 1887, 114.) Schale geborsten. 42,6 cm h.

4. (7187 Sch.) Weibliche Figur mit Kind auf dem Rücken und kleiner Schale auf dem Kopfe. Das Kind hat am Hinterhalse 4 horizontale Einkerbungen. (Kinder werden nicht

tätowirt, erst manbare Jünglinge und Mädchen.) Vom Sápaot-Thale, Kiangan. Gelbes Holz einer Cambogia- oder Broussonetia-Art, das zum Färben benutzt wird. Fuss und Kind hinten geborsten, Schale etwas defect. 39,4 cm h. (Vgl. eine ähnliche weibliche Figur mit Kind auf dem Rücken von Kordo, Geelvinkbai, Neu Guinea. 4541 M.)

5. (7107 Sch.) Stehende weibliche Figur, die pudenda auseinander haltend, mit gravirtem Stirnschmuck, als Binde oder Kopftreifen; es kommen bei den Bontoc-Igorroten auch Kopfbänder von Hundezähnen vor und es ist möglich, dass ein solches gemeint ist. (Vgl. Album N. Luzon T. 34 unten.) Auf dem Kopfe ein Spalt, vielleicht zur Aufnahme von Federn, wie bei 11. Holz wie 1. Geborsten. Von Antadão wie 2. 36,1 cm h.

6. (7116 Sch.) Weibliche Figur, wie 5, mit Ohr- und Armringen aus Messing und Schale auf dem Kopfe. Auf dem Rücken 5 horizontale Einkerbungen wie das Kind bei 4. Es erinnern diese Einkerbungen an diejenigen auf dem Rücken von Oster-Insel-Figuren, bei welchen sie die Wirbel andeuten. Von Antadão wie 2. und 5. Holz wie 1. 30,3 cm h.

7. (7108 Sch.) Mann in Kriegsausrüstung mit Schild (cabisang), Schwert (bole), geschwungener Lanze (tofai), Ranzan (kalupi) und Mütze. (Vgl. die folg. Tafeln.) Das Beil (ligua) fehlt den Kianganen des Sápaot-Thales, von wo das Stück stammt. Penis in die Höhe gebunden, wie dort üblich, Rinden-schambinde wohl abgefallen. Geschwärztes Fichtenholz. 37,6 cm h. Erinnert an ähnliche Figur von Nias (1814).

8. (7188 Sch.) Sitzende weibliche Figur mit gekreuzten, auf den Knieen gestützten Armen, Augen und Mund mit Cypraea sp. ausgelegt. Kopf vorn deprimirt. Kopfdeformationen kommen, wie Schädel Nord Luzons im Dresdner Museum zeigen, weniger bei den Igorroten als bei den Kianganen und Ginaanen vor; das Stück stammt von Bontoc und ist besonders alt. Hartes Holz, am Kopfe geborsten. 58 cm h. Eine ganz ähnliche männliche Figur brachte v. Drasche von Sandango, Lepanto mit (Photographie vorliegend), dieselbe hat auch Ohrgehänge von Cypraea und eine Mütze.

9. (7109 Sch.) Weibliche Figur wie 5. Vom Dorf Panique, Sápaot-Thal, Kiangan. Geschwärztes Fichtenholz. Fuss gesprungen. 37,6 cm h.

10. (7106 Sch.) Weibliche Figur (von hinten), wie 6, mit 5 horizontalen Einkerbungen auf dem Rücken wie bei 4 und 6. Von Antadão wie 2; Holz wie 1. 28,6 cm h.

11. (7189 Sch.) Sitzende männliche Figur mit auf den Knieen übereinander gelegten Armen (die Genitalien sind von einem spanischen Beamten in Sabangan abgeschnitten worden) aus dem Kiangan-Thale, in der Richtung nach den Silspanen hin. Auf dem abgeplatteten Kopf, in Löchern, Flügelfedern einer Taube (Pasaia, Chalcophaps indica L.) Am Nacken 2 horizontale Einkerbungen wie 4, 6 und 10. Holz wie 1, aber wie poliert. Sehr alt. 14,9 cm h., mit Federn 23,6.

Hiernach wäre die grösse Mehrzahl der Ahnenbilder weiblichen Geschlechtes, was aber auf Zufall beruhen wird. Es kommen solche Figuren u. A. auch in Gold und klein vor, speciell im Suyue-Thale, Lepanto.

Eine grundlegende und die ausführlichste Abhandlung über den Ahnencultus auf den Philippinen verdanken wir F. Blumentritt (M. Geogr. G. Wien 1882), welche zum besseren

Versündisse der Figuren eingesehen werden muss. Nach ihm besteht die Religion der Malayan Luzons mehr oder weniger aus einem Ahnen-, Dämonen- und Götterdienst, aber nur die ersten werden bildlich dargestellt als Anitos, Ani-ani's etc. (Antoh Borneo) und ihre Verehrung füllt weitaus den grössten Theil der religiösen Betätigungen aus. Blumentritt ist geneigt, die Götter auch als Ahnen aufzufassen. Er meint ferner, Seelen von Weibern und Kindern konnten nicht zum Anito werden, sondern nur „Väter“ oder „Grossväter“, allein die vorhandenen weiblichen Ahnenbilder machen dieses nicht wahrscheinlich, wie Bl. denn auch Selbst sagt, dass z. B. von einem Krokodil gefressene Personen oder vom Blitz erschlagene etc. Anitos werden konnten. Bei den Igorroten, Kianganen u. A. sind diese Bilder Porträts, wie die Korwars auf Neu Guinea (s. diese Publ. 1886 VI, T. III) und in keiner Hütte dürfen sie fehlen, wenn man sie vor dem Fremdling auch oft verbirgt; sie werden aber auch im Freien aufgestellt. Im Allgemeinen scheint der Anito ein böser Geist zu sein, der stets durch Opfer besänftigt werden muss. In wie weit die Anitobilder in Menschengestalt sich mit den unsichtbaren Geister-Anitos decken oder wie sie sich zu diesen verhalten, ist noch nicht genügend klar gestellt. Man opfert den Unsichtbaren in auf Stöcken befestigten Cocosnusschalen, geflochtenen kleinen Behältern, worüber unten (T. XVI) mehr, wie auch über die Anitofeste (canjaos).

Die Bezeichnung „Anito“ ist durch die Schriftsteller auf den Philippinen eine generelle, allgemein übliche geworden; allein verschiedene Stämme haben abweichende Ausdrücke dafür, so die Igorroten Ani-ani. Das Wort nito hat eine Verbreitung fast über den ganzen Ostindischen Archipel und die Südsee, wie H. N. van der Tuuk und G. A. Wilken (s. bei letzterem: „Animismus“ 1885, p. 159) nachwiesen. (Vgl. auch G. v. d. Gabelentz und A. B. Meyer: Beitr. z. K. d. melan., mikron. u. pap. Spr. 1882 sub. No. 271 „Geist“). Die Verbreitung solcher Ahnenbilder dürfte mit derjenigen des Namens fast parallel gehen, wenigstens kennen wir sie fast über den ganzen Ostindischen Archipel hin (s. M. Uhle diese Publ. VI, 3<sup>b</sup>) und die bekannten hölzernen Oster-Insel-Idole sind vielleicht nichts Anderes.

Vgl. bez. Anitos der Tingianen noch: J. de los Reyes-F. Blumentritt, Mitt. Geograph. Ges. Wien 1887, 72 fg.; der Ginaanen: Sch. Z. f. E. 1887 (151); der Kianganen: P. Villaverde (Ruiz: Memoria 114); Vor dem Eingange ihrer Reisschuppen stehen zwei Idole, Mann und Weib, bei denen man nach eingebrachter Ernte Reismehl opfert; Sch. M. A. G. Wien 1888, 267; der Igorroten: M. Lillo, Distrito de Lepanto, Manila 1877, 19; H. Meyer, Z. f. E. 1883 (386), Welt. 1885, 528 „Thürpostenfigur“; Ratzei: Völkerk. 1886 II, 464 „Ahnenbild“; Sch. Z. f. E. 1888 (40), Bontoc; der Ilocanen: de los Reyes-Blumentritt, M. G. G. Wien 1889, 554: „Die Philippiner besassen Götter 2. Ordnung, Anitos genannt, unter denen es gute und böse gegeben haben mag, und nehmen mit den Seelen ihrer Verstorbenen eine Apotheose vor, indem sie selbe unter die Anitos versetzen“ (p. 555); d. I. R.: El Folk-lore filipino, Manila 1889, 27; id. Hist. de Ilocos, 2<sup>a</sup> ed., Manila 1890 I, 155; der Tagalen: A. Marche: Tour du monde LI, 224, Marinduque.

17. Okt. 1896 am  
Perry's Castle in  
Tarsac.

## Tafel II. Beile der Tingianen, Ginaanen, Igorroten und Apoyáos.

Über  $\frac{1}{4}$  natürlicher Grösse.

1. (7190 Sch.) Beil von Eisen, Stiel von Holz, wie bei allen folgenden. Auf dem Blatte beiderseits eingeschlagene Randverzierungen, die mit den Tätowierungsmustern der Ginaanen, von denen (Gran Cordillera) das Stück herrührt (s. solche Muster bei H. Meyer Weltr. 299), übereinstimmen. 64,5 cm L, 36,1 br.

Die **Ginaanen** bewohnen das Basithal und grenzen an Bánao, Bontoc und Cagayan. (Vgl. Album N. Luzon T. 22, Sch. Z. f. E. 1887 [147] und Blumentritt: Globus 1886 XLIX, 74.)

2. (7191 Sch.) Vom Ginaanen-Dorfe Balatoe, erbauter bei der Niederbrennung desselben durch die Spanier i. J. 1888. Randverzierungen auf dem Blatte beiderseits; menschliche Figur, wie die Guinaanen und Igorroten sie sich öfter auch auf die Brust tätowiren, nur auf einer Seite. Stiel mit 5 Messingringen und Zackenkornamenten, Eisenschuh. (Der Dorn des Stiels sieht irrigerweise nach rechts, er muss nach innen gerichtet sein, denn nur so gewährt er dem Finger Halt.) 48,5 cm L, 29,7 br.

3. (7192 Sch.) Von Ginaanen. Das Eisen ist bis auf die zugeschräfte Schneide schwarz, ungebraucht. Stiel mit breitgeschlagenem Messingdraht; Messingschuh mit dreieckigen und kreisförmigen Mustern. 63 cm L, 35,2 br.

4. (7193 Sch.) Von Tingianen der Umgegend Mayumans, Gran Cordillera, Abra. Blatt wie 3. Stiel mit schmäleren und breiteren Messingbändern und zum Theil mit von innen und aussen eingeschlagenen und ausgeschnittenen punkt- und kreisförmigen Mustern. Dorn mit Messingblech beschlagen und ebenso verziert. Eisenschuh. 62,8 cm L, 30,6 br.

Die **Tingianen** bewohnen im Nordwesten Luzons Theile der Ebene und Vorberge bis zur Gran Cordillera, im Süden bildet die Provinz Union die Grenze. (S. Karte: Blumentritt: M. Geogr. G. Wien 1887, T. I. Vgl. Album N. Luzon T. 7—20; Phil.-Typen T. 14—16; de los Reyes: Articulos varios, Manila 1887, 5—37.)

5. (7194 Sch.) Herkunft wie 4. Brauner Holzstiel ohne Beschlag, mit Längsstrichen und Zackenmustern, welche weiter heruntergeführt werden sollten, wie die Anlage ergibt. 65,9 cm L, 34,2 br.

6. (7195 Sch.) Von Tingianen in Mánabo, Abra. Stielverzierungen ähnlich wie bei 5., aber die Vertiefungen mit Weiss ausgestrichen. 63,6 cm L, 28,9 br. (Im Jahre 1889 wurden in Mánabo, 8 Tage nach Sch's Aufenthalt daselbst, von eingefallenen Básao (Bontoc)-Igorroten 29 Tingianenköpfe abgeschnitten und von diesen 25 mitgenommen, von denen das Dresdner Museum einen — 2426 — erhielt.)

7. (2476 S.) Von Bontoc-Igorroten. Die Kürze des Blattes Folge von Abnutzung. Eine 15,5 cm lange eiserne Hülse bedeckt die obere Hälfte des Stiels, an der distalen Hälfte oben und unten je ein 1,5 cm breiter geflochtener Ratanbund; der Stiel endet in einen abgesetzten Knopf. 45,3 cm L, 21,1 br.

8. (7196 Sch.) Herkunft wie 7. Schneide, im Gegensatz zu den anderen, so gut wie gerade. 46 cm L, 29,7 br.

9. (7197 Sch.) Von Apoyáos in Calanassan, Cagayan. Wiegemesser-artig. 23,3 cm L, 12,5 br. Sch. bemerkte über die Beile der Apoyáos (Z. f. E. 1889 [678]), dass ihre Form in den mehr westlich gelegenen Dörfern meist noch den in Guinaan, Bontoc u. s. w. gebräuchlichen entspräche, in den mehr dem Flusse Apoyáo zu liegenden aber abändere.

Die **Apoyáos** bewohnen die Nord Ilocos von Cagayan scheidenden Berge bis an den Fluss Apoyáo. (Vgl. Sch. Z. f. E. 1889 [674]; Album N. Luzon T. 26—28.)

10. (7198 Sch.) Von Bontoc-Igorroten der Umgebung Sacasacans. Stiel mit dreieckigen, ringförmig angeordneten Verzierungen. Kurzer Eisenring am Fuss. 57,6 cm L, 30,6 br.

11. (7199 Sch.) Kleines, 14,1 cm L und 10,7 br. Beil, welches von den Weibern der Apoyáos im Haar getragen wird, aber nicht die Form der grossen Beile hat. Sch. bemerkte i. e. 678, dass diese kleinen Beile auch zu häuslichen Arbeiten dienen, zum Schälen von Früchten, Korbblechten u. dgl. und dass sie nur bei den Apoyáos vorkommen. (S. Album N. Luzon T. 27.)

12. (2475 S.) Von den Igorroten (unsicher ob von denen Bontoc oder Bengéts). Mehr Hackmesser. 37 cm L, 5,8 br.

Diese Beile sind für Nord Luzon charakteristisch, sie finden sich bei allen unabhängigen malayischen Stämmen daselbst bis zum Stillen Ocean und es wird vielfach Handel damit getrieben. Bei anderen malayischen Völkern findet sich nichts Ähnliches. Vielleicht könnte man in China von Anklängen sprechen. Die Negritos verwenden diese Beile nicht. Die Igorroten Lepantos und eines Theiles von Bengét sollen sie früher auch besessen haben, bis die Spanier ihnen statt dessen das Schwert (bolo) aufdrangen. Sie werden von den Bergstämmen selbst an verschiedenen Orten, auch concentrirt, gleichsam fabrikmäßig gefertigt, z. B. von den Bánaos in Balbalassang am Rio Sultan, Abra. Man gewinnt das Eisen z. Th. im Lande selbst, z. Th. wird es importirt. So berichtet H. Meyer (Weltr. 272) z. B. von der Gewinnung bei den Igorroten. Die Einführung von Stabeisen besorgen die Chinesen von Osten und Westen her; sie erhalten es jetzt von den Weissen an der Küste, früher bezogen sie es von China. Die Eingeborenen bearbeiten es durch Gebläsefeuer und mit Steinhammern (Abb. einer Schmiede: Album N. Luzon T. 30, eines Steinhammers dieses Werk T. 15). Bei den Catalanganen z. B. soll es (nach Semper: Z. f. Erdk. Berlin 1861, X, 262) nur wenige Hütten ohne eine Schmiede geben, die den Ahnen geweiht ist, was in der bevorzugten Stellung des Schmiedes bei anderen malayischen Völkern seine Parallele findet. Wegen der relativ schwierigen Arbeit repräsentirt jedes Beil einen ziemlichen Werth und man trennt sich daher schwer davon. Die Beile aus dem Bánao-Thale, diejenigen der Ginaanen, der Tingianen und der um den Rio grande de Cagayan wohnenden Stämme haben in der Mitte des Holzstiels einen Dorn oder Haken von Holz zur Stütze des Fingers; derselbe sieht nach innen. (In Fig. 2, wie schon bemerkt, irrthümlicherweise nach aussen gerichtet, da das Beil verkehrt auf dem Stiel sitzt.) Bei den Beilen der Igorroten von Bontoc und der Apoyáos findet man ihn nicht.

Diese Beile dienen ebenso sehr im Allgemeinen als Arbeitsinstrumente — die Spitze u. A. auch zum Stufenaushauen bei Bergbesteigungen —, wie speciell zum Abschlagen der Köpfe auf den weitverbreiteten und vielgeübten Menschenkopfjagden. Das betreffende Opfer wird erst mit der Lanze verwundet, dann wird ihm mit der Schildgabel (s. Taf. V.) der Kopf heruntergeholt und mit dem Beil abgeschlagen. Form und Grösse der Schneide entsprechen ungefähr der Form und Grösse des menschlichen Halses. Der abgeschlagene Kopf wird auf die nach hinten schanende Spitze des Beiles gespiesst, um das Blut auslaufen zu lassen, und dann wird er im Ranzen (s. T. 13) geborgen.

Der Name des Beiles lautet verschiedenartig: ligua, aligna, liua, aliua, liua, aliva, alioa (Lepanto). Ein a wird den Wörtern auf den Philippinen manchmal vorgesetzt, z. B. anito gegen nitu (batak), anibong (tag. = Palme) gegen nibung (mal.). „Die Grundform dürfte wohl liwa lauten, da die Spanier das w zwischen zwei Vocalen, gewöhnlich gu, seltener durch v (weil sie mit v meist den b-Laut ausdrücken) transscribieren (besonders das deutsche w) oder durch u oder o (das englische w); die grosse Verschiedenartigkeit der Transcription scheint zu beweisen, dass das w in liwa oder aliwa mehr dem englischen als deutschen w nahe steht; vgl. Mindanao für Mindanaw, Linao für Dinaw, Mapaoa für Mapawa etc.“ (Blumentritt: Brief.) Bei den Tingianen und Ginaanen soll (H. Meyer: Weltr. 301 und 308 „Handbeil“) auch die Bezeichnung gaman und gaman vorkommen, bei den Igorroten Bontocs pmangas (Sch. Z. f. E. 1889 [691]).

Abbildungen siehe Phil. Typen T. XIV—XVI und XIX bis XXIII und Album N. Luzon T. 10, 26, 27, 41.

### Tafel III.

#### Lanzen mit Eisenspitzen der Igorroten und Kianganen.

Ueber  $\frac{1}{6}$  natürlicher Grösse.

Die Hauptfabrikation der Lanzen Nord Luzons findet bei den Kianganen im Sápao-Thale statt und es wird mit denselben von dort aus ein bedeutender Handel getrieben. Die meisten mit mehreren Widerhaken stammen daher, sie sind auch kenntlich an dem mit rothgefärbiem und in der Naturfarbe belassenem Ratan umwickelten und umflochtenen Schaft. (Das Rohmaterial dieser rothgefärbierten Ratanstreifen ist in Nr. 2588 8. und 7341 Sch. vorhanden; die Rothfärbung dürfte mit dem Saft von Calamus Draco vorgenommen werden, wie es vielfach auf Borneo mit dergleichen Ratanstreifen der Fall ist.) Für die Schneide gilt das bei den Beilen Gesagte. Die Lanze mit Eisenspitze dient mehr als Luxuswaffe; zum Angriff nimmt man solche mit Bambusspitzen und nur im Notfalle schleudert man jene. Auf Märschen dienen sie als Stock und Sprungstange, man lässt sie dann nie aus der Hand. (S. diesbez. Album N. Luzon T. 33 unten; ferner Lanzen mit Eisenspitzen der Igorroten T. 32, 34—36, 40, 41, 44 und Phil. Typen T. XVI—XVIII, der Kianganen Album T. 29—31. Die Igorroten von Lepanto nennen diese Lanzen gayang (cayang), die von Bontoc tufay (Sch. Z. f. E. 1889 [691]; nach H. Meyer: Weltr. 517 sinabit Igorr. i. A.); die Kianganen (Banane) patameng (Sch. l. e.).

1. (7200 Sch.) Von Bontoc-Igorroten. 10 Widerhaken. Schaft (Stiel), 4 cm vom oberen Ende entfernt, durchloht, Zapfen dgl., ein eiserner Stift hält letzteren im Schafte

fest. (Es erinnert dieses an die Befestigungsweise japanischer Klingen.) Kurze Hülse (Zwinge) aus Eisen (wie die folgenden 4). Schuh (Stachel) fehlt. 179,7 cm l.

2. (7201 Sch.) Ebendaher. 18 Widerhaken. Schaft am oberen Ende kolbenartig verdickt und mit in 5 $\frac{1}{4}$  Reihen stehenden Messingstäbchen verziert. Langer spitzer Eisenschuh. Schaft, 4,5 cm vom oberen Ende entfernt, durchloht, Zapfen dgl., Höhlung mit Harz ausgegossen. Langer spitzer Eisenschuh. 194,4 cm l.

3. (7202 Sch.) Prachtlanze vom Valle Sápao, Kiangan. Besonderes Werthstück. 26 Widerhaken. Schaft vollständig umwickelt und umflochten; es wechseln (13) breitere Bänder (Ringe, Bünde) von zusammengeflochtenen ungefärbten Ratanfäden mit (12) schmäleren von roth gefärbten, 5—7 Mal umgewickelten Streifen. Kurzer spitzer Eisenschuh. 235,6 cm l.

4. (7203 Sch.) Von Bontoc-Igorroten. 28 Widerhaken. Schaft in 3,5 cm Entfernung vom oberen Ende an einer Seite durchloht, was die Hülse verdeckt; Zapfen nahe seinem Ende ebenfalls durchloht, ein kleiner runder Pflock hält ihn im Schafte fest. Am oberen Ende des letzteren 3 geflochtene Ratanbünde, darunter eine Reihe im Holze geschnitzter Ringe (c. 11) mit Zackenornamenten, welche wieder mit einem geflochtenen Ratanbund abschliessen. Kurzer spitzer Eisenschuh (Stachel). 202,4 cm l.

5. (7204 Sch.) Von Sumaddl, Básao, Bontoc-Igorroten. 4 Widerhaken. Unter der Hülse mehrere Ringe von Messingdraht und -band in Vertiefungen des Holzes, dann 4 Ringe von rothgefärbten Ratanstreifen und ein Kranz von hellen Hirschhaaren; unter diesem, bis zur Hälfte des Schafes spiraling umgebunden, in Nuten laufende Messingbänder. 187 cm l.

6. (7205 Sch.) Von Banane, Kiangan. 2 Widerhaken (wie alle folgenden). Unterscheidet sich von den vorigen durch eine lange Eisenhülse, welche an diejenige der Beile erinnert; darunter ein geflochtes Ratanbund. Schaft mit 10 kantigen, von oben bis unten verlaufenden Flächen. Kurzer spitzer Eisenschuh. 171 cm l.

7. (7206 Sch.) Von Bontoc-Igorroten. Spitze dreieckig zugeschliffen. Kurze Eisenhülse (wie die 5. folgenden) und 2 geflochte Ratanbünde darunter. Kurzer spitzer Eisenschuh. 210 cm l.

8. (7207 Sch.) Von Sápao, Kiangan. Spitze wie 7. Unter der Hülse einige Blinde von geflochtenem Ratan abwechselnd mit umgewickelten, roth gefärbten Ratanstreifen. Kurzer spitzer Eisenschuh. 270,5 cm l.

9. (7208 Sch.) Ebendaher. Schaft aus dem harten Holze der *Corypha minor* L. (*palma brava*, Blanco: Flora fil. 2 ed. 1845, 161), welche Palme aber nicht in dem hochliegenden Sápao-Thale vorkommt, sondern nur an tiefer liegenden Punkten des Ostabhangs der Gran Cordillera gedeiht. Oberes Ende des Schafes wie bei 8, aber zum Abschlusse nach unten noch kleine Messingstäbchen vertical als Verzierung eingefügt. Kurzer spitzer Eisenschuh. 171 cm l.

10. (7209 Sch.) Ebendaher. Spitze dreieckig abgefeilt. Oberes Schaftende ähnlich wie bei 8. Langer viereckiger Eisenschuh. 180,8 cm l.

11. (7210 Sch.) Ebendaher. Spitze in der Form ähnlich wie die des Saufanges der Igorroten Fig. 13. Unter der Hülse ein geflochtes Ratanbund. Kurzer spitzer Eisenschuh. 208,7 cm l.

**12.** (7211 Sch.) Ebendaher. Wie 11, nur mehr geflochtene Ratanbünde am oberen Ende des Schaftes, abwechselnd mit rothen Ratanstreifen. 184 cm l.

**13.** (7212 Sch.) Von Lepanto-Igorroten. Zur Schweinejagd, harpunenartig. Die Spitze sitzt mit einer hohlen Eisendülle lose auf dem Schafte und ist mit diesem durch einen längeren, spiraling um den Schafte gewundenen Streifen von Büffelkeder verbunden; die Spirale wird durch ein Ratanband zusammengehalten. Unterhalb derselben 2 geflochtene Ratanbünde und ein Ring von Messingdraht. Langer spitzer Eisenschuh. 155,5 cm l. — Wenn, beim Gebrauche, das Schwein getroffen ist, so sucht es sich der Lanze zu entledigen; durch das Schütteln reisst der Ratan, welche die Lederspirale zusammenhält, die Spitze bleibt im Fleische sitzen, der Schafte aber schleift hinterher, hält das Schwein im Gebüsch fest und bringt es zu Fall.

**14.** (7213 Sch.) Ebendaher. 13 ähnlich, aber ohne Lederstreifen und ohne Schuh. Spitze sehr dick. 125,8 cm l.

#### Tafel IV.

#### Lanzen mit Eisen- und Bambusspitzen der Igorroten, Kianganen und Apoyáos.

Über  $\frac{1}{4}$  natürlicher Grösse.

**1.** (7214 Sch.) Von Sumadé, Básao, Bontoc-Igorroten. Eisenspitze mit einem nach abwärts schauenden Widerhaken an der einen Seite und mit 2 einander zugewandten an der anderen. Kurze Eisenhülse; darunter der Schafte klobig. 171,7 cm l.

**2.** (7215 Sch.) Ebendaher. Mit 4 Widerhaken, unvollkommen geschmiedet. Oberes Schafte mit in Harz gebettetem Ratan umwickelt und umflochten. Schafte wenig ausgearbeitet. 177 cm l.

**3.** (7216 Sch.) Von Lepanto-Igorroten. Eisenspitze lanzenförmig mit hohler, dem Schafte aufsitzender Dülle. Am oberen Ende des Schaftes 4, in Abständen von einander aufsitzende geflochtene Ratanbünde. Langer spitzer Eisenschuh. 153 cm l.

**4.** (7217 Sch.) Von den Apoyáos (Cagayan-Ilocos). Eisenspitze lanzenförmig. Kurze Eisenhülse, darunter 11 starke geflochtene Ratanbünde, der vorletzte roth und an diesem ein Kranz von schwarzen Pferdehaaren. 164,6 cm l.

**5.** (7218 Sch.) Von Sumadé, Básao, Bontoc-Igorroten. Aehnlich 4. Kurze Eisenhülse, darunter geflochtene Ratanbünde, ein Kranz rohgefärbter Menschenhaare, roth gefärbte umgewickelte Ratanstreifen und zum Abschluss wieder ein schmaler geflochener Ratanbund. Kurzer spitzer Eisenschuh. 172,7 cm l.

**6.** (7219 Sch.) Von Sápao, Kiangan. Aehnlich 5, aber ohne Haare. Kurzer Holzschild, mit durchgeschlagenem Stift am Schafte befestigt. 194,6 cm l.

**7.** (7220 Sch.) Von Bontoc-Igorroten. Aehnlich 6. Längerer spitzer Eisenschuh. 199,5 cm l.

**8.** (7221 Sch.) Von Básao, Bontoc-Igorroten. Mit Bambusspitze (wie alle folgenden). Diese im Feuer gehärtet. Oberes Schafte mit breiten Ratanstreifen umflochten und mit Harz ausgegossen; ein anschliessender Theil des Schaftes selbst ebenfalls mit Harz bestrichen. 203,7 cm l. Von innen. (Phil. Typen T. XIX u. XXII.) Lanzen mit Bambusspitzen sollen nach H. Meyer l. e. 517 bei den Igorroten saybung heissen.

**9.** (7222 Sch.) Ebendaher. Aehnlich 8. 192 cm l.

**10.** (7223 Sch.) Ebendaher. Aehnlich 8 und 9, aber ohne Harz. 185,7 cm l.

**11.** (7224 Sch.) Von Apoyáos in Calanassan, Ostseite der Gran Cordillera, Cagayan. Bambusspitze mit Dülle auf Schafte aufsitzend; die Spitze besteht aus einem langen Querschnitt des Bambus, an der Basis desselben steckt ein Stein, um den Schwerpunkt der Lanze beim Schleudern mehr in die Spitze zu legen. Auf der Basis der Dülle geflochter Ratanbund, darunter ein Kranz von Hahnenfedern. Palmenschaft. 175,7 cm l. Von innen. (S. Album N. Luzon T. 28.)

**12.** (7225 Sch.) Ebendaher. Spitze und Schafte aus einem Bambus. Stein in der Basis der Spitze auf Abb. sichtbar. Das obere Drittel des Schaftes mit Gravirungen einfacher Art: gerade Striche und gebogene Strichelungen. 170,5 cm l. (V. d. S.)

**13.** (7226 Sch.) Básao, Bontoc-Igorroten. Aehnlich 10, aber die Spitze mit 2 Widerhaken. 172 cm l.

**14.** (7227 Sch.) Wie 13. 167 cm l. (Von innen.)

Abbildungen von Lanzen bei hier nicht erwähnten Stämmen findet man bez. Tingianen: Phil. Typen T. XIV—XVI und Album N. Luzon T. 10; Ginaanen: Album N. Luzon T. 22; Bánas: ib. T. 21; Mayoyaos: Phil. Typen T. XXI; Ilongoten: ib. T. XXV. Bei den Ginaanen heisst (nach Sch. Z. f. E. 1887 [156]) die Lanze baláj (balay?) und tubay.

#### Tafel V.

#### Holzschilder der Ginaanen, Bánas, Tingianen, Igorroten, Kianganen und Apoyáos.

Circa  $\frac{1}{4}$  natürlicher Grösse.

Schilder gehören zu den charakteristischsten Geräthen des Ostindischen Archipels, man kennt einen grossen Formenreichtum von Sumatra bis Neu Guinea einer-, von Timor bis Luzon anderseits. Die eigentümlichen Schildformen Nord Luzons aber stehen isolirt, wenn auch Anklänge an gewisse, auf Borneo vorkommende vorhanden sind. Der mittlere obere Fortsatz der meist in Dreizahl vorhandenen Fortsätze an diesen Schilden dient als Handhabe und zum Aufhängen. Der Zweck der unteren Gabel zum Niederhalten des abzuschlagenden Feindeskopfes wurde bereits oben S. 6 bei den Beilen erwähnt. Von den 2 Löchern („subcutane Durchbohrung“) der Innenseite ist das linke stets das grössere, um mit der Hand bequemer hineingreifen und die Brücke fassen zu können. Aus Ratan geflochte querlaufende Bünde in Zwei- oder Vierzahl, wenn überhaupt vorhanden, geben dem Holze mehr Festigkeit. Man pflegt die Schilder mit Wachs abzureiben, um ihnen etwas Glanz zu geben. Als Handelsartikel findet man z. B. von den Ginaanen gefertigte bei den benachbarten Bontoc-Igorroten etc. Name: Bei den Ginaanen calásang (Sch. Z. f. E. [157]), bei den Bengét-Igorroten cassay (H. Meyer: Weltr. 517), bei denen von Lepanto calata (Lillo: Lepanto 24). Abbildungen: Ginaanen Album N. Luzon 22, Phil. Typen XXIII r. (?), Bánas Alb. 21, Tingianen 10, Igorroten 34—36, 40, 44, Phil. Typ. XXIII l. (?), Kianganen Alb. 29—31, Apoyáos 28, Phil. Typ. XIV—XVI (Ting.). Ferner von auf unserer Tafel nicht repräsentirten Stämmen: der Gamunganen Phil. Typ. XIX, Aripas XX, Calauas XXI, XXIII r. (?).

**1** und **2.** (7272 Sch.) Von Copacopa, Ginaan. Leichtes Holz (wie bei allen bis 9 incl.). Außen (1) schwarz mit

gelbem Mittelfeld und schwarzen, gelben und braunen Zacken, Kreisen und Strichen. Innen (2) gelb mit schwarzen und braunen Verzierungen. Fortsätze und Seiten schwarz. Fortsätze rund, was charakteristisch ist für Ginaanen und Banaos. 128 cm l., oben 34, unten 23 br.

3. (7273 Sch.) Von Tanglad, Ginaan. Geschwärzt. 119,5 cm l., oben 36,5, unten 26,5 br.

4 und 5. (7274 Sch.) Von den Banaos. Aussen (4) braungelb mit schwarzen Verzierungen: an der einen Seite eine weibliche Figur (Ahnenbild?), sonst Zickzacke, Kreise, Viercke etc. Innen (5) gelb mit schwarzem Mittelfeld und Ornamenten wie vorn. Fortsätze schwarz. Statt der Ratanbünde schwarze Striche. 102,5 cm l., oben 31,5, unten 21 br.

Die **Banaos** bewohnen das Banao-Thal am Flusse Sahan zwischen den Tingianen und Ginaanen. (Sch. Z. f. E. 1887 [145]; Album N. Luzon T. 21.)

6 und 7. (7275 Sch.) Von den Tingianen Mānabos. Aussen (6) und innen (7) gelb mit schwarzen Strichen, Punkten und Vierecken, innen ausserdem eine menschliche Figur (Ahnenbild?). Fortsätze flach, schwarz. 108,5 cm l., oben 30, unten 24,5 br.

8. (7276 Sch.) Ebendaher. Aussen gelb mit schwarzem stundenglasförmigen Mittelfeld, schwarzen Seiten und Fortsätzen. Punkte in horizontalen Reihen als Verzierung. Innen schwarz mit gelber Querleiste oben und unten innerhalb der je 2 Ratanbünde; auf dem Gelb je eine schwarze Punktlinie. 98,5 cm l., oben 29, unten 25,5 br.

9. (7277 Sch.) Tingianen-Schild von Igorroten Abras erhalten. Aussen dunkelgelb mit schwarzen horizontalen Strichen und Punkten. Auf dem Buckel eine gravirte und geschwärzte Eidechse. Innen ähnlich, ohne Eidechse. Fortsätze schwarz. 98 cm l., oben 24, unten 22,5 br.

10. (7278 Sch.) Von Básao, Bontoc-Igorroten. Schweres Naturholz mit gravirten Zickzack- und Strichornamenten aussen. Ohne Buckel. Innen glatt. Die 3 oberen Fortsätze je zweizackig (Spitzen etwas defect). Ratanbünde nicht geflochten, sondern nur aus je 4 nebeneinander gelegten Streifen bestehend, welche durch den (auch sonst) sehr im Zickzack durch das Holz gezogenen festgehalten werden. 95,5 cm l., 27,5 br. im oberen Drittel.

11. (7279 Sch.) Von den Bontoc-Igorroten. Leichtes Holz. Schwarz. 4 gleichweit von einander abstehende geflochtene Ratanbünde. Buckel wenig ausgeprägt. (An einer Längsseite etwas defect.) 105,5 cm l., 29 br.

12. (7280 Sch.) Von den Kianganen des Sápao-Thales. Schweres Naturholz mit gravirten Zickzackornamenten aussen; ganz flach bis auf den Buckel. Innen glatt. Bünde wie bei 10. 126,5 cm l., oben 31, unten 26 br.

13. (2428 S.) Ebendaher. Schweres Holz. Muldenförmig. Geschwärzt. Aussen glatt ohne besonders ausgeprägten Buckel. Am unteren Ende ganz schwache Strichgravirungen. Innen eine Querreihe Strichgravirungen in der Mitte über den Handlöchern. Von 4 Ratanbünden wie bei 11 nur noch schwache Reste vorhanden. Im Ganzen sehr roh. Nur der mittlere Fortsatz oben ausgeprägt. (An einer Ecke defect.) 105 cm l., oben 23,5, unten 20 br.

14. (7281 Sch.) Von den Apoyáos Calanassans, Cagayan. Ganz abweichender Typus, dachartig (s. Sch. Z. f. E. 1889 [678]). Leichtes Holz. Aussen schwarz mit 2 mittleren rothbraunen Längstreifen, welche quer schwarz gestrichelt sind. Auch die schmalen Querflächen rothbraun. Buckel stark erhaben. Innen schwarz mit brauem Mittelstrich; Handlöcher wie bei allen vorigen. Keine Querbünde. 94 cm l., 33—34 br.

## Tafel VI.

### Rindenstoffe der Ginaanen.

Circa  $\frac{1}{3}$  natürlicher Grösse.

(Siehe Album N. Luzon T. 22.)

Aus der Rinde verschiedener Ficus-Arten mit weiss und braunen Rinden; diese werden getrocknet und, angeweicht, geklopft (siehe Schlägel T. 14, 4), bis sie nach nochmaligem Trocknen nicht mehr hart werden. Die Verbreitung der Rindenstoffe geht über den ganzen Ostindischen Archipel und die Südsee bis zur Osterinsel; die Kunst der Anfertigung derselben hat sich auf einigen polynesischen Inseln am höchsten entwickelt.

1. (7155 Sch.) **Kopfbinde** für Männer von Copacopa, Gran Cordillera, Abra. Die Fransen werden nach hinten getragen. Gelblich weiss, an einem Ende einseitig mit Schwarz verziert und durchbrochen, am andern nur gefraust. 135 cm l., 10 br.

2. (7159 Sch.) Jacke für Männer und Frauen von Labuagan, Gran Cordillera, Abra. Auf dem nackten Körper und nur gegen Kälte getragen. Gelblich weiss mit hellbraun und grünlich gefärbten, aus Rinde fein zusammengedrehten Fäden durchzogen. Unter der Achsel je ein Schweißloch. 48 cm l., Rückenbreite 39, Ärmellänge 11 und 12.

7255 (Sch.). Aehnlich, ebendaher. 53 cm l., Rückenbreite 40, Ärmel 18.

7257 (Sch.). Aehnlich, ebendaher. 44 cm l., Rückenbreite 38, Ärmel 13.

3. (7236 Sch.) **Leibschorz** für Frauen, auch als Tuch, um ein Kind darin zu tragen, benutzt. Von Copacopa, Gran Cordillera, Abra. Länglich viereckig. Weiss mit gelben Zickzack- und Strichornamenten und unregelmässigen gelben Flecken beiderseitig, Saum mit Fäden, wie bei 2, durchzogen und ausgezackt. Regelmässig durchlöcht. 121 cm l., in der Mitte 62, an den Enden 44 und 52 br.

7256 (Sch.). Aehnlich, ebendaher. Braun, an den Enden ausgezackt. 118 cm l., an den Enden 35 und 51 br.

7262 (Sch.). Aehnlich, ebendaher. Gelblicher.

7263, 7264, 7156—58 (Sch.). Fünf ähnliche, etwas kleinere für Kinder, von Mayuman und Abra, Gran Cordillera. Alle 5 regelmässig durchlöcht, vielleicht Säte für Kinder.

4. (7237 Sch.) **Schaambinde** von Balitocóng, Gran Cordillera, Abra. Braun mit schwarzen Zacken und Strichen, wie Tätowierungsmuster (s. oben zu T. II, 1), einseitig, aber verschieden an den Enden verziert. 161 cm l., 12 br. Ganz gleiche Binden werden auch von den Männern als **Kopfbinden** getragen, während das Haar der Frauen meist durch Schnüre von Perlen oder Saamen etc. zusammengehalten wird.

7152 und 7153 (Sch.) Zwei ähnliche, ebendaher, die letztere ohne Zeichnung.

5. (7238 Sch.) **Jacke** für Männer und Frauen von Tangleian, Gran Cordillera, Abra. Braun mit hellen gedrehten Rindenfäden durchzogen. Ohne Aermel. 5 cm l., Rückenbreite 50.

7154 (Sch.). Ähnlich, ebendaher. 67 cm l., Rückenbreite 53,5.

6. (7239 Sch.) **Schaam-** resp. **Kopfbinde** für Männer, ebendaher. Braun mit Fransen von Pflanzensamen (Liliacee?). 185 cm l., 19 br. Als Schaambinde wird sie erst zwischen den Beinen nach hinten durchgesteckt und das eine Ende vorn am Bauch festgehalten, dann über den Hinterbacken, einen rechten Winkel bildend, um den Leib geschlungen, so dass das erste über den Bauch gehaltene Ende festgenommen wird, dann nochmals nach hinten durch den rechten Winkel durchgezogen und wiederum nach vorn genommen, so dass die beiden Enden über den Bauch zu liegen kommen; oft sind die Binden so lang, dass sie einige Male umgeschlungen werden können.

7258 (Sch.). Ähnlich, ebendaher, aber ohne Samenfransen, nur an den Enden zu Fransen zerschmitten. 278 cm l., 20 br.

7259—7261 (Sch.). Drei ähnliche, ebendaher.

7265 und 7266 (Sch.). Zwei ähnliche, ebendaher, aber von schöner brauner Krappfarbe. Regelmässig durchlocht.

### Tafel VII. Baumwollstoffe der Igorroten und Tingianen.

Circa  $\frac{1}{4}$  natürlicher Grösse.

Diese Stoffe werden auf Webstühlen gefertigt, wie dieses bei fast allen malayischen Völkern geschieht. (Webstühle siehe Tafel XV.)

1. (7240 Sch.) **Hüftbinde** von Sabangan, Lepanto-Igorroten. Graulich weißer Stoff, grob gewebt mit blauen zackigen breiten Querstreifen, welche je in der Mitte mit rothen Fäden durchzogen sind. Circa 18 cm breit, aber auf 9 cm zusammengelegt und nur die vordere Hälfte an ihrem einen Endtheil in einer Länge von 70 cm so verziert. Die blauen (mit Indigo gefärbten) und die roten Fäden sind mit der Nadel eingezogen, das Muster ist nur einseitig ausgeführt. Getragen wie bei T. VI, 6 geschildert. 213 cm l., davon die Fransen am gemusterten Ende 24, am anderen 36. — Ähnliche Binden kommen auf Timor vor.

2. (6921 Sch.) **Frauenjacke** von Otucan, Lepanto-Igorroten. Stoff und Farbe wie bei 1. Die gewebte Borte ist extra aufgenäht, die Verzierungen selbst, wie bei 1, mit der Nadel durchgezogen. Unter jeder Achsel ein grosses Schweissloch. Hinten am Nacken ein kleines viereckiges roth, blau, weisses Verzierungsstück mit Fransen nach unten, darüber eine Troddel (welche auf der Abb. sichtbar), 37 cm l., 51 Rückenbreite, 29 Aermellänge. Werth an Ort und Stelle circa 10 M.

3. (7241 Sch.) Dreieckige **Tasche** für Männer, mit langen Fransen, für Tabak u. dgl. von Sabangan, Lepanto-Igorroten. Wird mit einer durch den Schlitz gesteckten Spirale aus importiertem Messingdraht am Gürtel befestigt (welche aber fehlt, da der Besitzer sie nicht hergab). Grane Naturfarbe, blaue Querstreifen eingewebt. Manchmal sind bei diesen Taschen auf den blauen Streifen dreieckige Metallplatten zur Verzierung

angebracht. Umfang 48 cm. Ähnliche Taschen kommen auf Timor vor.

4. (7242 Sch.) **Frauenschurz** von Otucan, Lepanto-Igorroten. In 4 langen Stücken gewebt und zusammengenäht; an den Schmalseiten noch eine bunte Querborte angesetzt. Die beiden äusseren Streifen blau mit Roth und Weiss durchschossen, die beiden mittleren Naturfarbe, gelblich weiss, mit je einem breiten und schmalen blauen Randlängstreifen (die beiden breiten stehen in der Mittellinie des Tuches zusammen). Die Schmalseiten der beiden mittleren Streifen breit mit Blau gemustert und hier und da auf symmetrischen Stellen des blauen Musters rothe Fäden aufgezogen. 153 cm l., 81 br. — Wird um den Leib geschlungen und links der eine Zipfel eingesteckt, der andere herausgezogen. Werth an Ort und Stelle circa 20 M., schwer zu erhalten, da wenige vorhanden und diese mühsam herzustellen sind.

5. (7243 Sch.) Desgl., aus Sabangan, Lepanto-Igorroten. Aus 2 gleichen Längstreifen zusammengenäht, grauweiss mit blauen, weiss durchzogenen Kanten; gröberes Gewebe. (Auf der Abb. nur ein Streifen, da zusammengelegt.) 135 cm l., 80 br.

6925 (Sch.). Ähnlich, ebendaher.

Siehe bezüglich dieser Baumwollschrurze und -Jacke der Lepanto-Igorroten Album N. Luzon T. 32 (auch T. 37, 41, 47 Bontoc und Bengét). Nach Lillo (Lepanto 30 und 41) heisst Schurz *bajaque*, bei Blumentritt (Versuch 25) *baac* (*bajaque* oder *bahaque* ist die in den Philippinen übliche Form der Schreibweise, richtiger aber *bahak* oder *baak*, das e am Ende ist spanische Zutat<sup>2</sup>. Bl. sehr. Mittb.); nach H. Meyer (Weltr. 515) bei Männern Manteltuch *guában*, Kopfbinde *dalipón* (Bengét), *ayilung* (Lepanto); bei Frauen Schurz *adéng* (Bengét), *edéng* (Lepanto), Hüftband *bagé* (Lepanto), Jacke *cambál* (Bengét), *benád* (Lepanto), Kopfbinde wie bei Männern.

6. (6924 Sch.) **Trauerdecke** der **Tingianenfrauen** von Abra, über den Oberkörper 6 Monate lang getragen. Aus 3 mit Roth aneinander genähten weissen Längsstreifen mit blauen Randverzierungen, die quer getragen werden.

### Tafel VIII. Baumwollstoffe der Tingianen (mit Ausnahme der Rindenstofftasche Fig. 6).

Circa  $\frac{1}{4}$  natürlicher Grösse.

1. (2499 Sch.) **Kopfbinde** der Mädchen. Abra. Blauer, locker gewebter Stoff mit gelber und rose-rother starker Rohseide durchaus gemustert; breite gelbe und rothe Streifen mit Kreuzelmustern etc. wechseln mit schmäleren Zickzack- und Punktmustern, was jedoch nur an einer Seite über das ganze Tuch hin ausgeführt ist (Vorderseite ist die, an der die Seidenfäden offen liegen). Fransen (Kettenablauf) blau. Sehr schönes, farbenreiches Stück. Seide wird in Strähnen von den Chinesen eingetauscht. 130 cm (mit Fransen) l., 16 br.

2. (6927 Sch.) Desgl. der Männer und Frauen. Abra. Feineres Gewebe. Weiss, mit blauem und hellrothen, beiderseitig ausgeführten, kombinierten Zickzackmuster an den Enden eingewebt und anscheinend mit eingestickten Querstreifen durchzogen. 143 cm l., 20 br. — Die beiden bunten Enden

werden entweder hinten oder ohrenförmig zu beiden Seiten vorstehend getragen. Ähnliche und auch von Rindenstoff in Nord Borneo (tschawat) wohl als Hüftbinden.

3. (2500 M.) Desgl. in denselben Farben mit ganz ähnlichem Muster. 156 cm l., 19 br.

4. (7244 Sch.) **Hüftbinde** der Männer. Abra. Blauer, lose gewebter Stoff, durchaus mit carmesinrothen und gelben Mustern; es wechseln breite gelbe und rothe gemusterte Streifen mit schmäleren. Muster ähnlich 1, auch ähnlich schön in den Farben. 212 cm l., 21 br.

5. (2504 M.) Desgl., wahrscheinlich von Patoc bei Bengét, Abra. Blaues lockeres Gewebe, die Enden mit (wie 1) gemusterten, abwechselnd carmesinrothen seidenen und gelben baumwollenen Streifen in einer Ausdehnung von 12 cm verziert; angeknüpft sind kurze Fransen, abwechselnd weiss und carmesin. 266 cm l., 27 br.

6. (7245 Sch.) **Tasche aus Rindenstoff**, von Mayuman, Gran Cordillera, Abra. Von Männern über den Gurt geklappt getragen (auf der Abb. ausgebreitet), mit 3 Taschen, die hintere mit Separatklappe. Auf den bräunlichen Rindenstoff sind rothe (gebrannte Carminfarbe), blane und weisse Fäden genäht und zum Theil durch denselben durchgezogen. (Muster auf Abb. kenntlich). 16,5 cm l., 17 br. (mit ausgebreiteter Klappe 40 cm l.). Sehr mühsam herzustellendes und seltenes Stück. S. auch zu T. XVI, 7321.

7. (7246 Sch.) **Frauenschurz**. Aus 3 Längsstreifen mit blauen und rothen Fäden kunstvoll zusammengeknotet oder genäht. Weiss, dicht gewebt, an den äusseren Längsseiten des ganzen Stückes je eine dunkelcarminrothe Borte mit gelben, blauen und weissen Längsfäden durchzogen; an den künstlich umsäumten Schmalseiten Gitter- oder Viereck-Muster von denselben Farben z. Th. vielleicht eingestickt. Dieses Muster erinnert an börneo'sche. 117 cm l., 82 br. Ähnliche weisse Schurze kommen auf Timor vor.

2496 (M.), 6923 und 7268 (Sch.). Desgl., ähnlich.

8. (7247 Sch.) **Kopfbinde** wie 2 und 3. Weiss mit hellgelb und hellrother Borte. 145 cm l., 16,5 br.

9. (2497 M.) **Frauenschurz**. Abra. Dunkelblauer, mittelgrobes Gewebe aus 2 Längsstücken zusammengenäht. Jedes Stück hat eine äussere rothe Längsborte, die mit Weiss durchzogen ist; es folgt dann, in 9 cm Abstand, ein hellblauer schmälerer Streif und auf diesen, in demselben Abstand, 2 zusammenstehende breite rothe zwischen schmalen weissen und hellblauen; zwischen diesen 2 rothen Streifen ist eine geflochtene blauweissrothe Litze oder Schnur aufgesetzt; es folgt weiter, wieder in 9 cm Abstand, ein schmälerer hellblauer Streif. Die beiden Stücke sind bezüglich der Muster gegenständig zusammengenäht und die erwähnten 2 Litzen lassen das Tuch daher als aus 3 Stücken zusammengenäht erscheinen, wie es sonst (z. B. T. VII, 6, T. VIII, 7) der Fall ist. Auf den breiten dunkelblauen Längstreifen finden sich hier und da symmetrisch mit Weiss in Schlingstich aufgenähte Zickzacklinien, Räder und Kreuze, wohl als Ersatz für die fehlende Musterung des Stoffes. An jeder (umsäumten) Schmalseite 4 gelb und rothe Troddeln, und zwar an den Ecken und als Fortsetzung der aufgenähten Litzen. 113,5 cm l., 78 br.

10. (2495 M.) **Langes Tuch** zum Kindertragen von Abra. Blauer, lose gewebter Stoff mit 4 Gruppen von

gelben und carmesinrothen Längs- und 69 Gruppen von je 3 carmesinrothen Querstreifen, so dass hierdurch Vierecke gebildet werden, in welche einander gleiche, weisse Blumenmuster eingewebt sind (wie Abb. zeigt). Fransen bunt, wie die Streifen. 558 cm l., 33 br.

11. (6922 Sch.) Kurzes **Frauenhemd** von Abra. Weiss mit weinpurpurrothen (s. Ridgway: Nomencl. of colors 1886) und wenigen blauen Längstreifen; um den Hals und die Einsatzstellen des Arms wenige rothe Muster aufgenäht. Aus 4 Längstreifen zusammengenäht. 45,5 cm l., Brustbreite 52, Aermellänge 5.

7270 (Sch.). Ähnlich, ebendaher. Aermellänge 22 cm.

7269 (Sch.). Ähnlich, ebendaher. Weiss, mit Roth abgenäht.

7271 (Sch.). Ähnlich, ebendaher. Roth mit hellrothen, dunkelrothen, gelben und schwarzen Längstreifen.

2502 (M.). Ähnlich, ebendaher. Roth, gelb, schwarz und weiss gestreift, kurzärmelig.

12. (7248 Sch.) **Frauenschurz** von Patoc, Abra. Aus drei Streifen zusammengenäht. Weisses dichtes Gewebe mit blaurothweissen Borten an beiden Längsseiten jedes Streifens. 173 cm l., 89 br.

13. (7249 Sch.) **Kopfbinde** der Mädchen von Abra. Blauer Grundstoff mit rothen und weissen Mustern durch das ganze Stück gewebt, ähnlich denen bei 1 und 4. 118 cm l., 9 br.

6928 (Sch.). Ähnlich, ebendaher. Etwas breiter und mit rother Seide.

14. (7250 Sch.) **Hüftbinde** der Männer von Mánabo, Gran Cordillera. Lose gewebter blauer Stoff mit vier Gruppen von je 3 carminrothen und 2 weissen, zwischen diesen liegenden Längstreifen und 6 rothen Querstreifen an den Enden. Fransen blauweissroth. 245 cm l., 15 br.

15. (7251 Sch.) **Kopfbinde** der Mädchen von Abra. Blau, mit gelben, rothen und weissen Mustern ganz durchwebt. Vgl. 1, 4 und 13. Fransen mit Troddeln in denselben Farben. 104 cm l., 9 br.

16. (7252 Sch.) Kurzes **Frauenhemd** von Abra. Weiss. Lose und durchbrochen gewebt. Aus 4 Streifen zusammengenäht wie 11. 43 cm l., Brustbreite 52, Aermellänge 10.

17. (7253 Sch.) **Ueberärmel** der Frauen zum Schutze der Armbänder beim Reisschnieden. Die Tingianinnen sind grosse Liebhaberinnen von Schmuck. Sie tragen den ganzen Unterarm, die Reichen auch den Oberarm mit Schnüren von kleinen Perlen bedeckt (wie auf T. 7—20 des Albums von N. Luzon an vielen ersichtlich, auch Phil. Typ. T. XVI, 2). Außerdem schmückt Schnüre mit grösseren Perlen Hals und Haar. Von den beiden Ueberärmeln ist nur der rechte, längere abgebildet. Mittelstück aus blauem Stoff mit rothen, gelben und hellblauen Mustern (ähnlich 1, 4, 13, 15); an beiden Seiten des Mittelstückes schwarzrothweiss gestreifte kürzere Enden angenäht. 34 cm l., 15 br. Der linke nur 25 cm l., etwas anders zusammengenäht.

18. (7254.) **Frauenschurz** von Abra. Drei, mit rothen und weissen Fäden zusammengeknotete lange blaue Stücke gröberen Gewebes mit je einem breiten weissen Mittelstreif. An den äusseren Längsseiten des ganzen Tuches je eine rothe Borte

mit gelbweissblauen Längstreifen; an den 2 Schmalseiten Muster in Roth, Gelb, Weiss und Blau. 115 cm l., 72 br.

7267 (Sch.). Aehnlich, ebendaher.

19. (6926 Sch.) **Decke** zum Schutze gegen die Kälte von Männern und Frauen in Abra getragen, auch zum Zudecken beim Schlafen benutzt. Drei mit Weiss zusammengenähte Längstreifen aus blauem Stoff mit rothen, breiteren Gruppen von Längs- und schmäleren von Querstreifen; in den so gebildeten Viercken weisse, quadratische Muster (wie Abb. zeigt). 191 cm l., 118 br.

Wie die Frauenschurze, die Kopfbinden der Männer und Frauen und die Hüftbinden der Männer getragen werden, sieht man auf T. 8—20 des Alb. v. N. Luzon. Fast alle Frauen auf diesen Abbildungen gehen mit nacktem Oberkörper, die dritte Figur von rechts. Tafel 11 oben ist mit einem Hemd bekleidet. Der Frauenschurz gleicht dem „Sarong“ in anderen Theilen des Ostindischen Archipels.

#### Tafel IX.

##### Flechtwerk: Gürtel, Hüte, Körbe etc.

der Tingianen, Ginaanen, Apoyáos, Kianganen,  
Igorroten und Irayas.

Circa  $\frac{1}{2}$  natürlicher Grösse.

##### Käppchen.

1. (7308 Sch.) Der Ginaanen (von oben) aus Bambus mit Ratan umflochten, Deckel mit gelben und rothen Streifen. 6 cm h., 8,7 Durchm. — Auf dem Hinterkopfe getragen und mit einer Schnur (im vorliegenden Falle gedrehte Rindenfaser) nach vorn in den Haaren festgehalten. Name: calatagan (Sch. f. E. 1887 [155]).

2. (7139 Sch.) Der Ginaanen von Copacopa, Gran Cordillera (von der Seite). Ganz aus Ratangeflecht mit rothgefärbenen Streifen unwunden und überkreuzt, mit Krämpe aus gelbgefärbenen horizontalen und senkrecht dazu stehenden naturfarbenen Streifen. An den Seiten oben je ein Büschel heller Hirschhaare an der Haut. Geflochtene Schnur mit europäischen Perlen besetzt. 6 cm h., 12,5 D.

3. (7309 Sch.) Der Ginaanen von Pugon, Gran Cordillera (v. d. S. und innen). Aus geflochtenem Ratan; Seitenwand mit rothgefärbenen Streifen unwunden, die mit senkrecht stehenden gelb gefärbenen Gras- und schwarz gefärbten geflochtenen Ratanstreifen festgehalten werden. Schnur aus gedrehten Baumwollfäden. 5,5 cm h., 13 D.

7138 (Sch.). Aehnlich, ebendaher. 5,3 cm h., 13,5 D.

4. (7310 Sch.) Von Bontoc-Igorroten (v. o.). Schwarzes und naturfarbenes Ratangeflecht. Ueber dem freien Rand, innen, ein Bambusreifen. 5,5 cm h., 11 D. — Die Bontoc-Igorroten stülpen solche Käppchen auf den Haarschopf, den sie, wenn auch nicht immer, tragen und bergen zugleich Pfeife und Tabak darin. (H. Meyer Weltr. 284, 515 heisst es, dass die Igorroten dgl. nicht tragen, s. dagegen Alb. N. Luzon T. 34, 35, 39, 40.)

5. (2570 S.) Ebendaher (v. d. S. und unten). Ratangeflecht mit aus Perlmutt geschnittenen Verzierungen oben und an den Seiten. Schnur aus Rindenfäden gedreht. 7 cm h., 12 D.

6. (7140 Sch.) Ebendaher (v. o.). Ganz aus Ratangeflecht, auch die Schnur. 9 cm h., 14,2 D. am freien Ende, 9 am Deckel.

7. (7312 Sch.) Ebendaher (v. o.). Wie 3. 5,5 cm h., 14 D.

8. (7313 Sch.) Der Ginaanen (v. d. S.). Länglich. Aus Bambus, über den Kopftheil bis zu halber Höhe herabreichend mit feinem schwarzen Ratangeflecht bedeckt, darunter überstehend rothe Streifen mit Gelb verziert, dann 4 Reihen bunte europäische Perlen und ein 5 cm hohes, aus gelbroth-schwarzen schmäleren Streifen geflochtenes freies Endstück. Schnur aus gedrehten Rindenfasern. 13 cm h., 6,7 D.

9. (7311 Sch.) **Flaschenartiges Geflecht** aus Bambusstreifen zum Aufbewahren von Sämereien vom Bananthal, Kiangan. 18,5 cm h., 11,5 br.

10. (7314 Sch.) **Korb** aus Bambusstreifen geflochten mit 2 nur 7 cm auseinanderstehenden Henkeln, so dass er direct an die Wand gehängt werden kann. Von Bontoc-Igorroten. 14 cm h., 9 D. Umfang in Henkelhöhe 30 cm.

2556 (S.). Offener **Korb** aus Ratan geflochten mit Tragband in Oesen. Ebendaher. Boden quadratisch, oberer Rand rund. 14 cm hoch., oberer Durchm. 14.

2970 (S.). Halbkugeliger **Deckelkorb** aus Ratan geflecht mit Tragschnur in Oesen. Ebendaher. 14 cm h., 23,5 cm D.

11. (7315 Sch.) **Fischkorb** aus Bambus von den Apoyáos, Gran Cordillera, Cagayan. Wenn die Fische an der offenen Seite hineinkommen, so können sie, nachdem sie den inneren Trichter passirt haben, nicht wieder heraus, da Bambusstacheln sie daran hindern. Ein abzunehmender Deckel verschliesst diesen 2. Theil des Korbes. 34 cm h., Durchm. am freien Ende 20. Vgl. Atlas von Midden Sumatra T. CXXVI, 6 und CXXVIII, 7.

Es sei hier angefügt:

2432 (S.). **Angel** der Irayas aus einem 199 cm l. Bambusstab, einem 181 l. Holzstab und einer an letzteren angebundenen c. 190 l. gedrehten Faserschnur mit 3,5 cm l. Haken von Eisen; letzterer hat jederseits 2 Widerhaken, zwischen denen die Schnur angebunden ist, und hinten läuft er ebenfalls in eine Spitze aus. (Vgl. Negrito-Angel; diese Publ. IX T. VI, 6.)

Die **Irayas** wohnen nahe der Ostküste Nord Luzons, westlich von der Cordillera von Palawan und sind z. Th. mit Negritos vermischt. (Semper: Phil. 54, Z. f. Erdk. Berlin X, 264, Blumentritt: Versuch 41.)

Ferner sei hier angefügt:

7322 (Sch.). **Hühnerfalle** der Tingianen von Ilocos und Abra. Ein aus Ratan geflochtenes Seil mit vielen kleinen Schlingen, das an 4 durch das Seil gesteckte Holzstäbe am Boden befestigt wird. Nicht gebraucht, ist es in einem lose geflochtenen Korb aufbewahrt. Diese Art Vogelfalle ist in der ausführlichen Arbeit über Fallen von Borneo von Skertchly (J. A. J. XX 1890, 211 mit 7 Taf.) nicht erwähnt. Vgl. aber von Sumatra T. CXX des Atlas von Midden Sum. von v. Hasselt 1881.

12. (7110 Sch.) **Hut** der Ginaanen von Balatoe aus Palmblättern mit abwechselnd rothen und schwarzen, lose geflochtenen Ratanstreifen concentrisch durchnäht; an der Spitze ein engeres Maschennetz von rohem Ratan. An der Innenseite die Durchlöcherungen einzeln mit Wachs verklebt. 31,5 cm D., 11,8 h.

6919 (Sch.). **Hut** der Ilocanen aus Palmblatt, rund, innen und aussen mit Ratanstreifen weitmaschig überflochten. Innen Kopfring. 34,5 cm D., 13 h.

6920 (Sch.). Desgl., ebendaher, muldenförmig, z. Th. mit rothen, gelben und grünen Baumwollfäden bewickelt; innen und Kopfring von Bambusgeflecht. 31 und 28,5 cm D., 14 h.

Die **Ilocanen** bewohnen die Nordwestküste Luzons. (S. Alb. N. Luzon T. 48—50 Text S. 19; de los Reyes-Blumentritt: M. G. G. Wien 1889, 552; d. l. R.: Folk-Lore ilocano im F. L. Fil. I, 27 1889, Hist. de Ilocos 1890 2 Bde.; Bl.: Globus XLVIII, 183, 200 1885 und LI, 359, 376 1887.)

6918 (Sch.). **Hut** aus Kürbis, innen und Kopfring aus Ratangeflecht. 35,5 cm D., 12,5 h. Man findet dgl. Hüte bei den Igorroten, den Tingianen und Ilocanen.

7324 (Sch.). Desgl. von den Tingianen.

13. (7316 Sch.) **Deckelkörbchen** von Ratan aus Banaue, Kiangan. Ein langer Ratanstab ist spiralig in die Korbform gelegt und mit schmäleren Streifen umwickelt; ebenso ist der Deckel aus einem spiralig gelegten Stabe gefertigt. Die Enden dieses Stabes am Deckel und am Korb passen genau aufeinander. (Auf Abb. nicht zu sehen.) Henkel und Tragbändchen. Kunstvolles Geflecht. Mit Deckel 9,5 cm h., 17 D.

Siehe auch Körbe auf T. 13.

#### Frauengürtel.

14. (7317 Sch.) Der Tingianen. Unter dem Schurz getragen; an denselben wird eine zwischen den Beinen durchgezogene Binde aus Rindensstoff befestigt. 15 Ratanflechten aus einem Stück, durch 7 rechtwinklig auf ihnen aufgeflochene Baumwollfäden übereinander festgehalten. 73 cm Umfang, 5 h.

7325 (Sch.). Ebendaher. 12 Flechten.

15. (7318 Sch.) Der Ginaanen. 28 Flechten, an Vorder- und Rückseite durch je 8 gelbe und rothe Ratanflechten übereinander gehalten. 104 cm U., 10,3 h.

16. (7319 Sch.) Ebendaher. 38 Flechten und 7 Querriegel, zwischen diesen weisse Blattstreifen eingeflochten. 83 cm U., 10,5 h.

17. (7111 Sch.) Der Tingianen Mayumans. 35 Flechten, 6 Querriegel, zwischen diese gelbe Blattstreifen geflochten. 90 cm U., 12 h.

7320 (Sch.). Der Ginaanen. Aehnlich, aber weniger Gelb und etwas Roth eingeflochten. 92 cm U., 10 h.

#### Tafel X.

##### Schmuck etc.

der Tingianen, Ginaanen, Silipanen, Kianganen, Igorroten, Irayas und Ilocanen.

Circa  $\frac{1}{2}$  natürlicher Grösse.

1. (2507 S.) **Hüftreifen** der Irayas. Bambusreif mit Grasstreichen überflochten, in dem gelbfärbte längs und schwarzfärbierte spiralig quer liegen; 3 mm breiter, c. 12 m langer, 15 mal zu einem Umfang von 80 cm aufgerollter Reif. Für Männer und Weiber. „Diese Leibgurte werden über dem Gürtel getragen“ (S.). Unter „Gürtel“ dürfte der bei den benachbarten Catalanganen erwähnte mit dicker Tasche hinten

gemeint sein. (Z. f. Erdk. Berl. 1861 X, 260.) Die Calinga-Mädchen tragen vor Eintritt der Pubertät die Hüftreifen meist über dem Schurz (S. Alb. N. Luzon T. 25), die Frauen stets darunter, benutzen aber außerdem noch häufig eine Schnur, die den Schurz außerhalb zusammenzieht.

2586 (S.). Desgl., ebendaher. Aehnlich. 424 cm l.

2505 (S.). Desgl., ebendaher. Aehnlich, aber die einzelnen Reifen 8 mm breit, 882 cm l. 12 Windungen, Umfang 92 cm. An einem Ende eine Schlinge.

2508 (S.). Desgl., ebendaher. Mit Daemonorops Draco Mart. (?) rot gefärbte Ratanstreifen: 350 cm l.; Material wie das um die Lanzenköpfe der Kianganen gewickelte, T. III. Aehnliche rote Ratan-Hüftreifen werden auf Borneo (auch mit spiraling gedrehten Messingreifen kombiniert) von den Frauen über dem Schurz getragen („lintong“ etc.).

2. (7340 Sch.). Desgl. der Igorroten von Bontoc. Ratan und gelbes Gras zusammengeflochten. 534 cm l., aber ganz aufgerollt. Die Männer tragen diese Schnüre als Schmuck über der Hüftbinde, die Frauen unter dem Schurz und um die zwischen den Beinen durchgezogene Rindenbinde (s. Text zu T. IX, 14) daran zu befestigen. Man sieht dies besonders gut bei den Abb. der Phil. Typ. T. XIX u. XXII, auf ersterer kommt bei der Frau links zwischen dem auseinandergeschobenen Schurz das Reifenband zum Vorschein. Alb. N. Luzon T. 39 unten, der 2. Mann links trägt Hüftreifen.

7115 (Sch.). Desgl. von den Silipanen in Balisi, Nueva Vizcaya. Aehnlich. Der Reif ist 14 mal auf 58 cm Länge zusammengelegt und an den 2 Endstellen mit Ratangeflecht zusammengehalten; auf diese Weise konnte das Reifenbündel kaum die Taille ganz umspannen.

Die **Silipanen** bewohnen ein Gebiet, welches im Norden an Bontoc und im Osten an das der Mayoyao grenzt, im Süden bildet der Fluss Magat, ein Nebenfluss des Rio Grande de Cagayan, die Grenze. (S. Album N. Luzon T. 23—25 S. 12; Sch. M. A. G. Wien 1888, 265.)

3. (7147 Sch.) **Kopffederschmuck** der Ginaanen von Copacopa. An einen Holzstab angebundene Haushühnerfedern. Die Federn sind z. Th. ausgezackt, z. Th. tragen sie an den Spitzen kleine rothfärbierte Federchen angeklebt. Über den Ohren senkrecht in die Kopfbinde gesteckt (s. Alb. N. Luzon T. 22 oben). Wenn unbenutzt, in einem Bambus aufbewahrt. 50 cm l. — 7146 (Sch.) mit 3 ein Paar bildend.

7342 (Sch.). Einzelner ähnlicher, ebendaher.

4. (2643 und 2644 S.) 2 **Beinringe** der Igorroten von Bengüt. Palmbastgeflecht (von Caryota) mit 8, resp. 9 Messingblechbeschlägen. Ueber den Waden getragen. 11 cm D.

5. (2703 und 2704 S.) 2 desgl., ebendaher, aber nur einer hat einen kleinen Messingbeschlag. 10 und 11 cm D.

2641 und 2642 (S.). 2 desgl., ebendaher, ohne Beschlag. 10,5 cm D.

6. (7352 Sch.) **Kopfreif** der Tingianen Mayumans, Abra. Doppelreif aus Ratan mit gelben Längs- und roth und schwarzem Quergeflecht aus Gras, die gelben Längstreifen nur aussen herum. Dient Männern und Frauen zum Festhalten der Haare, wenn sie die Kopfbinde abnehmen. Jeder Reif 6 mm br., 18 cm D.

7. (2622 S.) **Armband** der Irayas-Frauen aus importirtem Messingdraht in 17 Windungen spiralförmig gerollt. 8,5 cm h., 6 D., 458 gr. schwer. Dergl. Armbänder werden auch von allen anderen Bergstämmen getragen; von den Tingianen, Ginaanen, Igorroten, Ilongoten, Mayoyáos und Catalanganen sind sie speciell nachgewiesen (Blumentritt: Versuch, 25, 33, 34, 37, 39; für die Silpanen Alb. N. Luzon T. 23 oben und 25 links; für die Ginaanen T. 22 oben; für die Kianganen T. 29, 30 und 31 unten; für die Ilongoten Phil. Typ. T. XXV bei einem Manne. Vgl. auch das spiralförmige Armband aus einer Höhle Marinduques bei Marche: Tour du monde LI, 223). Bei den Irayas hatte vor 30 Jahren ein 7—8 Zoll langes, 1½—2 Zoll dickes Stück einen Tauschwerth von ½ ko. gereinigten Wachs (Semper Z. f. Erdk. Berl. 1861 X, 259); der Werth eines Armbandes wie das vorliegende ist im Allgemeinen jetzt 25 ko. Reis (Sch.). — Auch bei anderen malayischen Völkern findet man eine Vorliebe für schwere Messingdrahtarmbänder, so z. B. bei den Dayaks. (1732 und 1733 vierkantige Ringe.)

2621 (S.) Desgl., ebendaher. Von denselben Dimensionen, so dass es mit dem vorigen ein Paar bilden könnte.

2620 (Wallis). Desgl. von den Igorroten Bengéts. Soll einer „vornehmen“ Frau angehört haben und ist innen vom langen Tragen abgeschliffen. 5 cm h., 6,5 D.

8. (7343 Sch.) Hornartiger **Kopfschmuck** von Talubin, Bontoc-Igorroten. Aus Büffelhorn mit Federchen an der Spitze angebunden; vorn oder an die Kopfseiten in die Rindenbinde gesteckt, dass sie hornartig aufragen. Länge um den äusseren Rand 30,5 cm. Sonst noch von den um den Monte Malaya wohnenden Igorroten getragen.

9. (7344 Sch.) **Haarzopf** einer Tingianin Maymans, Abra. Menschenhaare in Baumwollhülse eingeflochten. Wird ins Haar gelegt, um dieses voller erscheinen zu lassen, aber nach Möglichkeit verborgen. 80 cm l. — Igorrotinnen von Bontoc benutzen ebenfalls falsche Haarzöpfe.

#### Oberarmbänder.

10. (7345 Sch.) Aus 2 Eberzähnen vom Banaue-Thal, Kiangan, für Männer. Zähne an Basis und Spitze durchlocht, um sie mit Ratan zusammenbinden zu können. Innerer Durchm. 8 cm. — Manchmal wird an jedem Arm eins getragen. Sie kommen auch bei den Kianganen des Sápao-Thales vor, sowie bei sämtlichen Igorroten.

7346 (Sch.). Ebendaher. Aehnlich, aber an den Spitzen durch ein mit Ratan umwickeltes Hölzchen zusammengehalten, so dass es unbeweglich wird. An den Basalenden mit Messingdraht zusammengehalten. 7,3 cm inn. D.

7150 (Sch.). Ebendaher. Aehnlich, aber die Spitzen nur durch gedrehte Rindenfasern zusammengehalten. 7,8 cm inn. D.

7149 (Sch.) Ebendaher. Aehnlich, aber die Spitzen stossen zusammen. 8,5 cm inn. D.

7346 (Sch.). Ebendaher. Aehnlich. 7,8 cm inn. D.

11. (7148 Sch.) Von den Ginaanen Labuagans, Gran Cordillera. Aehnlich, aber daran ein, mit rothgefärbtem Ratan überflechtener Holzplock und rothgefärzte, kunstvoll in kleinen Büscheln zusammen angeflochtene Menschenhaare. Im D. 9 cm, Anhängsel 42 l. Der Haarbüschel wird abstehend getragen und manchmal, aber nur bei Festen, an jedem Arme ein solches

Armband (Alb. N. Luzon T. 22 und 40 oben; H. Meyer: Weltr. 536 mit menschlicher Figur am Pflock).

Hier seien angefügt:

2633 und 2635 (S.). 2 **Armbänder** der Irayas von auf Stoff in Dreieckform resp. in Längstreifen aufgenähten europäischen rothen, weissen und schwarzen resp. weissen und schwarzen Perlen, 2635 mit Quasten und kleinen Messingschellen als Anhängsel. 1 cm br., 13 resp. 14,5 l.

2682 (S.). Desgl., ebendaher (?). Aus Ratan geflochten und mit gelbem Gras durchzogen. 1 cm br., 11 l.

2632 (S.). **Fingerring** der Irayas aus Schildkrot. 18 mm D. Semper (Z. f. Erdk. Berl. 1861 X, 260) sagt: „Fingerringe sind selten“. Bei den Kalingas findet man sie öfter (s. Alb. N. Luzon T. 25 rechts), dieselben sind aus Schildkrot, Metall oder Querschnitten von Krokodilzähnen.

12. (7348 Sch.) **Kalkbüchse** der Tingianen Mayumans, Abra. Aus Büffelhorn mit Messingblechringen umwickelt; unten ein Pflock, der, behufs Füllung, entfernt werden kann. Loch oben, um den zum Betel (buyo)-kauen gebrauchten Kalk herauszuschütten, mit Rindenstoffwickel verschlossen. 15 cm l. — „Das Betelkauen ist auch auf den Philippinen allgemein; wo aber die Bongopalme (Areca) nicht gedeiht, wird mehr geraucht.“ Sch. (L. Lewin: Ueber Areca etc. 1889, 32.) Vgl. auch T. XVII, 7.

13. (7349 Sch.) Desgl., von den Tingianen Pinaotdans, Abra. Kleiner Flaschenkürbis (Lagenaria) mit Ratangeflecht überzogen; von oben zu füllen. Verschluss wie bei 12. 8 cm l.

14. (7350 Sch.) Desgl., von den Tingianen Lingays, Abra. Aehnlich, aber nicht überflochten, mit übergreifender durchlochter, zu entfernender Holzhülze. 6 cm l.

2668 (S.). Desgl. von den Irayas. Aehnlich. Blaubaumwoller Stöpsel mit weissem Garn umstrickt. 8 cm l. Name: setin.

15. (7351 Sch.) Desgl. Herkunft wie 14. Aus Büffelhorn. Am Halse Zackenornament eingraviert. Als Stöpsel ein Pinsel von Hirschhaaren mit Rindenstoff umwickelt. 5 cm l.

#### Halsketten.

16. (7353 Sch.) Aus Eberzähnen für Männer, von Talubin, Bontoc-Igorroten. Jeder Zahn an der Basis von einem Ring aus geflochtenem Ratan und manchmal auch von einer solchen Hülse umgeben; auf Baumrindenschnur aufgereiht. Sehr selten (Alb. N. Luzon T. 39 unten und 40 oben; H. Meyer: Weltr. 516 ähnliches aus Krokodilzähnen von Bansao (Banau?)-Igorroten).

17. (7142 Sch.) Von Otucan, Lepanto-Igorroten. Weisse Pflanzensamen mit Schweineunterkieferzähnen abwechselnd auf Musa-Fäden aufgereiht; in der Mitte 2 mit den Spitzen von einander abstehende, durch Grasstreifen zusammengebundene Hauer; die Samen (Liliacee) z. Th. perlenartig zerschnitten. 92 cm l. Für Männer und Frauen.

7141 (Sch.). Von Cabayan, Bengét-Igorroten. Aus ebensolchen weissen Samen.

18. (7354 Sch.) Von Pugon, Ginaanen, Gran Cordillera. Für Männer. 59 Kaurimuscheln (Cypraea), welche halbirt und zwischen 2 mit europäischem rothen Stoff übernähte Rindenschnüre eingeknotet sind. 35 cm l. Werthstück.

19. (7143 Sch.) Von Otucan, Lepanto-Igorroten. Für Männer und Frauen. Auf Baumwollfäden aufgereihte Samen von *Abrus praeatorius* L. mit angeknötenen Hundezähnen; in der Mitte ein Halsmond aus 2 durch Ratangeflecht zusammengehaltenen Schweinshauern. 88 cm l.

7355 und 7356 (Sch.) Von Ilcanen. Aus verschiedenen Samen. Handelsartikel.

2631, 2634, 2638, 2717 (S.). Von Irayas. Aus verschiedenen Samen, Früchten, europäischen Perlen und dgl. (2631 Nachbildung einer nicht erlangten Halskette von einem Ahnenbilde; 2717 aus Abschnitten von Blattrollen und Früchten.)

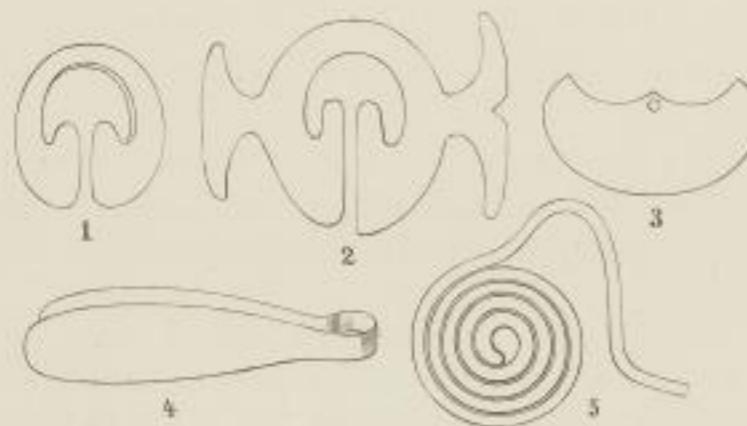
2713 (S.). Von Igorroten. Eine 190 cm l. Bastschur mit sehr vielen weichen kleinen Früchten.

2629 (S.) Von Igorroten von Carao. Aus eng aneinanderliegenden kleinen dünnen Messingdrahtringen, dreizeilig, 5 mm br., 1 m l. Draht importirt, Kette von den Igorroten kunstvoll selbst gefertigt.

### Ohrschmuck.

2596 (S.). Pflock der Iraya-Frauen. Ein runder Pflock von 2 cm H. und D. aus hartem Holz mit dem Messer geschnitten. „In Ermangelung grosser Messingohrringe, welche nur Reiche haben, getragen.“ (S.) Solche Ohrpflocke kommen auch bei den Igorroten vor (Blumentritt: Versuch 26 a), bei den Gaddanen (H. Meyer Weltr. 516, der sie aber bei den Igorroten nicht sah) und bei den Manobos auf Mindanao (2597 S.); auch auf Borneo, Java, Sumatra etc., besonders aber in Britisch Indien.

7422 (Sch.). Nierenförmige Platte aus Messing von Tingianinnen Mayumans, Abra, Gran Cordillera. Fig. 1 in nat. Gr. Bis 6,5 mm dick.



2619 (S.). Desgl. ohne genauen Fundort. 1—2 mm dick, 19 mm Durchm.

7423 (Sch.). Desgl. von Sumadel, Básao, Bentoc-Igorroten, mit Seitenflügeln. Fig. 2 in nat. Gr. Bis 2,5 mm dick. 10 cm lange Rindenfaserschnur darangeknüpft zum Befestigen im Ohr.

Diese charakteristisch geformten Schmuckstücke kommen auch noch grösser vor, bis 4 cm im Durchm., 60 gr. schwer, ferner aus Kupfer, wenn auch selten, als Anhängsel an Perlmuttergehänge und als Halsketten. Sie heissen bei den Lepanto-Igorroten *tinamboláy* (H. Meyer Weltr. 516) und erinnern an gewisse japanische Sekikentos und Magatamas, v. Siebold: Notes on jap. arch. 1879 T. XI, Kanda: Notes on ane. stone impl. 1884 T. XV), worauf wir T. XVIII, 52 zurückkommen. (Alb. N. Luzon T. 25 Silpanen, 31 Kianganen, 33 und 41 Igorroten.)

7424 (Sch.). Gehänge der Kianganinnen vom Banaue-Thal. Ein nierenförmiges Perlmutterstück hängt an einer 6 cm l.

Messingdrahtkette, welche aus 20 von oben nach unten immer kleiner werdenden spiralförmig gerollten Gliedern besteht. Fig. 3 das Perlmutterstück in nat. Gr. Es erinnert dieses ebenfalls an japanische Magatamas. Solche Perlmutterschmuckstücke kommen auch in anderen Formen vor, z. B. semmelförmig bei den Igorroten, viereckig bei den Silpanen (Alb. N. Luzon T. 23 und 25 auch bei Männern) etc.

7426 (Sch.). Zangenartiges Gehänge der Igorrotinnen von Talubin, Bontoc. Fig. 4 in nat. Gr. Aus Messing pincettartig. 6 cm l, 1,2 breit. Dient nebenbei auch zum Haareausreissen.

7425 (Sch.). Spiral-Gehänge der Kianganinnen von Panique im Sápaö-Thale. Fig. 5 in nat. Gr. aus Messingdraht. Grösster Durchm. der Spirale 2,4 cm.

7414 (Sch.) Runde goldene Perle von Patoc, Abra, Tingianen. Durchbohrt und mit je 2 Kreisen Zackenornamenten, welche aus punktförmigen Erhebungen zusammengesetzt sind, an den mit durchbohrten Aufsätzen versehenen Polen. Längsaxe 14 mm. — An sunatranische, überhaupt malayische Arbeit erinnernd; die Bocanen Nord Luzons haben bisweilen in ihren Rosenkränzen durchaus ähnliche. Vgl. Schmuck aus einer Höhle bei Marche: Tour du monde LI, 233 von Marinduque.

20. (2509 S.). Talisman von Holz und Schilf der Igorroten von Bengét. An 2 hölzernen Stäben in Form von Lanzen spitzen ist kreuzweise Rohr mit Ratan angebunden. L. 65 cm, Br. 23. „Ueber der Thür jedes Wohnhauses angenagelt.“ (S.) Es erinnert dies an Ost Borneo (Kapuas), wo vor jeder Thür ein Pack Blätter, Holz, Muscheln, Wurzeln etc. hängt, um dem Antoh den Eingang zu wehren (Ind. Arch. 1850 II, 197). Auch bei den Igorroten dürfte dieser Talisman mit dem Geister (Anito)-Glauben zusammenhängen. (S. das bei T. I Gesagte und ferner T. XVI, 13.) Von den Catalanganen berichtet Semper (Z. f. Erdk. Berl. 1861 X, 261), dass den „Göttern grosse hölzerne Tafeln geweiht sind, die . . . der Thür gegenüber schräg aufgehängt werden und mit Schriftzeichen beschrieben sind . . .“, worauf hierdurch die Aufmerksamkeit der Reisenden wiederum gelenkt sein möge.

### Tafel XI. Häuser der Tingianen, Kianganen und Igorroten.

Nach Photographien.

1. Haus eines reichen Tingianen in Lumabat, Abra. Pfahlbau, unten mit Bambusgeflecht verschlagen. Schiebefenster. Ein gedeckter Gang führt links zu einfacheren Gesinde-Nebengebäuden mit Hängefenstern und Bambus-, nicht Breitwinden. Gemeinsamer Treppenaufgang. Es wurde gerade ein Fest gegeben, daher viele Männer und Frauen anwesend. Rechts Schlitten zum Transport von Feldfrüchten.

2. Igorroten-Dorf Sabangan in Lepanto. Diese Häuserform ist mehr die an der Westseite der Cordillere vertretene. Pfahlbau. Wohnraum vollkommen vom fast bis zur Erde reichenden Dache bedeckt, ohne Fenster; ein Ausschnitt im Fussboden dient als Eingang und zur Ventilation. In der Nähe jedes Hauses finden sich mannestiefe Gruben von c. 2 m Durchm. zur Schweinemästung; ein Gang führt zu einer kleineren

Nebengrube mit Dach, um die Schweine vor Regen zu schützen. Die kleineren niederen Dächer sieht man neben den Häusern. Die mit Steinen eingefassten Felder werden mit süßen Kartoffeln, Mais und Zuckerrohr bepflanzt. Reisfelder an den Bergen. — Gleiche Häuser in Bontoc, z. B. in Samuki. (Sch. Z. f. E. 1888 [38], die zuerst beschriebene Grundform.)

3. Kianganen-Dorf im Sápao-Thale. Diese Häuserform kommt mehr an der Ostseite der Cordillere vor. Siehe deren Beschreibung als „zweite Grundform“ (l. c.). Der Boden der insel förmig in den Reisfeldern liegenden Häuser und der Raum um diese ist mit Steinen gepflastert. Im Hintergrunde die Reisfelderterrassen, pilapil genannt; berühmte Leistung der Kianganen.

4. Igorrotten-Dorf Cabayan, Bengét. Sehr reiches Dorf. Die Häuserform steht zwischen denen der Tingianen und Kianganen. Häuser bedeutend grösser, sehr sauber und mit Fenstern. Terrassenförmig angelegte Felder sichtbar.

### Tafel XII. Häuser der Igorrotten, Ginaanen, Kianganen, Apoyáos und Tingianen.

Nach Photographien.

1. Igorrotten-Dorf Mabatano, Tiagan, beim Aufstiege auf den Tila. Häuser in Tingianen-Form. Im Vordergrunde rechts Reisschuppen auf 4 Pfählen, wie ähnlich auch auf anderen malayischen Inseln.

2. Ginaanen-Häuser des Dorfes Balitoéong, Gran Cordillera central. Rund, mit Cogon-Gras (*Saccharum Koenigii* Bl.) gedeckt. Fussboden und Wände aus Fichtenholz, wenn solches in der Nähe wächst oder angepflanzt ist, sonst aus Bambusgeflecht. Aussen oft bemalt. (Sch. Z. f. E. 1887 [150].)

6939 (Sch.). Modell eines Ginaanen-Hauses mit Einrichtungsgegenständen und mit roth und schwarz gemalten menschlichen Figuren aussen verziert.

3. Kianganen-Haus in Ambabag. Viereckig, auf vier Pfählen; an diesen walzenförmige Köpfe, um das Hinaulaufen der Ratten zu hindern. Aus festem Laubholz, mit Nipa-palmblättern gedeckt; das Dach weit überstehend, oben ein kleiner Aufsatz zur Ventilation. Unter dem überstehenden Theile hängen viele Talismane und dgl.; Aussenwände des Hauses mit Thier- und manchmal auch mit Menschenköpfen behangen, Thür klappenartig zum Hin- und Herschieben (Sch. M. A. G., Wien 1888, 266). — Vor dem Hause eine „Schweinebank“ (s. zu T. XIV, 9), sie steht sonst unter demselben, wurde aber zur photographischen Aufnahme herausgerückt.

4. Kianganen-Haus im Banaue-Thal. Vom Typus wie T. XI, 3. Rechts Menschenköpfe auf einer Stange. Unter dem Dache hängen viele Talismane und dgl., wie auch getrocknete menschliche Hände, Füsse, Ohren mit noch daran befindlichem Schmuck etc. (Sch. Z. f. E. 1888 [38]). Von hier aus sieht man in die Ebene von Cagayan.

7391 und 7392 (Sch.). Modelle von Haus und Reisschuppen vom Sápao-Thale, Kiangan.

5. Apoyáo-Haus von Kalanassan, Cagayan. Siehe Sch. Z. f. E. 1889 (676) T. III, 3.

6. Tingianen-Dorf Palang, Abra. 1 Stunde von Vigan. Häuser von der gewöhnlichen, weit verbreiteten Form.

7393 (Sch.). Modell eines Kianganen-Hauses. Rechteckig, auf 4 viereckigen Pfählen; unten verschlagen. Einstöckig, Schiebefenster aus Holz. Dach aus halben Bambusröhren, dachziegelartig aufgelegt. In gleicher Höhe mit dem Stockwerke eine auf Pfählen stehende Plattform (azotea) mit Geländer, auf welcher ein kleines Nebenhaus mit Blätterdach, die Küche, steht; zu dieser als Hof und Balkon dienenden Plattform führt eine Treppe von unten hinauf als einziger Zugang zum Hause.

### Tafel XIII. Flechtwerk (Körbe, Kragen etc.)

der Tingianen, Ginaanen, Silipanen, Kianganen  
und Igorrotten.

Circa  $\frac{1}{4}$ , natürlicher Grösse.

1. (7291 Sch.). **Regenmantel** der Ginaanen. Unterscheidet sich von ähnlichen der Tingianen durch viereckige aus Ratan geflochtene Platten, welche die Schultern bedecken. Aus Cogon-Gras (*Saccharum Koenigii* Bl.). Die Schulterplatten mit blauen und rothen Fäden durchzogen. An der Unterseite sind die Halme durch Querfäden zusammengehalten, während sie auf der Oberseite locker liegen. 82 cm br., 53 h. (Phil. Typ. T. XX, 2 Arispas, XXI, 1 Calanas.)

7292 (Sch.). Desgl. von Tingianen. Aehnlich, grösser, ohne Nackenplatten. 113 cm br., 80 h.

6934 (Sch.). Desgl., ebendaher. Aehnlich, kleiner. 100 cm br., 60 h.

7293 (Sch.). Desgl. von Bontoc-Igorrotten mit 2 Armlöchern. Seltenes Stück. Aus Baumbast, der auf ein aus gleichem Material gefertigtes rundes Netz geknotet ist. Bildet eine Hülle für den ganzen Oberkörper, wenn über die Schultern gezogen. 105 cm l., 135 br. (Vgl. Jagor: Phil., 86 Vieol.)

7334 (Sch.). Desgl. von Banaue, Kangan. Aus Palmblatt mit Ratan und Bambus weitmaschig umflochten, muldenförmig, steif. Ueber den Kopf zu tragen. 90 cm h., am freien Ende 50 br., Tiefe am Kopfe 16.

2967 (S.). Desgl. von Bontoc-Igorrotten. „Nur von Männern getragen“ (S.). Die Reisen von S. und Sch. liegen c. 30 Jahre aneinander, die beiden Stücke sind aber zum Verwechseln ähnlich und wurden unter derselben Bezeichnung erhalten, während man, ohne die Anwendung zu kennen, schwerlich den Gebrauch errathen würde. (Sch. Z. f. E. 1888 [37].) Es wäre interessant, wenn man erforschen könnte, wie lange sich solche Muster constant erhalten. — Auf Neu Guinea (Geelvinkbai) nehmen die Leute dreieckig zusammengenähte steife Matten über Kopf und Rücken bei Regen und auch als Trauer, was vielleicht als ähnlicher Gebrauch angesehen werden kann.

2. (2549 S.). **Korb** zum Umhängen von Igorrotten. Aus Ratan sehr kunstvoll in 3 Theilen geflochten: Bodentheil, Einsatzstück und Deckel; an den Seiten Oesen für ein Tragband. 22 cm l., 13 br., 17,5 h. Charakteristische Form. Man geht selten ohne diese oder ähnliche Tasche, welche für alle kleinen Bedürfnisse dient, fort. Vgl. 6. (Phil. Typ. T. XVII, Alb. N. Luzon T. 31, 35, 44.)

2550 (S.). Desgl. von Bontoc-Igorrotten. Ebenso.

3. (7294 Sch.). **Büffelhorn** als Trinkgefäß der Ginaanen von Balatoe. Mit gelb, roth und schwarz gefärbten Grasstreifen umflochten; an der Spitze ein Pflock durchgetrieben,

um das Abgleiten des Flechtwerkes zu verhindern. 30 cm l. (S. auch T. XVI. 2.)

4. (7295 Sch.) **Korb** mit Henkel und Holzdeckel vom Sápa-Thai, Kiangan, zum Aufbewahren von enthülltem Reis und dgl. Aus Ratan sehr exact geflochten; durch Gebrauch geschwärzt. Die Form scheint den daselbst sehr geschätzten bekannten altheinesischen Töpfen nachgebildet zu sein. 26 cm h., 25 im grössten Durchm.

2968 (S.). Desgl. von Bontoc-Igorroten. Aehnlich, mit Ratandeckel und 2 Henkeln, die an je 2 geflochtenen von oben nach unten gehenden Leisten befestigt sind. Deckel mit über seine Mitte gehendem Kamm. Querschnitt länglich oval. Korb mit Deckel 34 cm h., Längsdurchm. 32,5, Querd. 25,5.

5. (7296 Sch.) **Tragkorb** der Ilocos-Tingianen aus Ratan, an 2 Henkeln über die Schultern getragen. Die bewegliche, auf der Abbildung vorn liegende Klappe, von derselben Grösse und Form wie die andere, an welcher die Tragriemen befestigt sind, trägt oben eine Ratanose; diese wird, wenn der Ranzen voll ist, mit der die Henkel tragenden Oese zusammengebunden, um so den Korb zu schliessen. 40 cm l., 38 br. Querdurchm. des Korbbodens 11.

2969 (S.). Desgl. der Igorroten von Bengét. Aehnlich, kleiner. Boden mit festem Ratanrahmen. „Apirang“ (Scheidnagel: Islas Fil. 1880, 126); „sacupit“ (Blumentritt: Vocabular 64).

2571 (S.). Desgl. der Irayas. Offen, aus 1 cm breiten Palmblattstreifen geflochten, mit einem System von Ratanstäbchen gefestigt, oben rund, unten viereckig, mit Holzrahmen eingefasst. 2 Tragbänder. 33 cm h., unten 22, oben 35 D. — Diese Korbform (unten viereckig, oben rund) kommt viel auf Borneo, auch auf Ternate vor. Vgl. auch Atlas von Midden Sumatra T. LXXIV, 4.

6. (7297 Sch.) **Korb** zum Umhängen, von den Bergstämmen, aus Ratan, theilweise mit gelb, roth und schwarz gefärbten Grasstreifen durchzogen, schachtförmiger Deckel, Fuss aus Büffelhorn, 2 Löcher in den Bodenwänden zum Durchziehen eines Tragbandes, das dann an den Schmalseiten hinauf durch 2 Oesen des Deckels läuft (vgl. auch 2 und die daselbst citirten Abb.) 20 cm l., 12 h., 6 tief. Gebrauch wie 2. Andere Stämme, wie z. B. die Catalanganen (Semper: Z. f. Erdk. Berl. 1861 X, 260) tragen solche Dosen, Körbchen oder Täschchen am Leibgurt, wie es ähnlich auch auf Borneo vorkommt.

2552 (M.). Desgl. von Batán. Aehnlich, gröberes Geflecht, kleiner, mit Holzfuss, langer Tragriemen aus Leder. „Tabaksdose“ (M.).

2564 (S.). Desgl. von Igorroten in Süd-Ilocos. Aehnlich, ohne farbige Streifen und Fuss, noch kleiner, nach oben schmäler werdend.

2554 (S.). Desgl., ebendaher. Aehnlich dem vorigen, aber dreieilig, d. h. mit einem Mitteleinsatz.

2553 (S.). Desgl. von Tingianen Mayumans. Aehnlich, mit roth gefärbtem baumwollenen Tragband.

7. (7298 Sch.) **Tragkorb** von Igorroten Bontoc (von aussen). Ratangeflecht von ähnlicher Form wie 5. Die äussere Wand trägt oben eine Klappe mit überhängenden Achselstücken, welche an den Tragbändern befestigt sind, so dass die Tasche, übergehängt, geschlossen ist und die Schultern auch vorn am Körper gedeckt sind; von aussen ganz mit Streifen

geklopften Ratan belegt zum Schutz gegen Regen. Durch Gebrauch geschwärzt. 54 cm h., 44 br., Querdurchm. des Bodens 21. „Kalupi“ (Sch. Z. f. E. 1888 [37]; Phil. Typ. T. XXI, 2 Mayoyaos; Alb. N. Luzon T. 36 l. Andere Art Ranzen der Igorroten bei H. Meyer Weltreise 526.)

2426 (S.). Desgl. von Igorroten. Aehnlich.

6935 (Sch.). Desgl. von Banaue-Kianganen. Aehnlich, kleiner, ungebraucht, naturfarben.

8. (7299 Sch.) Desgl. von den Silipanen (von innen). Aehnlich, aber complicirter. Der Korb hat 2 Taschen; der Boden und die Seitenwände der vorderen bestehen aus einem aus Rindentäden geknoteten weiten Netze, im Innern des Netzes 2 Ratanoses, um bei schweren Lasten noch ein Tragband durchzuziehen; die hintere, gleich tiefe, aber flachere Tasche ist ganz aus Ratangeflecht und trägt an ihrer äusseren Wand eine höhere Klappe, an der die Tragbänder befestigt sind. Die ganze äussere Wand oben belegt mit Bast von Caryota onusta Bl. (cabo negro), unten wie 7. Kunstvoll gearbeitetes Stück.

#### Tafel XIV.

##### Gegenstände aus Holz (Haushalt und dgl.)

der Tingianen, Gianaen, Kianganen, Igorroten  
und Ilocanen.

Circa  $\frac{1}{2}$  natürlicher Grösse.

1. (7228 Sch.) **Trommel** von Daclan am Rio Agno, Bengét-Igorroten. Aus einem Stück Holz ausgehöhlt, das Fell, aus Hirschhaut, durch kreuzgeflechtes Ratanstreifen an einen erhaben gearbeiteten Ring gespannt; dieser Holzring ist 10 Mal senkrecht durchbohrt, die Ratanstreifen durch die Löcher gezogen und vermittelst des überspringenden Randes des Ringes festgehalten (2 Löcher ausgebrochen). Fuss ein wenig defekt. 106,5 cm l., 62 grösster Umfang. — Wird mit den Händen geschlagen (Alb. N. Luzon T. 40). Jedes Dorf hat nur wenige solcher Trommeln, die sich in den Hütten der Angesehensten befinden. Sie wird bei Festlichkeiten benutzt, auch bei Trauer und zum Alarm-schlagen. „Batintin“ (Lillo: Lepanto 28; nach Blumentritt: „Vocabular“ 11 ist batintin eine kesselförmige Glocke, aus 2 Metallen gegossen, allein Lillo erklärt: „especie de tambor formado de un tronco de árbol“), „sulibao“ (Scheidnagel: Isl. Fil. 125; H. Meyer Weltreise 535 bemerkt: „Jede respectable Familie [von Igorroten] besitzt eine solche hölzerne, mit Pferdehaut bezogene Tanztrommel, die einem Kanonenrohr nicht unähnlich ist, zu eigen“ und bildet auch eine der unsrigen ähnlichen aus demselben Dorfe in Holzschnitt ab). Aehnliche 128 cm lange Trommel von Bohol (2423 S.); schmächtigere mit breitem Fuss von Süd Borneo (1789 und Temmink: Overz. Bez. T. 57, 19 p. 415); Neu-Guinea bietet Anklänge mit seinen cylindrischen Trommeln.

2. (7229 Sch.) **Salznapf mit Löffel** der Gianaen, Gran Cordillera. Form der Schalen an den Ahnenbildern der Kianganen T. 1, 1 und 3. Mit dem Löffel wird das Salz, das häufig stückig oder feucht ist, an die Wand gepresst und zerkleinert. 6,5 cm l., 13 D.

3. (6932 Sch.) **Reisteller** der Tingianen in Form einer Schale mit Fuss, von Magsumbian, Ilocos. In jeder Hütte sind mehrere solcher Teller; manchmal sind sie durch alte Porzellane chinesischen Ursprungs vertreten. Der Reis wird in

grossen urnenförmigen Thontöpfen, theils eigener Industrie, theils importirten, gekocht, mit Coconöffeln aufgefüllt und mit Salz gegessen. (Schale etwas defect.) 11,5 cm h., 24,5 D.

4. (7231 Sch.) **Ess-Schüssel** der Kianganen, für Reis und Mais. 9,5 cm h., 29 D., 18,5 D. des Fussrandes. Oft haben solche Schüsseln noch zwei kleine Nebenschalen angeschnitten für Salz und Beigaben wie an der Ahnenfigur T. I, 3. (Vgl. Marche: T. d. m. LI, 208.)

5. (7232 Sch.) Desgl., ebendaher. Mit Handgriff. 7,4 cm l., 17,5 D. ohne Henkel, 10,5 D. des Fussrandes.

6. (7230 Sch.) **Schlägel** zum Rindenstoff, von den Tingianen der Gran Cordillera. An 2 Seiten gekerbt. An der einen Flachseite ein längliches tiefes Loch (Fehler des Holzes?). Man hat auch solche Schlägel aus Büffelhorn. 30 cm l. (Siehe zu T. VI, Bereitung des Rindenstoffes.) Gleiche und ähnliche Werkzeuge dürften, so sollte man meinen, im ganzen Ostindischen Archipel und in der Südsee (auch sonst auf der Erde), wo Rindenstoffe getragen werden, vorkommen, allein unsere Kenntniss ist in dieser Beziehung noch sehr lückenhaft. Von Central Celebes brachte M. Stein-Schlägel (Z. f. E. 1873 [120], Veröff. Mus. Völkerk. Berlin 1888 p. 5 T. III, 4); besonders erwähnt seien noch die Holzschlägel von Neu Guinea (s. diese Publ. VI, 9 a. T. VII, 11) und der Oster Insel im Dresdner Museum.

7. (7233 Sch.) **Kiste** mit Schweineköpfen als Henkel, von Banaue-Kianganen. In den Ohren hängen Palmblattstreifen in der Form der Ohrgehänge, welche die Weiber aus Perlmutt tragen. (Phil. Typ. T. XVIII, 2, 3; Alb. N. Luzon T. 29—31.) Zickzackornamente nur an den Langseiten. Seltenes Stück; dient zum Aufbewahren von Armringen, Sämereien und dgl. Der Deckel lässt sich nur an einer der Schmalseiten aufklappen, wenn man ihn nicht ganz abnimmt. 51,4 cm l. incl. Köpfe, 17 br., 21,5 h. mit Deckel ohne Köpfe. Bez. Schweinecult. s. 8.

2557 und 2558 (S.). Runde **Schachteln** von Bontoc-Igorrotten. Seitenwände aus Holz, Boden und Deckel in doppelter Lage aus Bambus (innen) und schwarzen und weissen Ratanstreifen (außen) gemustert geflochten, so dass Reihen konzentrischer Vierecke gebildet werden. 2 Henkel aus Ratan, um hängend getragen zu werden, aber nicht mit der Breitseite nach oben. 7,5 resp. 10 cm h., 16,5 resp. 21,5 D.

8. (7235 Sch.) Modell einer sogen. **Schweinebank** der Kianganen. Man findet unter vielen Häusern eine oder mehrere solcher Bänke, welche bis 5 m l. sind bei 1 m D. Sie dienen zum Ausruhen und darauf Schlafen und sind zu gleicher Zeit ein Ausdruck der Wohlhabenheit, da die Anschaffung, der zu veranstaltenden Feste wegen, Kosten verursacht, geben dem Besitzer aber das Recht, sich unter die Honoratioren des Ortes zu rechnen. Die Enden stellen Schweineköpfe dar. 64 cm l., 12 h. an den Ohren. (Sch. M. A. G. Wien 1888, 268; oben T. XII, 3; Blumentritt: „Ahnen-cultus“ I. c. 1882, 21 des S. A.: „Bei einzelnen Stämmen darf das Schwein nur unter Beobachtung des beim Opfern üblichen Ritus geschlachtet werden“, woraus BI. zu folgern geneigt ist, „dass die ersten Malayanen, welche die Philippinen betraten, nur das Schwein, neben dem Hund zum Haustiere hatten“; dieser Schluss scheint uns nicht ganz gerechtfertigt, da das Wildschwein des Landes gezähmt worden sein wird, wie es heute noch z. B. auf Neu Guinea der Fall ist.)

9. (7234 Sch.) **Hundeführstock** von Bontoc-Igorrotten. Das Holzstück wird mit einer Oese an einem Hunde angelegtes Halsband, mit der anderen z. B. an eine Lanze befestigt oder in der Hand gehalten, so dass der Hund stets in der Entfernung der Länge des Holzes vom Führer bleiben muss, diesen daher nicht beißen kann. Der Oberseite sind 3 ornamentierte und geschwürzte Schlangen, 1 grosse und 2 kleine, aufgeschnitten; noch einige andere, schwer zu deutende, Einschnitzungen an anderen Stellen. 49 cm l. — Haushunde tragen keine Halsbänder. Hunde werden gegessen und häufig von anderen Niederlassungen eingetauscht; sie sind dann sehr bissig und wollen nicht folgen, da sie ihr Schicksal zu ahnen scheinen. (Phil. Typ. T. XVII, 4, Alb. N. Luzon T. 34.)

Hier seien angeführt:

2427 (8.). Runde **Holzplatte** zum Reinigen (Worfeln) des gestampften Reises. 51 cm D. Ohne genaueren Fundort. Der Reis wird erst kurz vor jeder Mahlzeit vorbereitet. (Jagor: Phil. 126, wie überall im Ostindischen Archipel.)

7390 (Sch.). **Holzkamm** der Ilocanen; halbkreisförmig. 11 cm l., 5,3 h.

6936 (Sch.). **Pferdesattel** aus Holz, mit Steigbügeln aus Horn, von den Tingianen, Abra. Zwei rechts und links den Rücken entlang laufende Hölzer sind durch zwei über Kreuz stehende Jochs zusammengehalten, am Fuss der letzteren je zwei Haken; das Ganze mit Ratan zusammengehalten. 43 cm l., 22 h. Ferner:

7323 (Sch.). **Pferdezaumzeug** aus Ratan mit Steigbügeln, einer aus Horn, der andere aus Holz, von den Tingianen Mayumans, Abra. Ferner dazu:

7326 (Sch.). **Peitsche** von Ratan, aus dem gespaltenen Stiel gedreht. 110 cm l.

## Tafel XV. Webapparate der Tingianen.

Circa  $\frac{1}{2}$  natürlicher Grösse.

1. (7482 Sch.) Von Patoc, Abra. Für Kopf- und Schaambinden (s. T. VIII). 85 cm l. Arbeit angefangen. Kette aus weissen Baumwollfäden. Der Brust- oder Zeugbaum (a) und der Kettenbaum (h) sind an einem Gestelle oder sonst wie befestigt (darum an den Enden von a Einschnitte), so dass die Kette Spannung hat. Beim Weben liegt a dem Körper zunächst; a besteht aus einem in 2 Längshälften zerlegten Bambus, welche beim Weben aufeinander gepasst sind; man zieht die eine Hälfte ab, wenn man die Kette lockern will, z. B. um das Gewebe zu verschieben. b, 4 Einschuss-Stäbe aus Palmblattstielen; werden eingeschoben, damit das angefangene Gewebe nicht abgleiten kann. c, 2 Schützen (Netznadeln) von Ratan, eine mit roth, die andere mit blau gefärbten Baumwollfäden bewickelt. Das angefangene Gewebe ist blau, roth, weiß. d, Lineal zum Anschlagen der Schussfäden, wodurch das Gewebe gedichtet wird; von hartem schwarzen Holz (*Diospyrus*), an der kürzeren Langseite zugeschrägt; die andere 9 mm dick. e, Zeng- oder Musterbrecher, hier aus 5 Ratanstäben; durch denselben werden die Kettenfäden abwechselnd gehoben, um die Musterung hervorzurufen; die Kettenfäden sind mit Oesen besonders an die Ratanstäbe angebunden. Diese werden in einem so kleinen

Handapparat mit der Hand gehoben, sonst mit dem Fuss durch den Trittschmel, f und g, Spannstäbe, um die Kette beim Musterheben zu spannen; f von Bambus, g von Rohr, h, Kettenbaum aus Holz.

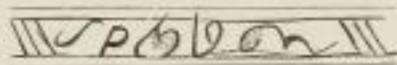
2. (7483 Sch.) Von Magsumbaan, Ilocos. Zur Anfertigung grösserer Stücke, wie z. B. Leibscharze (s. T. VIII). Altes Familienstück, das schwer zu erlangen war.

a, Rückentleder, das sich die Webende um den Rücken legt und durch Taue (hier nur eins erhalten, Rindentau) am Brustbaum befestigt, so dass dieser in Spannung gehalten wird. 44 cm l., 14 br. An der äusseren Seite eingestanzte Muster.

b, Brustbaum, dessen 2 Hälften hier nebeneinander gelegt sind. Hartes Holz. 64 cm l., 8 mm dick.

c, Schütze oder Weberschiffchen, hartes Holz (ein Ende defect). An allen vier Flächen mit Gravüren gemustert. Diejenigen auf der einen Flachseite sieht man deutlich auf der Abbildung, diejenigen auf der anderen gleichen denselben mehr oder weniger. An den Schmalseiten findet sich zwischen 2 parallelen Längstrichen, die den ganzen Stab entlang laufen, eine Folge von schräg liegenden parallelen Querstrichen, welche aber an der einen Seite in ungefähr  $\frac{1}{3}$  Entfernung von einem Ende durch ein 42 mm langes frei gelassenes Feld unterbrochen wird. Auf diesem Felde eine Inschrift, deren Zugehörigkeit zu einem der bekannten philippinischen Alphabeten aber nicht auszumachen ist und deren Deutung somit noch ausstehen muss. Diese Inschrift ist die folgende (nat. Grösse):

Figur 6



(An den punktierten Stellen etwas defect, die betr. Buchstaben daher nicht mit Sicherheit zu bestimmen.) Am Eingehendsten beschäftigte sich neuerdings mit den philippinischen Alphabeten T. H. Pardo de Tavera: „Contribucion para el est. de los antig. alf. fil.“ (Lausanne 1884 30 pg.), wo alle bekannten auf einer Tafel zusammengestellt sind, und zwar 4 tagalische (Chirino, Su. Augustin und de Mas, 2), 2 ilocanische (de Mas und Jacquet), 2 visayasche (Ezguerra und Mentrida), 1 von Pangasinan (de Mas) und 3 von Pampango (de Mas und Riedel, 2; diese letzteren wohl identisch, und zwar das eine mit der Feder oder dgl. geschrieben, das andere in Holz oder dgl. gravirt; s. „Nature“ 1885 Apr. 9, 538 b.). Man vgl. auch Kern in Bijdr. T. L. en V. N. J. 1885 X, 56 und de los Reyes: Hist. de Ilocos 1890 I, 42, wo noch 2 weitere ilocanische Alphabete gegeben werden. Der erste Buchstabe dürfte ha sein, der 2. ist sehr unsicher, der 3. möglicherweise ma, der 4. vielleicht wa, der 5. vielleicht ng; es könnten aber auch 2 Zeichen zusammen eine Silbe bilden. Eventuell ist ein Personename eingeschnitten, allein Anderes bleibt nicht ausgeschlossen, so dass man auf eine Deutung nicht von vornherein verzichten muss. Jedenfalls sollte nach weiteren Schriftresten bei den Tingianen geforscht werden, da sie, nach dem Vorliegenden, wahrscheinlich ein von den bekannten abweichendes Alphabet benutzen. Ueber die Sprache der Tingianen, soweit diese nicht das Ilocanische angenommen haben, ist ausserordentlich wenig bis jetzt bekannt. H. Meyer Weltr. 542 gab c. 100 Wörter, denen de los Reyes (M. G. G. Wien 1887, 150) noch 17 hinzufügte, aus welchen 2 Wörtersammlungen hervorgeht, dass vielfache Abweichungen von den Sprachen der benachbarten Völkerchaften vorkommen, wie es auch nicht anders zu erwarten war.

d, Lineal, hartes schwarzes Holz, 72,5 cm l., an der kürzeren Längseite zugeschrifft, die andere 13 mm dick.

e, f, Spannstäbe, e von Bambus, f von Ratan.

g, Kettenbaum von hartem Holz, vierkantig; wird an der Wand oder an einem Pfahl mittelst einer an seinen beiden Enden befestigten Schnur festgebunden.

h, spitzer Stab aus hartem schwarzen Holz, wahrscheinlich zum Auflesen der Fäden beim Vorbereiten des Musters.

Bei der Einfachheit dieser Apparate ist die Herstellung der Stoffe eine sehr mühsame [Veth: Java 1875 I, 540 sagt von Java, dass ein 8—10 Ellen (c. 7 m) langes und 1 Elle (c.  $\frac{1}{4}$  m) breites Stück 4—5 Wochen herzustellen daure, Wallace: Mal. Arch. D. A. I, 316 von Süd. Celebes, dass täglich 1 Zoll (c. 25 mm) an einem  $1\frac{1}{2}$  Elle (c. 110 cm) breiten Stück fertig gebracht werde; jedenfalls dauert, bei der üblichen Faulheit und den vielen Festtagen der Malayen, jedes Stück Monate lang]; nur gegen unverhältnismässig hohe Aequivalente entlässt man sich daher dieser Erzeugnisse eigener Industrie. Aus der Schmalheit der Apparate erklärt es sich, dass man, wie T. VII und VIII zeigen, nur schmale Streifen weben kann, die dann aneinandergenäht werden müssen. Die Igorroten besitzen gleiche Apparate. H. Meyer (Weltr. 528) sagt von den letztgenannten: „Der Webstuhl (lili) ist dem Mattenflechtstuhl nachgebildet, nur sind seine Bestandtheile etwas zahlreicher und feiner als diejenigen des Mattenflechtstuhles.“ (S. daselbst auch Abb. von Spinnrocken und Spindel, sowie letztere unsere T. XVI, 8.) Jagor: (Phil. 1873, 166) bildete in instructiver Weise eine Vicol-Frau von Camarines am Webstuhl ab. (Er nennt die betreffenden Bewohner nach fälschlichem spanischen Brauche Igorroten, wie auch R. Virchow: Z. f. E. 1883 [390] daher stammende Schädel als Igorrotenschädel ansah; sie waren als „Cimarronen“-Schädel eingegangen, was jedoch nur besagt, dass sie von „verwilderten“ Individuen der Bevölkerung der betr. Gegend herstammen. Der Name „Igorroten“ richtet in der philippinischen Völkerkunde dieselbe Verwirrung an, wie der Name „Alfuren“ in derjenigen des östlichen Theiles des Ostindischen Archipels. Beide Irrthümer sind, wie viele, schwer auszurotten). Jagor's Beschreibung der Webarbeit ist ebenfalls sehr lehrreich: „Der Webstuhl war von der allereinfachsten Art, das obere Ende, der Kettenbaum, der in einem Stück Bambus besteht, wird an zwei Bäumen oder Pfählen befestigt; die Weberin sitzt auf dem Boden und hakt in die beiden eingekerbten Enden einer schmalen Latte, welche die Stelle des Zengbaums vertritt, einen hölzernen Bügel, in dessen Wölbung ihr Rücken passt. Indem sie die Füsse gegen zwei Blöcke im Boden stemmt und den Rücken krümmt, spannt sie vermittelst des Bügels das Zeug straff. Statt des Weberschiffchens dient eine Netznadel, länger als die Breite des Gewebes, die nur mit Ueberwindung bedeuternder Reibung und nicht immer ohne Kettenfäden zu zerreißen, durchgeschohen werden kann. Eine messerartig zugeschrifft Latte aus hartem Holz (Caryota) vertritt das Schlaggestell und wird nach jedesmaligem Anschlag auf die hohe Kante gestellt. Dann wird der Kamm vorgeschohen [derselbe fehlt bei den beiden beschriebenen Apparaten], ein Faden durchgesteckt, festgeschlagen und so fort.“

*die Darstellungs  
ist ganz un-  
klar!*

Das Dr. Mus. besitzt Webstühle von Basilan (S.), Celebes (M.), Siao (M.), Timor und Flores (Riedel). Abb. bei Matthes: Boeg. und Mak. Woordenb. T. 6, 12 und 6 a. 1, 2, p. 1130

resp. 1129; Raffles: Java T. 9, 4; Sumatra Exp. Ethn. T. CXV, p. 55; Ratzel: Völkerk. II, 426 Dayak (?).

Namen für Webstuhl: leli Igorr. (na lotee, ibugutun, manaba = weben); habihan, tandayan tag. (habí, lala = weben); abuelan pangasin. (mangabuel = weben); tandayan pampang (abal = weben; panagabel iloc. = weben); yhinahabol vicol. (habul = weben); haláblan vis. (habol = weben); tenun dayak.; wawolo cel. (Limbotto); taunung bog. und mak.; tanun sum.; tenunan jav.; pem-belut-an mal.; hana i ulana polyn. (halaga Samoa = weben). In den Bezeichnungen der einzelnen Webapparate kommen verwandte Wörter vor, wie z. B. bulilo, liolo, polititode (Gorontalo), baleiro (Sumatra) etc.

#### Tafel XVI.

##### Geräthe verschiedener Art etc.

der Banaos, Ginaanen, Kiananen, Igorroten,  
Irayas und Ilocanen.

Zwischen  $\frac{1}{2}$  und  $\frac{1}{2}$  nat. Grösse.

1. (7282 Sch.) **Seitenmesser** der Kiananen mit halboffener Scheide und Muschelgehänge, als Arbeitsmesser und Waffe gebraucht. Griff mit Ratan besponnen, ein Riegel aus geflochtenem Ratan an der halboffenen Scheide (ein anderer fehlt); letztere wird mittels eines (auf der Abb. nicht sichtbaren) Ratanhenkels am oberen Ende an den Gürtel gehängt, auch nur in denselben gesteckt, oder es wird das Gehänge um den Leib geschlungen und an den Ratanhenkel der Scheide angeknöpft. Messer einheimische Arbeit. Die abgeschliffenen durchlochten Muschelplatten (28), aus dem oberen stumpfen Ende eines Conus, verjüngen sich allmählich und sind mit roth gefärbtem Ratan auf einer dicken Schnur von blauem Baumwollgewebe befestigt, welche durch eine Messingspirale mit der Scheide verbunden ist. Solche Gehänge sind selten, meist Erbstücke und werden ungern hergegeben. Wert daselbst c. 40 M. Messer mit Griff 50 cm L, Scheide 50, Gehänge 97. Scheidnagel (Fil. 1880, 124) beschreibt den „barigués ó portaitak“ so wie vorliegendes Stück, nur sagt er, es seien „redondeles de piedra“, was wohl ein Irrthum ist, wie manche Angaben dieses Autors. Das Messer selbst = bolo, boloc (Plur. bolocs.) oder itak. Nach Scheidnagel (l. c.) heisst ein bolo mit hohlem Griff sual, nach Lillo: Lepanto, 39 ist sual ein Stielstock (s. T. XVII, 4). Bei den Igorroten heisst ein derartiges (aber zweischneidiges) Messer bujás oder talibong, bei den Tagalen campilán. Die Philippiner, wie alle Malayanen, gehen nie ohne solches Messer aus, das sie zu allen möglichen Hantirungen gebrauchen. S. auch Mallat: Phil. II, 62. (Phil. Typ. T. XVIII 1—3; H. Meyer: Wehr. 519; Alb. N. Luzon T. 44.)

2. (7283 Sch.) **Trinkhorn** der Banaos von Salegseg am Sultan-Fluss, Abra. Büffelhorn mit Ratan umspunnen und Ratangehänge. Länge des Hornes über dem äusseren Rande 57 cm. — Bei Festgelagen benutzt, um Reis- oder Zuckerrohr-Wein darin kreisen zu lassen. (S. auch T. XIII, 3.)

7114 (Sch.). Aehnlich, kleiner.

3. (2473 S.) **Messer** der Iraya-Weiber zum Betelausschneiden. Holzstiel mit langer eiserner Zwinge, die Klinge von Eisen an der convexen längeren Kante scharf. 16,5 cm L.

4. (2472 S.) **Messer** der Irayas. Aehnlich, aber grösser. 22 cm L.

5. (2471 S.) Desgl., ebendaher. Spitz, Stiel von hellfarbigem Holz. 25,5 cm L.

6. (2467 S.) Desgl., ebendaher. Grösser, mit Griff von schwarzem harten Holze, welcher bundartig verziert und zum Durchziehen einer Schnur durchlocht ist. 35,6 cm L.

7. (2470 S.) **Hacke** von Eisen auf Bambusstiel von den Irayas. Hacke 11,5 cm L, Stiel 43. (Vgl. Jager: Phil. 121 f. 3 und 4 azadón von Süd Luzon, und die javanische Hacke, „petel“, Raffles: Hist. of Java 1844 T. 10, 1.)

6937 (Sch.). **Eisenmesser** eigenhümlicher, langgezogen dreieckiger Form. 32 cm L, 11,5 am Ende br., verjüngt sich von diesem Ende allmäthlich zum 1 cm br. Stiel, welcher ein wenig nach aussen geschweift ist. Genanere Form nicht erkennlich, da von Rost zerfressen. Ausgegraben bei den Pueblos Sto. Domingo, Magsingal bei Lapo in Ilocos aus alten Tingianen-Gräbern als Todtenbeigabe (Sch. Z. f. E. 1886 [551]). Es hat keinerlei Aehnlichkeit mit einer Ligua oder einem sonst von den Philippinen bekannten Messer, erinnert aber an alte javanische Waffen, wie z. B. diese Public. IV, 1884, 5b. T. 7f. 7, No. 1449. Es wurden zu gleicher Zeit daselbst auch Menschenknochen und viele (über 60 Stück) alte chinesische Steinzeug- und Porzellan- (z. Th. Seladon)-Gefässe gefunden (6898 fg. und 7428 fg.). Da über dgl. alte Gefässe bereits l. c. p. 10 fg. und in den „Abh. und Ber. d. K. Zool. und Anthr. Ethn. Mus. zu Dr.“ (1888/89 No. 3) eingehend gehandelt worden ist, so soll hier nicht auf diese Gegenstände näher eingetreten werden.

8. (7284 Sch.) **Spinnwirbel** der Kiananen vom Banane-Thal, aus schwerem braunen Holz, z. Th. durch Gebrauch geschwärzt, umwickelt mit Rindenfaden. 37 cm L. (H. Meyer: Wehr. 528 mit Thonscheiben.)

9. (7285 Sch.) Kleines **Arbeitsmesser** aus Eisen mit halboffener Scheide, von den Kiananen des Sápao-Thales. Griff mit Ratan umspunnen und 2 Riegel über dem Messer an der Scheide aus geflochtenem Ratan. Messer mit Griff 29 cm L, Scheide 18,7. (Vgl. 1.)

7335 (Sch.). Desgl. der Tingianen von Manabo, Gran Cordillera. Eisenklinge (8 cm L), mit Holzstiel (9,5 L).

7336 (Sch.). **Messer** der Ilocanen von Santa mit eisenbeschlagenem Horngriff, in gepresster, europäischer Arbeit nachgebauter Lederscheide. Klinge (von Eisen) 19 cm L, Griff 10,5.

7337 (Sch.). **Dolch** mit Parierstange von den Kiananen des Sápao-Thales, europäischer Form nachgebildet, mit, wie die Lanzen (T. III), ratanumflochtenem Holzgriff, in gebräunter Holzscheide. Klinge (aus Eisen) 16,5 cm L, Griff 8.

10. (7286 Sch.) **Thonggefäß** mit Henkel, rohbraun, unglasirt, auf der Scheibe gedreht. 16 cm h. Heutige Industrie der Ilocanen. (Töpferei der Igorroten s. H. Meyer: Wehr. 528.)

6916 (Sch.). Desgl., ebendaher, in Form einer chinesischen Theekanne mit Deckel und darüber laufendem festen Henkel; braun, freihändig gearbeitet, mit punktförmigen Bogenornamenten. 11,5 cm h, 13 D. — Zum Frischhalten von Wasser und anderen Getränken; werden bis 5 l. haltend gefertigt.

11. (7287 Sch.) Desgl. der Ginaanen. Offener Topf, dunkelbraun, freihändig gearbeitet. 10,7 cm h. Eigene Industrie.

12. (2723 S.) **Steinhammer** der Igorroten, aus den früheren Kupferschmieden Manayans. Basaltgeröll, in Ratan eingeflochten, der Ratanstiel aus einem Stück mit dem Geflechte.

Ganze Länge 27 cm. (Alb. N. Luzon T. 30 Schmiede der Kian-ganen vom Sápao-Thale, Mann mit Hammer.)

13. (7288 Sch.) **Opferstock** der Igorroten von Bontoc. Aus Bambus geflochtener kleiner Behälter, dessen Längsstäbe und Stiel aus einem Stück; mit Federn verziert. 40 cm l.— Wird nach zu Ehren der Ahnen stattgehabten Festen unter das Dach oder im Wohnraum an die Balken gesteckt zum Beweise, dass der Geister gedacht worden. Vgl. auch Alb. N. Luzon T. 11 oben S. 9 die Stangen mit Behälter am Dache bei den Tingianen und „tampat got“ von den Nasuna Inseln im Norden von Celebes (Hickson: Nat. Cel. 1889, 162).

7290 (Sch.). Desgl., ebendaher. Etwas anderer Form.

14. (7289 Sch.) **Zahnfarbestein** der Ginaanen, Gran Cordillera. Runder flacher Stein mit aufgetragener schwarzer Farbe, in Ratan geflochten. ~19 cm l., 10 br. Hängt im Hause an der Wand. Die Farbe wird bereitet, indem man den Russ von den Kochtöpfen abkratzt und mit Zuckersaft versetzt. Man reibt die Zähne trocken, bestreicht sie und atmet dann mit offenem Munde ein, damit die Farbe trocknet. Nur verheirathete Frauen üben es.

7327—7329 (Sch.) **Trinkgefässe** aus Coccuschalen der Ilocanen. Das obere Viertel der Schale wird abgeschnitten und unten am Fruchtknoten als Fuss mittelst durch Löcher hineingetriebener (3) Ratanstäbchen befestigt. Verschieden gross. Durchm. 8,5—15 cm.

7133—7134 (Sch.) **Kochlöffel** der Tingianen von Abra und Ilocos aus Coccussegment mit Holzstiel, durch Ratangeflecht daran befestigt. Löffel 10 cm D., freier Stiel 27 l. (7134). Ähnliche Löffel im ganzen Malayischen Archipel und weiter.

7330 (Sch.) **Wasserschöpfer** aus Kürbis von den Tingianen Pinaoidans, Abra. Die Kugel eines gestielten Kürbis (*Lagenaria*) ist an einer Stelle durchlocht, so dass man das Gefäß am Stiele zum Wasserschöpfen benutzen kann. 24,5 cm l., Durchm. 9.

7331 (Sch.). Mit Ratan umspommes kleines **Kürbis-gefäß** der Bontoc-Igorroten; unten von Russ geschwärzt, hat am Feuer gestanden. Vielleicht wie 13 benutzt. „Canyao-Andenken.“

2700 und 2701 (S.). Zwei 8,5 cm hohe **Flaschen-kürbisse** der Irayas, mit Ratan umspommen, für Getränke. Auf den anderen Malayischen Inseln scheint man Kalebassen weniger häufig als in Nord Luzon zu gebrauchen; dagegen treten sie im östlichen Theile des Archipels häufiger auf.

7332 und 7333 (Sch.). 2 **Besen** aus Binsen, von den Igorroten Lepantos angefertigt und von denselben in den christlichen Niederlassungen verkaucht oder verkauft. 100 cm l.

7321 (Sch.) **Tasche** aus brauner Baumrinde, mit Bambusstreifen zusammengenäht, von den **Igorroten** Lepantos. 25 cm h., 24 br. Siehe auch T. VIII, 6.

7427 (Sch.) **Sack** aus dem Fell eines *Paradoxurus* (?) von den Igorroten in Bugias, Bengét. 50 cm l., d. i. circa die Länge des Thieres, unten 22 br. Körper herausgeschält, Beine abgeschnitten, Fell nur am hinteren Ende zusammenge näht und Hals- und Kopftheil auseinandergelegt, so dass die Tasche selbst an der Brust beginnt und am Hinterleib aufhört. Eine baumwollene Tragschnur von der Schmaue zum hinteren Ende. (Nicht sicher, ob P.-Fell vorliegt.)

### Tafel XVII.

#### Gegenstände aus Bambus etc. (Ackerbaugeräthe, Musikinstrumente, Feuerzeuge etc.)

der Tingianen, Ginaanen, Apoyáos, Irayas und Igorroten.

Circa  $\frac{1}{2}$  natürlicher Grösse.

1. (7300 Sch.) **Spazierstock** der Igorroten von Suyue, Lepanto. Ratan mit eingebranten, gestrichelten Verzierung; an einem Ende durchlocht. 81 cm l.

2. (7301 Sch.) Desgl., ebendaher (Lepanto) mit hölzernem Griff; auf einem Klotze sitzende menschliche Figur (Ahnenbild?) mit Hals- und Armbändern aus Messingdraht; Geschlecht? Aus 2 Theilen, oben Bambus mit eingravierten Zackenverzierungen und 2 kleinen Menschendarstellungen, unten Ratan. 96,5 cm l.

3. (7113 Sch.) Desgl., ebendaher (Bontoc.) Aehnlich, unverziert, aus einem Stück Holz. 88,5 cm l.

4. (7112 Sch.) **Säestock** der Ginaanen. Bambus, hier und da mit Ratangeflecht umgeben; eingravierte Verzierungen, wie Tätowierungsmuster. 111,5 cm l., 3 D. „Zum Reisskörnern benutzen sie einen Bambus, dessen Internodien durchstossen sind, und der unten mit einem spitzen Holz verschlossen ist: er wird mit Körnern gefüllt, mit dem spitzen Holz wird ein Loch in das Erdreich gestossen und von seinem Inhalt Reiskörner hineingethan.“ (Sch. Z. f. E. 1887 [149]). „Sual“ (Lillo: Lepanto, 39; H. Meyer: Weltr. 522 „Grabstock“ s. auch zu T. XVI, 1. Ein Mann auf T. 32 oben des Alb. N. Luzon hat solchen in der Hand).

5. (7302 Sch.) Desgl., ebendaher. Aehnlich, Verzierungen weniger sorgfältig und einfacher. 114 cm l., 3,7 D. Etwas defect.

2433 (S.). **Harke** der Irayas. (Rechen, Feldgeräth.) Gabel aus 179 cm l. starkem Bambusstiel und fünf 45 cm l. Ratan-Zinken, die durch Querleisten und Ratan durchflechtung in einer Ebene 23 cm breit auseinander gespreizt gehalten werden.

6. (7304 Sch.) **Speisebehälter** der Igorroten für die Reise. Bambus mit Ratan oben und unten besponnen, Ratanhenkel und Holzdeckel; eingekratzte Strichelverzierungen. 37,5 cm l., 10 D.

7. (2575 S.) **Kalkdose** der Igorroten. Offener Bambus mit roth eingelassenen Mustern, welche an Nord Borneo erinnern. 25 cm l., 3 D. Kalk gehört zum Betelgenuss. Die feine Ornamentirung dieser Dose steht isolirt und bedarf die Herkunft vielleicht der Pestätigung. Bambus-Kalkdosen haben eine weite Verbreitung bei malayischen und papuanischen Völkern. (Vgl. zu T. X, 12 u. diese Publ. VI T. 7.)

8. (2576 S.) Desgl., ebendaher. Aehnlich. 24,5 cm l., 3,5 D.

9. (2577 S.) Desgl. von den Irayas. Bambus mit Holzdeckel; schwarz eingelassene Verzierungen. 10 cm l., 3,5 D. Deckel 4 cm h.

10. (2578 S.) Desgl., ebendaher. Aehnlich. 6,5 cm l., 2,5 D. Deckel 3 cm h.

11. (7305 Sch.) Desgl. von den Apoyáos, Cagayan, Bambus zierlich gravirt. Holzfuss, der abgezogen wird, um die Dose von unten zu füllen; oben mit einem durchlochten

Holzpflock verschlossen, so dass der Kalk priesenweise herauszuschütteln ist. 12,5 cm l., 2,8 D.

### Musikinstrumente.

12. (7303 Sch.) Gitarre der Ginaanen aus Bambus. Die 7 Saiten sind aus dem Bambus selbst abgespalten, an den Enden fest. Rückseite mit zackenförmigen und anderen rohen Verzierungen. 67 cm l., 7,5 D. Mit der Hand zu spielen. „Boleton“ (Sch. Z. f. E. 1886 [550]). Aehnliches Instrument beschrieb Sch. (l. c. 1885 T. III, 23) von den Bagobos Süd Mindanaos, „togo“.

7137 (Sch.). Desgl. von den Tingianen. Aehnlich, aber einfacher und kleiner, mit 3 Saiten; defect.

13. (6933 Sch.) Nasenflöte der Tingianen. Von vorn Bambus, vorn drei Löcher, hinten eins, mit dem Eisen eingebrannt. 80 cm l., 2,5 D. Meist mit dem linken Nasenloch geblasen, während das rechte mit Baumwolle oder dgl. verstopft wird. (Sch. l. c. 549.) Vgl. Flöten auf Sumatra (Midden Sum. Ethn. Atlas 1881 T. XL, 6 und XLI, 5—7) „sadem, salueng pandjang, kerihu“, auf Java (Raffles: Hist. Java T. 25, 16) „suling“, auf Celebes (Matthes: Atlas 8, 22) „suling“, Sangi (2188 und 89 M.), ferner auf Palau (S.), Ruk, Neu Britannien, Salomo Inseln, Neu Hebriden, Viti, Tonga. (Cat. Mus. God. Tab.)

14. (7306 Sch.) Desgl., ebendaher. (Mayutman, Abra.) Von hinten. Aehnlich, kleiner. 66,5 cm l., 2,1 D.

15. (7151 Sch.) Bambusschlägel der Tingianen. Stimmgabelartig, unten ein wenig mit Ratan umwickelt; ein 5 cm vom Griffende entferntes Loch (welches auf der Abb. nicht sichtbar, da es in der zur abgebildeten senkrechten Rundung liegt) gestattet den Ton zu verändern. 45,5 cm l., „Buncácan“. Auf Märchen schlägt man auf der linken Handwurzel den Takt damit (Sch. Z. f. E. 1886 [550]). Das Mus. besitzt aus älteren Beständen ein gleiches Instrument (1770) mit Gravüren, welche die Herkunft von Sumatra sicher stellen. Es unterscheidet sich von 15 noch dadurch, dass es am Basaltheile 2 gegenständige Löcher hat, so dass es 3 verschieden hohe Töne hervorzurufen gestattet. Wenn auch gleiche Stücke anderswoher noch nicht bekannt gemacht zu sein scheinen, so dürfte das Instrument doch wohl eine grösse Verbreitung im Malayischen Archipel haben. (Vgl. übrigens bez. Süd Celebes Matthes: Atlas T. 9, 15, bez. Java „anklungs“ bei Raffles: Java T. 9, 6.)

16. (7145 Sch.) Panflöte der Tingianen von Abra. 7 Bambuspfeifen von verschiedener Länge mit blauen Baumwollfäden z. Th. an Bambusriegeln zusammengebunden. Längste 52,3 cm l., 1 D., Gesamtbreite 9,3. „Dedeco“. (Sch. l. c. 550.) Panflöten kommen in Neu Britannien, Neu Irland und den Neu Hebriden vor, im Malayischen Archipel scheinen sie sonst unbekannt. (Vgl. Kürbis mit eingesetzten Bambuspfeifen von Borneo: „kliddi“ Temminck: Overz. Bez. T. 57, 22 und die sogen. „Laos-Orgeln“.)

17. (7132 Sch.) Maultrommel der Tingianen in Süd Ilocos. Aus Bambus. 13 cm l. Purivan oder conlibao. Barimbao der Tagalen (Blumentritt: Voe. II, 4; Jagor: Phil. 167 nennt eine Gitarre der Vicols baringbau, erwähnt dann aber gleich dahinter die Maultrommel, ohne deren Namen anzugeben). Maultrommeln im Osten weit verbreitet: British Indien, Malayische Halbinsel, Sumatra, Java („ganggong“), Borneo („rudin“), Celebes („grinding, genggong“), Neu Britannien, Salomo Inseln.

18. (7307 Sch.) Feuerzeug der Igorroten von Bontoc. Cylinder aus Holz, Zunderbüchse aus Bambus; ersterer am Fuss ein wenig mit Zackenstrichen verziert. Cylinder mit Stempel 17 cm l., Büchse 10. Wenn man den Stempel in die genau passende Höhlung des Cylinders einsetzt, stark auf den Knopf schlägt und den Stempel sofort wieder herauszieht, so glimmt der in der Höhlung befindliche Zunder (angekohlte Baumwolle). Sch. Z. f. E. 1886 [551].

19. (7144 Sch.) Desgl. der Igorroten von Tiagan. Aehnlich, aus Büffelhorn, Zunderbüchse mit feiner Gravirung. Cylinder 8,8 cm l., Stempel 12,7, Zunderbüchse 8. — Solche Feuerzeuge auch bei den Tagalen üblich.

Hier seien angefügt:

7135 und 7136 (Sch.). Trinkgefässe aus Bambus, von Tingianen Abras und Ilocos<sup>1</sup>. Aus 3 Bambusstücken verschiedener Länge (31,5—21—16,5 cm, D. 4,5 und 4), die mit Ratan in einer Ebene aneinander gebunden sind, am freien Ende abgestuft; dieses halbseitig abgeschnitten. Wenn nun alle 3 gefüllt werden und der Trinker das längste an den Mund setzt, so entleeren sich nach und nach auch die anderen in das Mundstück des ersten. (Defect.) Talingting oder tanglao. (Vgl. de los Reyes: M. G. G. Wien 1887, 75, wo jedoch eine Verwechslung vorgelegen haben dürfte, da solche Gefässe mit 7 bis 8 Rohren nicht vorkommen, höchstens 4.)

7338 (Sch.). Kreisel aus Bambus von den Ginaanen, Gran Cordillera. Ein cylindrisches 5,5 cm hohes, 4,5 i. D. messendes Stück, an beiden Querschnitten geschlossen, am unteren durch das Nodium des Bambus, am oberen durch Holzeinsatz, mit 2 gegenständigen Längsschlitzten in der Seitenwandung; von oben nach unten ein 14 cm l. Ratanstab durchgestossen, der unten 1 cm (zum Darauflaufen des Kreisels) und oben 7,5 (zum Umwickeln des Baumwollbandes, das, abgezogen, den Kreisel in Bewegung setzt) übersteht.

7339 (Sch.). Ein anderes Kinderspielzeug der Tingianen der Gran Cordillera trägt den Namen „papaoga“. Eine braune knopf- oder scheibenartige Frucht von 4 cm D. und 1,5 Höhe, an der einen Breitseite mit einem Loch, an der anderen mit zwei Löchern und an der Schmalseite mit einem grösseren Loche versehen; durch die der Breitseiten ein Baumwollfaden gezogen. Wird die Scheibe gedreht und durch Anziehen und Nachlassen des Fadens ohne Ende in Drehung gehalten, so gibt sie einen summenden Ton. — Dasselbe Spiel dürfte so ziemlich überall getrieben werden, auch in Deutschland (knob and spinning engl.).

### Tafel XVIII.

#### Reismesser, Tätowirnadeln, Löffel und Tabakpfeifen

der Tingianen, Ginaanen, Kianganen, Igorroten, Irayas und Negritos.

<sup>1</sup>, natürlicher Grösse.

1. (2676 8.) Reismesser der Irayas. Ein 5 cm l. cylindrisches Stück Holz, in das ein 2,3 cm l. feines Eisenblech eingesetzt ist. „Ausser einer Hacke und einer Harke [zu T. XVII 2433] das einzige Ackerbauerath“ (S.). Jeder Halm wird einzeln abgeschnitten. (Ueber den Ackerbau der

Irayas s. Semper Z. f. Erdk. Berlin 1861 X, 258.) Das von Jagor (Phil. 121) abgebildete Reismesser von Camarines ist verschieden von diesem und gleicht mehr auf Java (1161, 7008) und Borneo (1160) vorkommenden.

2. (7357 Sch.) **Tätowirwerkzeug** der Tingianen, Abra, Ilocos. Ein mit weissen und blauen Baumwollfäden umwickeltes Bambusstückchen mit rechtwinkeligem Ansatz, in welchem 5 (europäische) Nadeln, 9,3 cm l., Ansatz 4. „Die Nadeln werden auf die Haut gesetzt und durch einen Schlag mit einem, Holz auf den Winkel hineingetrieben, nach einer Anzahl Schläge werden die Wunden mit Russ, den sie durch Brennen harzreicher Hölzer, meist Fichte, gewinnen, eingerieben. Sämtliche [an die Igorroten von Bontoc] angrenzende Bergstämme bis zu den Tingianen hinunter gebrauchen Tätowirinstrumente gleicher Form.“ (Sch. Z. f. E. 1888 [36]; vgl. Lillo: Lepanto 31 und H. Meyer: Weltr. 514. Muster s. l. c. 299 Gin., 512 Igorr., Marche: T. d. m. LI, 209 Igorr., Semper: Z. f. Erdk. Berl. 1861 X, 253 Negr., Iray., Cal. und „Skizzen“ 55, wo es heißt, dass Schriftzüge chinesischen oder japanischen Ursprungs als Tätowierungsmuster angewandt würden, was jedoch einer Bestätigung bedarf. S. bes. auch Blumentritt: Versuch 25.) Die Visayer übten früher Tätowierung in demselben Maasse, wie jetzt noch viele Stämme Nord Luzons; auch heute soll es im Innern hier und da auf den Visayas noch vorkommen (Mallat: Phil. I, 283 T. III; pintados span.; Name Bisayas auch in Nord Borneo s. z. B. J. Str. Br. As. Soc. 1890 No. 21, 35; er soll sich ferner in althinesischen Quellen als Name für die Philippinen finden); in Borneo wird sie vielfach geübt. (Perelaer: Dayak 1870, 93, das Werkzeug heißt daselbst pantuk und tantu; tutung in S. O. Borneo nach Den Hamer in T. v. Ind. T. L. en V. XXX 1885, 451; s. z. B. auch C. Bock: „Reis“ 1887 T. 6, 12, 14, 20 und Veth: Borneo II, 373.) Die Verbreitung auf den Inseln des Ostindischen Archipels und der Südsee findet man in dem interessanten Werke von W. Joest: „Tätowiren“ 1887, 50 eingehender behandelt, wo aber die Philippinen (S. 49) nur kurz berührt werden. (S. auch Cat. Mus. God. Tab.) Tätowirwerkzeuge heißen auf den Carolinen te tatan, tngot, tibek, greel, kalis, auf Viti bati, auf Samoa tatatau. Abb. ders. u. a. bei Joest, 67, 68, 69, 79.

3. (7131 Sch.) Desgl. der Ginaanen von Balatoc. Aus Büffelhorn mit eingekerbten Rundverzierungen. 4 Spitzen, z. Th. etwas breiter. Stiel 11,8 cm l., 1 br., Ansatz 2,5 l.

4. (2677 S.) Desgl. der Irayas („und der Negritos“ S.), 7,5 cm l. Holzstiel, an dessen einem, zugeschriften, mit Rinde umbundenen Ende 3 feine Messingspitzen 1—2 mm vorstehen.

### Löffel.

Die den Bergstämmen Nord Luzons eigenthümliche Holzlöffelindustrie beschränkt sich auf die Igorroten-Distrikte Bengüt, Bontoc, Lepanto und auf die Thäler des Kiangan, in welchen letzteren sie, und zwar in den von Banane und Sápo, mit Figurenstielen angefertigt werden. Vielleicht haben diese Figuren einstmals eine besondere Bedeutung gehabt, da sie den Ahnenbildern (T. I) nachgebildet sind, heutzutage scheinen sie aber nur als Verzierung angesehen zu werden. „Die Löffel dienen während der Mahlzeiten zum Wassereinnnehmen und zum Herausraffen von Reis [oder Mais] aus dem gemeinsamen Behälter.“ (Sch. Z. f. E. 1888 [41].) Die Speise wird mit dem Löffel in kleine Essschalen, meistens Cocons, gefüllt und mit den Fingern

in den Mund gesteckt. Im Kiangan trifft man auch Kupferlöffel mit dünnenförmigem Stiel. Die Löffel aus dem Banane-Thale sind mehr rund, die aus anderen Gegenden mehr länglich. Im Sápo-Thale liess im Jahre 1887 ein spanischer Militär nach europäischem Muster Gabeln mit Figurenstielen anfertigen. (Siehe Marche: T. d. m. LI, 208 und H. Meyer: Weltr. 525 „saelung, idos, bacon“.)

5. (7123 Sch.) Von Kianganen des Sápo-Thales mit männlicher Figur, den Penis in den Händen. 17 cm l. (Vgl. ähnliche phallische Figur vom Schlafhaus der Jinglinge in Kordo, Geelvinkbai, Neu Guinea, 4542 M. Siehe M.: M. G. Erdk. Dresden 1875, 31.)

6. (7358 Sch.) Ebendaher mit Coitus-Darstellung. 14,5 cm l. (Vgl. ähnliche Holzfiguren von Kordo, wie bei 5, 4540 M.)

7. (7359 Sch.) Von Igorroten Adaoy's, Bengüt. Anderer Typus. Altes Stück, schwarz. Geschlecht der Figur nicht zu erkennen. 16 cm l.

8. (7125 Sch.) Von Kianganen des Sápo-Thales. Weibliche Figur, die pudenda aneinander haltend, wie bei mehreren Figuren der Ahnenbilder T. I. 15 cm l.

9. (7120 Sch.) Ebendaher. Desgl. mit Gefäß auf dem Kopfe. 16 cm l. (Vgl. mehrere Figuren T. I.)

10. (7127 Sch.) Ebendaher. Desgl. mit Kind auf dem Rücken. 14 cm l. (Vgl. T. I, 4 und ähnliche Figur von Kordo, wie oben bei 5, 4541 M.)

11. (7121 Sch.) Ebendaher. Desgl. mit Vogelschnabel als Kopfbedeckung. 15,5 cm l.

12. (7118 Sch.) Ebendaher. Desgl. mit Mütze in der Form der Körbe T. XIII, 2. 17,5 cm l.

13. (7119 Sch.) Ebendaher. Desgl. 18 cm l.

14. (7122 Sch.) Ebendaher. Desgl. 20,7 cm l.

15. (7117 Sch.) Ebendaher. Desgl. mit Kind auf dem Kopfe. 16,5 cm l.

16. (2645 M.) Von Abra ohne genaueren Fundort. Männliche Figur. 22 cm l.

7128 (Sch.). Von Kianganen des Sápo-Thales. Mit Coitus-Darstellung wie 6. 11,5 cm l.

7023 (Dr. Swoboda). Ohne genauen Fundort. Desgl. 12,8 cm l.

7360 (Sch.). Von Kianganen des Sápo-Thales. Wie 5. 16,7 cm l.

7126 (Sch.). Ebendaher. Wie 12. 16 cm l.

7124 (Sch.). Ebendaher. Mit sitzender Figur, Kopf in den Händen gestützt (wie z. B. an der Pfeife dieser Tafel Fig. 45), spitze Mütze. Geschlecht nicht erkennbar. 15,3 cm l.

7361—7363 (Sch.). 3 vierzinkige Gabeln mit weiblicher Figur als Stiel wie 8 und cylindrischer Mütze. Ebendaher. Circa 16 cm l. (S. Bem. oben in Einl. zu „Löffeln“.)

Auch hier sind zum grossen Theil Frauen dargestellt, wie bei den von uns abgebildeten Ahnenbildern (T. I, S. 4a).

### Pfeifen.

Das Tabakruchen aus Pfeifen spielt bei den malayischen Bergvölkern Nord Luzons eine grosse Rolle, wie schon aus der Menge und Vielgestaltigkeit dieser Pfeifen hervorgeht. Dieselben haben meist kleine Köpfe für zu Kügelchen gedrehten Tabak. Cigarren kennt man wenig. Männer, Weiber und Kinder lieben

die Pfeife leidenschaftlich und rauchen sozusagen beständig; auf Märschen wird sie bei jeder Pause angezündet. Wie schon oben (zu T. X, 12) bemerkt, schliessen sich Tabakrauchen und Betelkauen mehr oder weniger aus. Ueberall, wo es nicht zu kalt ist, wie z. B. in den günstig gelegenen Strecken Bengéts, Tiagans, Lepantos etc., baut man den Tabak selbst. Die Fabrication mancher Arten von Pfeifen concentriert sich auf bestimmte Orte, von denen aus Handel damit getrieben wird; so liefert sie Suyue in Lepanto aus Messing und Kupfer (s. auch Sch. Z. f. E. 1888 [41]), Bugias in Bengé mit menschlichen Figuren (wie Ahnenbilder T. I), während die Thon-, Holz- und Bambuspfeifen an vielen Orten hergestellt werden können (s. auch Semper Z. f. Erdk. Berlin 1862 XIII, 92). Es erinnert zwar die Form der Pfeife im Allgemeinen an die chinesische, allein die Annahme, dass China sie den Philippinen brachte, und nicht umgekehrt, müsste immerhin noch begründet werden. Wahrscheinlich wurde der Tabak zuerst im 16. und 17. Jahrhundert von den Philippinen nach Süd-China über Japan eingeführt; nach Japan sollen ihn die Portugiesen 1573—91 gebracht haben, in China aber verbreitete er sich so schnell, dass schon 1638 der Verkauf mit der Strafe des Köpfens bedroht wurde. 1641 war der Gebrauch des Tabaks im Mantschu-Heere allgemein. Nach einer chinesischen Quelle wurde er 1573—1620 in Fukien eingeführt und Tampa-ku genannt. (Nach Jagor: Phil., 259.) Es kann nicht bezweifelt werden, dass die Tabakpfeife eine amerikanische Erfindung ist, welche die Spanier und Portugiesen dann, so zu sagen, über die Erde verbreitet haben. Die Azteken rauchten Cigarren (pocyetl) und Pfeifen (acazotl, s. Orozeo y Berra: Hist. ant. y de la Cong. de Méx. 1880 I, 334); Abbildungen von alten Pfeifen Mexicos und Yucatans finden sich z. B. im Am. Antiq. 1890 XII No. 1 Titelbild; von Hayti ist eine zweischenklige Pfeife der Ureinwohner beschrieben, die man durch die Nase rauchte, indem in jedes Nasenloch ein Schenkel gesteckt wurde. (Oviedo: Hist. de l. Indias ed. de los Ríos, Madrid 1851 I 130, Lam. 1 f. 7); in den „mounds“ der Vereinigten Staaten Nordamerikas sind viele Pfeifen gefunden worden; die brasilianischen Indianer benutzen Pfeifen mit kleinen Thonköpfen (2418 Pöppig). Die Pfeife gelangte demnach durch die Spanier von Amerika sicherlich direct nach den Philippinen und von hier direct oder indirekt nach China, allein eine spätere Rückwirkung von China und Japan ist keineswegs ausgeschlossen, sondern vielmehr wahrscheinlich, denn gewisse eigenthümliche philippinische Pfeifenformen erinnern so auffallend an Japan, dass man kaum glauben kann, sie seien auf Luzon erfunden worden. Auch auf Borneo kommen kleine Holzpfeifenköpfe vor (z. B. im Nordosten, 1751 Brooke, s. auch Bock: „Reis“ 20), ferner in N. W. Neu Guinea (4549, 4550, 4745, M., s. auch Arch. per Antrop. VII, T. 9, 717, 718, 720), während auf Sumatra auffallend lange Messingpfeifen mit relativ kleinen Köpfen üblich sind (z. B. No. 1845: 84,5 cm l. von den Battas, s. auch v. d. Tuuk: Bar. Ned. Woordenb. IV, 1—3, XII, 1 „gendut“). Nach Lillo: Lepanto 30 heisst Pfeife cuaco. — Abbildungen bei Marche: T. d. m. LI, 205 und II. Meyer: Weltr. 527; s. auch Alb. N. Luzon T. 13 (Ting.), 26 (Apoy.), 29 und 31 (Kiang), 37 und 40 (Igorr.), 49 (Iloc.).

17. (2657 S.) Kopf aus rothem Thon von Manayayan-Igorroten. Konische Rosetten eingedrückt. 5 cm l.

18. (7364 Sch.) Kopf aus hellbrauem Thon, Cabayan, Bengé-Igorroten. Aehnlich, mehr warzenartige Verzierungen. 4 cm l. Der betr. Thon wird daselbst gefunden.
19. (7365 Sch.) Kopf aus mit Russ schwarz gefärbtem Thon, ebendaher. Aehnlich. 5 cm l.
20. (2659 S.) Kopf wie 18, von Manayayan-Igorroten. Ausserdem mit spiraligen Verzierungen. 5,5 cm l.
21. (7366 Sch.) Kopf aus schwarzem Thon mit Messingstäben eingelegt. Vito, Tiagan-Igorroten. 4,5 cm l.
22. (7367 Sch.) Mit Rohr aus Bambus und Messingketten, sonst wie 21; ebendaher. 8,7 cm l.
23. (7368 Sch.) Pfeifenräumer, ebendaher. Schlangenwirbelsäule auf Baumwollfäden aufgezogen mit Affenknochen als Stopfer, der auch als Ohrlöffel benutzt wird. 32,5 cm l.
24. (7369 Sch.) Aehnlich 22, ohne Kette, ebendaher. 9 cm l.
25. (2661 S.) Aehnlich 20 und ebendaher, aber mit Bambusrohr. 13,5 cm l.
26. (2658 S.) Kopf aus Kupfer mit warzenartigen Erhöhungen und Oese am Ansatzrohr zur Befestigung einer Kette. Bugias, Bengé-Igorroten. 4 cm l.
27. (7370 Sch.) Von Messing mit Bambusrohr. Der Kopf auf dem Rücken eines Thieres, wohl Hund. Ebendaher. 16 cm l.
28. (7129 Sch.) Von Holz mit Hahnenkopf. Sipao-Kianganen. 17 cm l.
29. (2656 S.) Von schwarzem Thon, verziert wie 20, mit Messingstäben eingelegt, Bambusrohr. Messingkette mit Nadel und 2 durchbrochenen Zierplättchen. Bugias-Igorroten. 17,5 cm l.
30. (7371 Sch.) Messing mit Eisenrohr, Messingkette und Nadel. Ebendaher. 14 cm l.
31. (7372 Sch.) Weibliche Figur aus schwarzem Thon als Kopf, mit Bambusrohr. Suyue, Lepanto-Igorroten. 13,3 cm l.
32. (7373 Sch.) Silber mit dreieckigen Bommeln und Bambusrohr, von Tingianen Magsumbaans, Süd-Ilocos. 12,7 cm l. Alte Arbeit, heute nicht mehr gefertigt.
33. (7374 Sch.) Bambus mit schwarzen Gravirungen. Von den Negritos in Abra. (Hier z. Vgl. wiedergegeben, s. diese Publ. Bd. IX.) 11 cm l. Die Negritos rauchen den Tabak als Cigarren. (Alb. N. Luzon T. 4.)
34. (2666 S.) Männliche sitzende Figur, Ellenbogen auf Knie, Kopf auf Hände stützend, aus Messing mit Bambusrohr. Bugias, Bengé-Igorroten mit Messingkette und Nadel. 14,4 cm l.
35. (7484 Sch.) Kopf aus Messing. Suyue, Lepanto-Igorroten. 3,5 cm l.
36. (7375 Sch.) Kopf aus Holz mit Messingstäben und Kupferbeschlag. Daclan, Bengé-Igorroten. 3,5 cm l.
37. (7376 Sch.) Kopf aus Messing, von Banaue-Kianganen, gefertigt in Suyue von Lepanto-Igorroten. 2,5 cm l.
38. (7377 Sch.) Spitze aus Holz mit Gravüren, dann Ratangeflecht und Messingdraht, und Bambusrohr mit Gravüren. Talubín, Bontoc-Igorroten. 20,5 cm l.
39. (2662 Wallis.) Kopf aus brauem Thon mit Messingöse unten. Wahrscheinlich von Manayayan-Igorroten. 3,5 cm l.
40. (2667 S.) Wie 34 und ebendaher, aber mit Eisenrohr und Eisennadel. 17,5 cm l.
41. (7378 Sch.) Aus schwarzem Thon mit Verzierungen und gravirtem Bambusrohr. Nagasimanan, Ilocos-Tingianen. 15 cm l.

42. (7379 Sch.) Aus rohem Thon mit gravirtem Bambusrohr. Vito, Tiagan-Igorroten. 16,5 cm l.

43. (7380 Sch.) Aus Holz mit Messingkette und Nadel. Cabayan, Bengét-Igorroten. 16,5 cm l. (S. 52.)

44. (7381 Sch.) Aus Holz mit Messingverzierungen und Bambusrohr, ebendaher. 17 cm l. Werthstück. (S. 52.)

45. (7382 Sch.) Wie 34 und 40 und ebendaher, aber aus Kupfer mit Messingrohr und Verbindungsstück aus Holz. 15,5 cm l.

46. (7130 Sch.) Aus Holz mit weiblicher Figur von Sápao-Kianganen. 14,7 cm l.

47. (2655 S.) Kopf aus rohem Thon, von Manayayan-Igorroten. 5 cm l.

48. (2663 S.) Kopf aus Holz mit Kupferbeschlag innen und oben und mit Gravüren. Bugias, Bengét-Igorroten. 9,5 cm l. Vgl. 57.

2665 (S.). Aehnlich ohne Beschlag, kleiner, ebendaher.

49. (7383 Sch.) Aus Holz mit menschlicher Figur, von Banaue-Kianganen. 13 cm l.

50. (7384 Sch.) Desgl., von Manayayan-Igorroten (Lepanto). 9,3 cm l.

51. (7385 Sch.) Von Holz mit Ratangeflecht und Bambusrohr, Messingkette und Nadel. Bugias, Bengét-Igorroten. 14,5 cm l.

52. (7386 Sch.) Kopf von Holz mit Kupfer- und Messingbeschlägen. Adafay, Bengét-Igorroten. Die Rundungen rechts und links von der Oeffnung sollen vielleicht Rauchwolken darstellen. 10 cm l. Altes Stück. Vgl. 43 und 44. Diese drei Formen sind sehr auffallend, sowohl an und für sich, als auch wegen ihrer Aehnlichkeit mit sogen. Magatamas und Sekikentos (aus Stein), welche in Japan, hauptsächlich in Gräbern, gefunden werden (v. Siebold: Notes on jap. Arch. Yokoh. 1879, 15, T. XI). So gleicht unsere Fig. 43 in Form und Ornamentik der Fig. 36 v. Siebold's, unsere 52 dgl. 38 (beides Sekikentos) und alle 3 in der Form im Allgemeinen 1 und 33 (Magatamas) bei v. S.; Magatamas sind Amulette und Sekikentos religiöse Embleme nach v. S., Schmuckstücke nach T. Kanda (Notes on ane. stone impl. of Japan. Tokio 1884 T. XIV—XVII). Erstere sind meist nicht ornamentirt, letztere wohl und mit diesen ist daher die Aehnlichkeit noch auffallender; das Magatama Fig. 25

T. XI bei v. S. ist auch mit Spiralen ornamentirt, welche an die Ornamentirung der Pfeifenköpfe 20, 25, 35 erinneru. Die Strichornamentirung von 43 gleicht genau derjenigen Fig. 36 bei v. S. und Fig. 1, 2, 3 T. XIV bei Kanda; und die kreisförmigen Erhebungen auf 52 finden sich in Fig. 7 und 38 bei v. S. und in Fig. 6 T. XIV, Fig. 3, 4 T. XV, Fig. 3 T. XVI. Bei der Eigenthümlichkeit der Form dieser philippinischen Pfeifenköpfe aus Holz und der japanischen Alterthümer aus Stein, welche Form sonst, unseres Wissens, nirgends vorkommt, wird es uns schwer, zumal auch die Ornamentik so viel Aehnlichkeit zeigt, an eine zufällige Uebereinstimmung zu denken, und so könnte denn die Form der philippinischen Pfeifenköpfe japanisch sein, wenn auch der Tabak zuerst seinen Weg von den Philippinen nach Japan genommen haben soll. Nach P. Colin (1663) sind bei den Cagayanen, Illocanen und Pangasinanen japanische und chinesische Kleinode (alhajas) in Gräbern gefunden worden, was insofern auch nicht Wunder nehmen kann, als bei den damals bestehenden Handelsbeziehungen Japaner und Chinesen sich auf den Philippinen niedergelassen haben und daselbst gestorben sein werden. (Rev. cat. de Fil. 1890 No. 97, 373 nach P. Delgado, Briefl. Blumentritt.) Dennoch müssen wir Alles dieses mit der grössten Reserve aussprechen. S. auch das oben bei den nierenförmigen Ohrgehängen S. 14 Gesagte. (Ueber die älteren Bez. zw. Japan und N. Luzon vgl. Blumentritt: Oe. M. f. d. Or. 1881, 10.)

53. (2654 S.) Kopf aus schwarzem Thon, Hand mit Herz, von Manayayan-Igorroten, wohl spanisch beeinflusst. 7 cm l.

54. (7387 Sch.) Weibliche Figur aus Holz mit Bambusrohr, von Banaue-Kianganen. 13 cm l.

55. (7388 Sch.) Doppelkopf aus hartem Holz, ebendaher. 8 cm l.

56. (7389 Sch.) Aus gelb angerauchtem Stein mit schwarzen Gravüren (u. A. 2 Männer zu Pferd) und Bambusrohr. Antadao, Bontoc-Igorroten. 16 cm l.

57. (2664 S.) Kopf aus Holz mit Messingstiften und Gravüren, Ratangeflecht am Ansatzstück. Von Bengét-Igorroten. 9 cm l. Vgl. 48.

58. (2660 S.) Kopf aus schwarzem Thon, Hand mit Blume, von Manayayan-Igorroten, wohl spanisch beeinflusst. 7,7 cm l.

59. (2614 S.) Desgl., Vogel; ebendaher und wohl ebenso beeinflusst. 12,2 cm l.

## INHALT.

	Seite		Seite
<b>Einleitung</b>	3a	<b>Schmuck</b>	12 b
Kianganen 3a, Igorrotens 3b, Ginasnen 5a, Tingianen 5a, Apoyaos 5b, Banaos 8a, Irayas 11b, Ilocanen 12a, Silpanen 12b.		Halsketten, Ohrschmuck	14 b
<b>Ahnenbilder (Anitos)</b>	3a	<b>Häuser</b>	16 b
Beile (Ligwas)	5a	Haushaltsgegenstände etc. (Ess-Utensilien, Kiste, Schachtel, Bank, Schlägel, Kamm, Hundeführerstock, Reitzeng, Trommel)	17 b
Lanzen	6a	<b>Wehapparate</b>	17 b
Schilde	7b	<b>Geräthe verschiedener Art</b> (Messer, Dolch, Hacke, Hammer, Trink- hörner, Gefüsse, Löffel, Zahnfürbestein, Spinnwirbel, Besen, Taschen, Opferstücke)	19 a
Rindenstoffe (Kopf- und Schaumbinden, Schurze, Jacken)	8b	<b>Ackerbaugeräthe, Feuerzeuge, Musikinstrumente, Stöcke, Spielzeug etc.</b> (Säestücke, Harke, Gitarren, Flöten, Schlägel, Maul- trommel, Stöcke, Kreisel, Trinkgefässe, Speisebehälter, Kalkdosen etc.)	20 b
Baumwollstoffe (Kopf- und Hüftbinden, Schurze, Jacken, Hemden, Aermel, Tücher, Decken, Taschen)	9a	<b>Reismesser, Löffel, Tätowirwerkzeuge, Pfeilen</b>	21 b
Flechtwerk (Kopfbedeckungen, Regenmantel, Kragen, Gürtel, Körbe, Trinkhorn etc.)	11a und 15b		

## TAFEL-ERKLAERUNG.

	Seite		Seite
I, 1—11 Hölzerne Ahnenbilder (Anitos) der Kianganen (1, 3, 4, 7, 9, 11) und Igorrotens (2, 5, 6, 8, 10). Ueber 1 $\frac{1}{2}$ nat. Gr.	3a—4b	7 Armband der Franes, 9 Haarschäfte der Frauen, 10 und 11 Oberarmbänder der Männer, 12—15 Kalkschnallen, 16—19 Halsketten, 20 Tallismann.	14 b—15 a
II, 1—12 Beile (Ligwas) der Tingianen (4—6), Ginasnen (1—3), Igorrotens (7, 8, 10, 12) und Apoyaos (9, 11). Ueber 1 $\frac{1}{2}$ nat. Gr.		XI, Häuser der Tingianen (1), Kianganen (3) und Igorrotens (2, 4), Nach Photographien	15 a—b
III, 1—14 Lanzen mit Eisenspitzen der Igorrotens (1, 2, 4, 5, 7, 12, 14) und Kianganen (3, 6, 8—12). Ueber 1 $\frac{1}{2}$ nat. Gr.	5a—6a	XII, Häuser der Igorrotens (1), Ginasnen (2), Kianganen (3, 4), Apo- yao (5) und Tingianen (6). Nach Photographien	15 b—16 b
IV, 1—14 Lanzen mit Eisen- und Baumwollspitzen der Igorrotens (1—3, 5, 7—10, 12, 14), Kianganen (6) und Apoyaos (4, 11, 12). Ueber 1 $\frac{1}{2}$ nat. Gr.	6a—7a	XIII, Flechtwerk (Körbe, Kragen etc.) der Tingianen (3), Ginasnen (1, 3), Silpanen (8), Kianganen (4) und Igorrotens (2, 7), Circa 1 $\frac{1}{2}$ nat. Gr.	16 b—17 b
V, 1—14 Holzschilder der Ginasnen (1—3), Banaos (4, 5), Tingianen (6—9), Igorrotens (10, 11), Kianganen (12, 13) und Apoyaos (14). Circa 1 $\frac{1}{2}$ nat. Gr.	7a—b	1 Regenmantel, 2, 4, 6 Körbe, 3 Riffelhorn-Trink- gefäß, 5, 7, 8 Tragkörbe.	
VI, Rindenstoffe der Ginasnen. Circa 1 $\frac{1}{2}$ nat. Gr.	7b—8b	XIV, Gegenstände aus Holz (Hanshalt und dgl.) der Tingianen (3, 6), Ginasnen (2), Kianganen (4, 5, 7, 8) und Igorrotens (1, 9). Circa 1 $\frac{1}{2}$ nat. Gr.	17 b—18 a
1 Kopfbinde für Männer, 2 und 5 Jacken für Männer und Frauen, 3 Frauenschürze, 4 und 6 Schlaufen-, resp. Kopfbinden der Männer.	8b—9a	1 Trommel, 2 Salznapf mit Löffel, 3 Reisteller, 4, 5 Ess-Schüsseln, 6 Schlägel, 7 Kiste, 8 Modell einer Schwanzschlange, 9 Hundeführerstock.	
VII, Baumwollstoffe der Igorrotens (1—5) und Tingianen (6). Circa 1 $\frac{1}{2}$ nat. Gr.	9a—b	XV, Wehapparate der Tingianen. Circa 1 $\frac{1}{2}$ nat. Gr.	18 b—19 a
1 Schamblende der Männer, 2 Frauenjacke, 3 Tasche für Männer, 4 und 5 Frauenseuknisse, 6 Trauertuch.		XVI, Geräthe verschiedener Art etc. der Banaos (2), Ginasnen (14), Kianganen (1, 8, 9), Igorrotens (12, 13), Irayas (3—7) und Ilocanen (10, 11). Zwischen 1 $\frac{1}{2}$ und 2 $\frac{1}{2}$ nat. Gr.	19 a—20 a
VIII, Baumwollstoffe der Tingianen (mit Ausnahme von 6). Circa 1 $\frac{1}{2}$ nat. Gr.	9b—11a	1 Seismesser, 2 Trinkhorn, 3—6, 9 Messer, 7 Hacke, 8 Spinnwirbel, 10, 11 Thongefässe, 12 Steinmesser, 13 Opferstock, 14 Zahnfürbestein.	
1, 12 und 15 Kopfbinden der Mädchen, 2, 3 und 8 Kopfbinden der Männer und Frauen, 4, 5 und 14 Hüft- binden der Männer, 6 Rindenstofftasche für Männer, 7, 9, 12 und 18 Frauenschürze, 10 Tuch zum Kindertragen, 11 und 16 Frauenseuknisse, 17 Überarmel der Frauen, 19 Decke für Männer und Frauen.	11a—12a	XVII, Gegenstände aus Bambus etc. (Ackerhangeräthe, Musikinstrumente, Fenzerzege etc.) der Tingianen (13—17), Ginasnen (4, 5, 12), Apoyaos (11), Irayas (9, 10) und Igorrotens (1—3, 6—8, 18, 19). Circa 1 $\frac{1}{2}$ nat. Gr.	20 b—21 b
IX, Flechtwerk (Gürtel, Kopfbedeckungen, Körbe etc.) der Tingianen (14, 17), Ginasnen (1—8, 8, 12, 15, 16), Apoyaos (11), Kianganen (9, 13) und Igorrotens (1—7, 10). Circa 1 $\frac{1}{2}$ nat. Gr.		1—3 Spazierstöcke, 4, 5 Säessäcke, 6 Speisebehälter, 7—11 Kalkosken, 12 Gitarre, 13, 14 Nasenflöten, 15 Bambusschlägel, 16 Paxflöte, 17 Mantltrommel, 18, 19 Fenzerzege.	
1—8 Kippchen für Männer, 9 Behälter für Süßwaren, 10 und 12 Korb, 11 Fischkorb, 12 Hut. 14—17 Frauense- gürtel.		XVIII, Kreismesser, Tätowirnadeln, Löffel und Tabakpfeifen der Tingianen (2, 32, 41), Ginasnen (3), Kianganen (5—6, 8—15, 28, 46, 49, 54), Igorrotens (7, 17—27, 29—31, 34—40, 42—45, 47, 48, 50—53, 55—59), Irayas (1, 4) und Negritos (38). 1 $\frac{1}{2}$ nat. Gr.	21 b—24 b
X, Schmuck etc. der Tingianen (6, 9, 12—15), Ginasnen (8, 11, 18), Kianganen (10), Igorrotens (2, 4, 5, 10, 17, 19, 20) und Irayas (1, 7, 8). Circa 1 $\frac{1}{2}$ nat. Gr.	12a—14b	1 Reismesser, 2—4 Tätowirwerkzeuge, 5—16 Löffel, 17—59 Tabakpfeifen.	
1 und 2 Hüftstreifen für Männer und Frauen, 3, 6 und 8 Kopfbedeckungen, 4 und 5 Beiminge der Männer,			

## HOLZSCHNITTE.

Figur 1 Messing-Ohrschmuck von Tingianinen. Nat. Gr.	14 a
2 Doseg. von Igorrotinnen. Nat. Gr.	14 a
3 Perlunter-Ohrgehänge von Kianganinen. Nat. Gr.	14 a
4 Messing-Ohrgehänge von Igorrotinen. Nat. Gr.	14 b
5 Messingdraht-Ohrgehänge von Kianganinen. Nat. Gr.	14 b
6 Inschrift auf einem Weberschiffchen der Tingianen in Buchstaben eines nur theilweise bekannten philippinischen Alphabets. Nat. Gr.	18 a

## NUMMERN-VERZEICHNISS

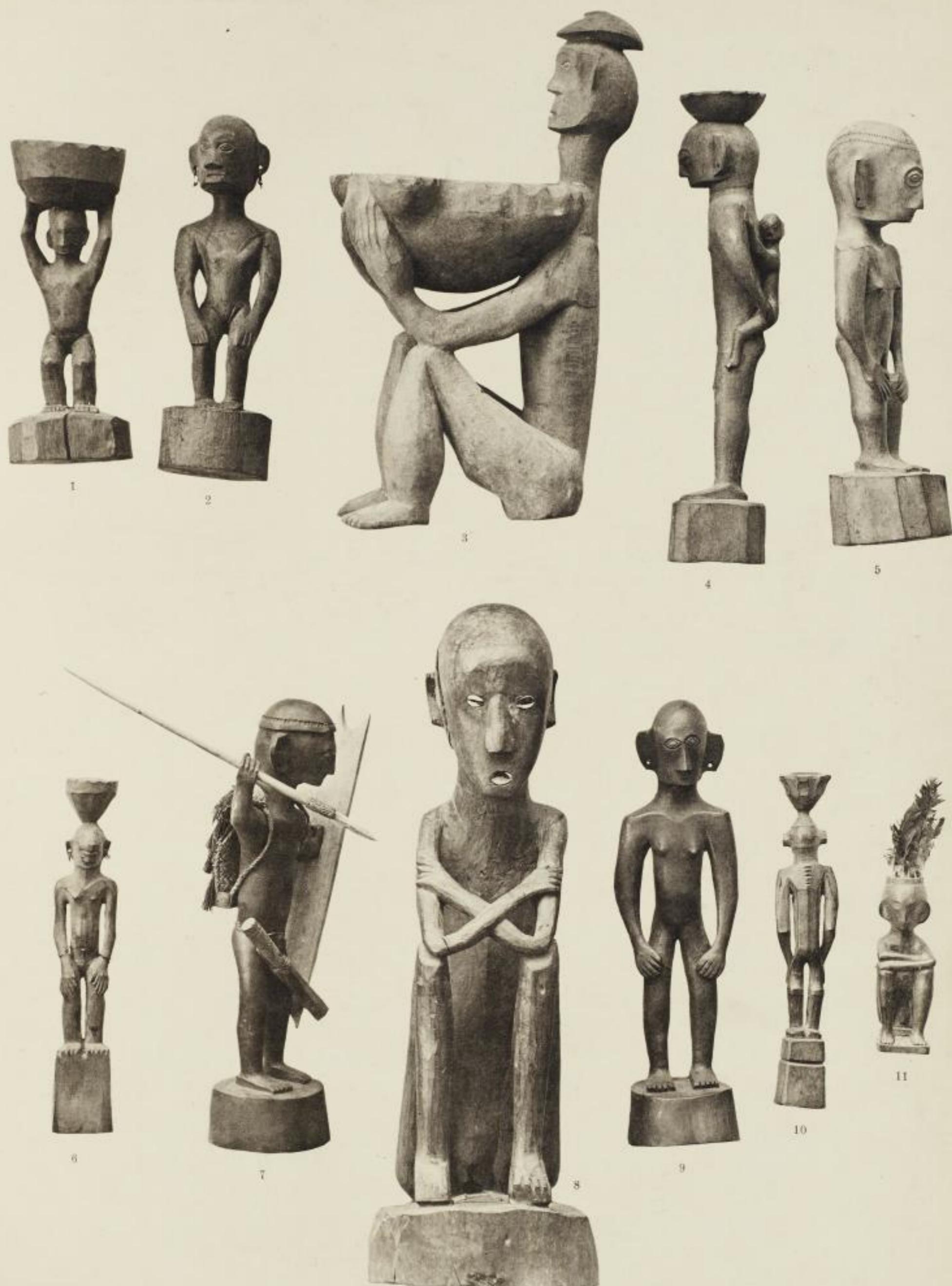
der in Heft VIII abgehandelten oder erwähnten 397 Objecte des Dresdner Museums.

1160—1 Reismesser 22a	2575—8 Kalkdosen 20b	6924 Decke 9b	7156—8 Schurze 8b	7257 Jacke 8b	7321 Tasche 20a
1449 Klinge 19b	2586 Hütstreifen 12b	6925 Schurz 9b	7159 Jacke 8b	7258—61 Schambinden 9a	7322 Hütheralle 11b
1732—3 Armband 13a	2596—7 Ohrröckchen 14a	6926 Decke 11a	7184—7 Ahnenbilder 3a	7262—4 Schurze 8b	7323 Zinnzong 17b
1751 Pfeife 23a	2614 Pfeife 24b	6927 Kopfhinde 9b	7188—9 Ahnenbilder 4a	7265—6 Schambinden 9a	7324 Hut 12a
1770 Schlägel 21a	2619 Ohrschmuck 14a	6928 Kopfhinde 10b	7190—5 Beile 5a	7267—8 Schurze 10a	7325 Gürtel 12a
1789 Trommel 16b	2620—2 Armbänder 13a	6932 Reisteller 16b	7196—8 Beile 5b	7269—71 Hemden 10b	7326 Peitsche 17b
1845 Pfeife 23a	2629 Halskette 14a	6933 Flöte 21a	7199 Kleines Beil 5b	7272 Schild 7b	7327—9 Trinkgefässe 20a
2418 Pfeife 23a	2631 Halskette 14a	6934 Regenmantel 15b	7200 Lanze 6a	7273—80 Schilde 8a	7330 Wasserschläfer 20a
2423 Trommel 16b	2635 Fingerhing 18b	6935 Tragkorb 16b	7201—10 Lanzen 6b	7281 Schild 8b	7331 Kürbis 20a
2426 A Tingianenkopf 5a,	2633 Armband 13b	6936 Pferdesattel 17b	7211—22 Lanzen 7a	7282 Messer 19a	7332—3 Besen 20a
2426 Tragkorb 16b	2634 Halskette 14a	6937 Messer 19b	7223—7 Lanzen 7b	7283 Trinkhorn 19a	7334 Regenmantel 15b
2427 Holzplatte 11b	2635 Armband 13b	7008 Reismesser 22a	7228 Trommel 16b	7284 Spinnwirbel 19b	7335—6 Messer 19b
2428 Schild 8a	2638 Halskette 14a	7023 Löffel 22b	7229 Salznäpf 16b	7285 Messer 19b	7337 Dolch 19b
2432 Angel 11b	2641—4 Beinringe 12b	7100—9 Ahnenbilder 4a	7230 Schlügel 17a	7286—7 Thongefässe 19b	7338 Kreisel 21b
2433 Harfe 20b	2645 Löffel 22b	7110 Hut 11b	7231—2 Eßgeschässen 17a	7288 Opferstock 20a	7339 Spielzeug 21b
2467 Messer 19b	2654—67 Pfeilen 23 u. 24	7111 Gürtel 12a	7233 Kiste 17a	7289 Fürbosten 20a	7340 Hütfreien 12b
2470 Hacke 19b	2668 Kalkbüchse 13b	7112 Sätestock 20b	7234 Hundestock 17b	7290 Opferstock 20a	7342 Kopfschmuck 12b
2471 Messer 19b	2676 Reismesser 21b	7113 Stock 20b	7235 Schweinebank 17a	7291—3 Regenmantel 15b	7343 Kopfschmuck 13a
2472—3 Messer 19a	2677 Tütowirnadel 22a	7114 Trinkhorn 19a	7236 Schurz 8b	7294 Trinkhorn 15b	7344 Haarzopf 10a
2475 Hackmesser 5b	2683 Armband 13b	7115 Hütstreifen 12b	7237 Schamblende 8b	7295 Korb 16a	7345—7 Armbänder 13a
2476 Bell 5a	2700—1 Kürbisse 20a	7116 Almenbild 4a	7238 Jacke 9a	7296 Tragkorb 16a	7348—51 Kalkbüchse 13b
2495 Tuch 10a	2703—4 Beinringe 12b	7117—28 Löffel 22b	7239 Schamblinde 9a	7297 Korb 16a	7352 Kopfreif 12b
2496—7 Schurze 10a	2713 Halskette 14a	7129—30 Pfeifen 23 u. 24	7240 Hüfhinde 9a	7298 Tragkorb 16a	7353—4 Halsketten 13b
2499 Kepfbinde 9b	2717 Halskette 14a	7131 Tütowirnadel 22a	7241 Tasche 9a	7299 Tragkorb 16b	7355—6 Halsketten 14a
2500 Kopfbinde 10a	2729 Steinfümmel 19b	7132 Maulkrammel 21a	7242—3 Schurze 9b	7300—1 Stücke 20b	7357 Tütowirnadel 22a
2502 Hemd 10b	2967 Regenmantel 15b	7133—4 Löffel 20a	7244 Hüftblinde 10a	7302 Sätestock 20b	7358—60 Löffel 22b
2504 Hütbinde 10a	2968 Korb 16a	7135—6 Trinkgefässe 21b	7245 Tasche 10a	7303 Gitarre 21a	7361—3 Gabeln 22b
2505 Hütstreifen 12b	2969 Tragkorb 16a	7137 Gitarre 21a	7246 Schurz 10a	7304 Behälter 20b	7364—89 Pfeifen 23 u. 24
2507 Hütstreifen 12a	2970 Korb 11b	7138—40 Kloppehen 11a	7247 Kopfhinde 10a	7305 Kalkdose 20b	7390 Holzkamm 17b
2508 Hütstreifen 12b	4541 Holzbild von N.-G. 4a	7141—8 Halsketten 11b	7248 Schurz 10b	7306 Flöte 21a	7391—3 Hansmodelle 15a
2509 Talisman 14b	4549—50 Pfeifen 23a	7141 Fenerzeng 21b	7249 Kopfhinde 10b	7307 Fenerzeng 21b	7414 Perle 14b
2549 Korb 15b	4745 Pfeife 23a	7145 Flöte 21a	7250 Hüftblinde 10b	7308—10 Käppchen 11a	7422—4 Ohrschmucke 14a
2551—4 Kürbe 16a	6898 fg. Gefäße 19b	7146—7 Kopfschmucke 12b	7251 Kopfhinde 10b	7311 Korbflasche 11b	7425—6 Ohrschmucke 14b
2556 Korb 11b	6916 Thongefässe 19b	7148—50 Armbänder 13a	7252 Hemd 10b	7312—3 Käppchen 11b	7427 Sack 29a
2557—8 Schachteln 17a	6918—20 Hölze 12a	7151 Schlägel 21a	7253 Überarmel 10b	7314 Korb 11b	7428 fg. Gefäße 19b
2564 Korb 16a	6921 Jacke 9a	7152—3 Schambinden 8b	7254 Schurz 10b	7315 Fischkorb 11b	7432 Wehstuhl 17b
2570 Käppchen 11a	6922 Hemd 10b	7154 Jacke 9a	7255 Jacke 8b	7316 Korb 12a	7433 Wehstuhl 18a
2571 Tragkorb 16a	6923 Schurz 10a	7155 Kopfhinde 8b	7256 Schurz 8b	7317—20 Gürtel 12a	7434 Pfeife 23b

Seite 13a Zeile 7 von unten lies 8,3 statt 7,8.

„ 13a „ 7 „ „ + 7347 statt 7346.

Tafel II Unterschrift lies Ginaanen (1—3) und Igernoten (7, 8, 10, 12).



Hölzerne Ahnenbilder

der Kianganen (1, 3, 4, 7, 9, 11) und Igorroten (2, 5, 6, 8, 10).

Ueber  $\frac{1}{3}$  nat. Grösse.

DRUCKEREI VON REINHOLD A. WAGNER IN DRESDEN





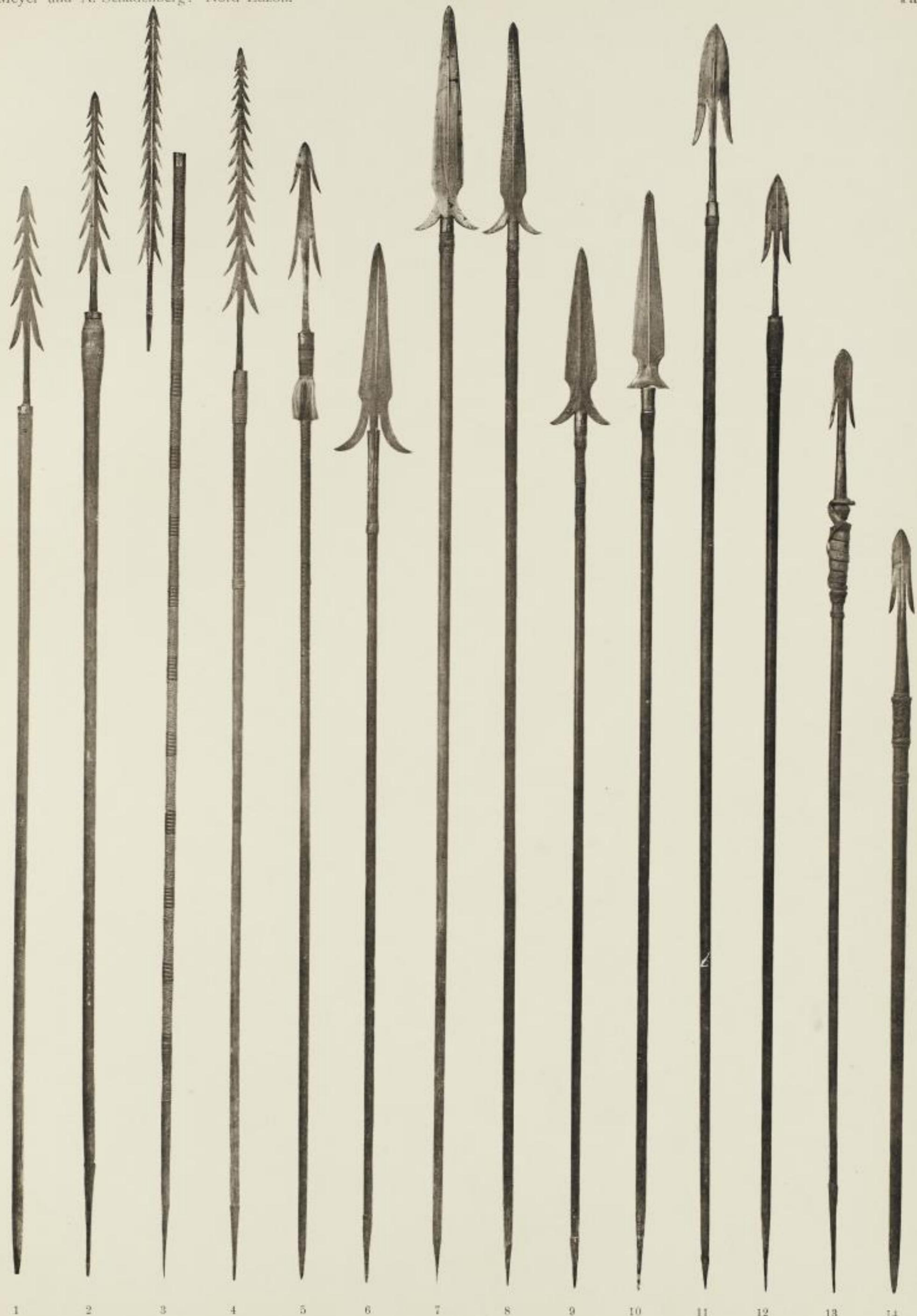
**Beile**

der Tingianen (4—6), Ginaanen (1—3, 10, 12), Igorroten (7, 8) und Apoyáos (9, 11).

Ueber  $\frac{1}{4}$  nat. Grösse.

ZEICHNUNGEN DER MUSEALEN K. ALEXANDRINISCHEM MUSEUM IN DRESDEN



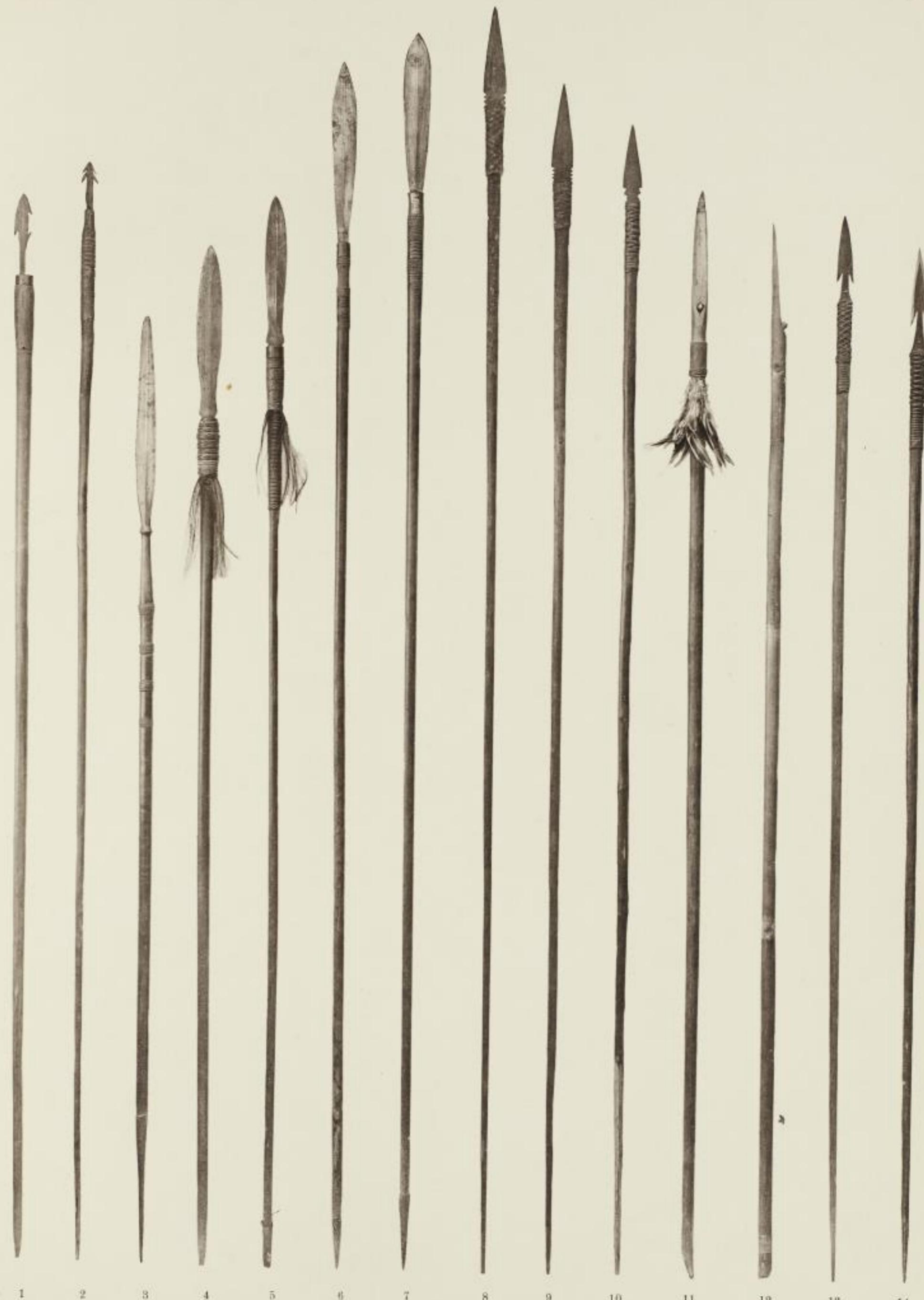


Lanzen mit Eisenspitzen

der Igorrotten (1, 2, 4, 5, 7, 13, 14) und Kianganen (3, 6, 8—12).

Ueber  $\frac{1}{6}$  nat. Grösse.





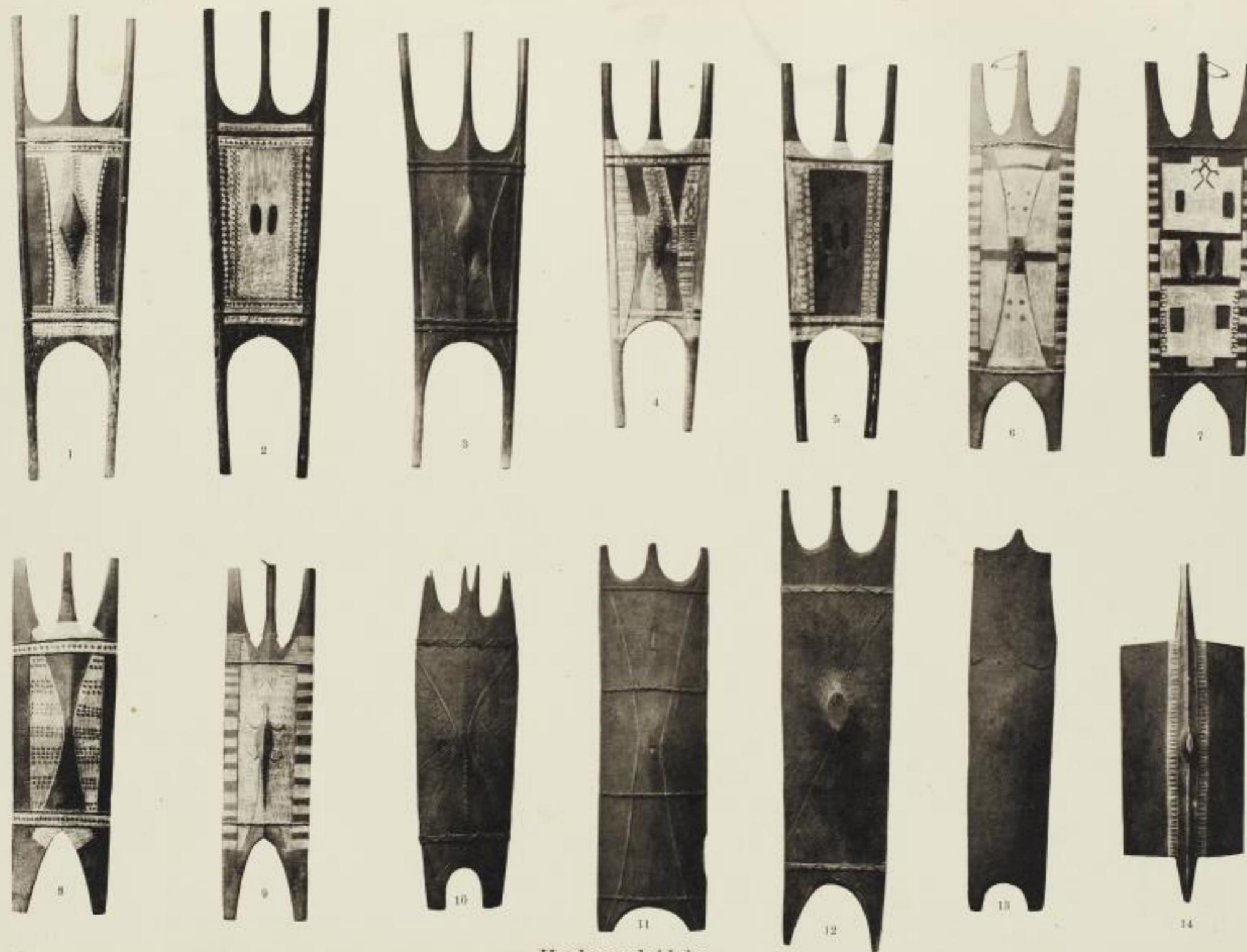
Lanzen mit Eisen- und Bambusspitzen

der Igorroten (1—3, 5, 7—10, 13, 14), Kianganen (6) und Apoyaos (4, 11, 12).

Ueber  $\frac{1}{8}$  nat. Grösse.

DRUCKEREI VON REINHOLD & HANNIBAL IN DRESDEN





Holzschilder

der Gmaanen (1—3), Hmaos (4—5), Tingianen (6—9), Igorrotten (10—11), Kianganen (12—13) und Apoyaos (14).

Circa  $\frac{1}{3}$  nat. Größe.

Photographie von A. Schadenberg. Druckerei von C. F. Müller.





Rindenstoffe

der Ginaanen.

Circa  $1\frac{1}{3}$  nat. Grösse.





Baumwollstoffe

der Igorroten (1—5) und Tingianen (6).

Circa  $\frac{1}{4}$  nat. Grösse.

DRUCKEREI VON KÖPFLER & BÄCKERT IN DRESDEN.





### Baumwollstoffe

der Tingianen (Fig. 6 Tasche aus Rindenstoff).

Circa  $1\frac{1}{4}$  nat. Grösse.





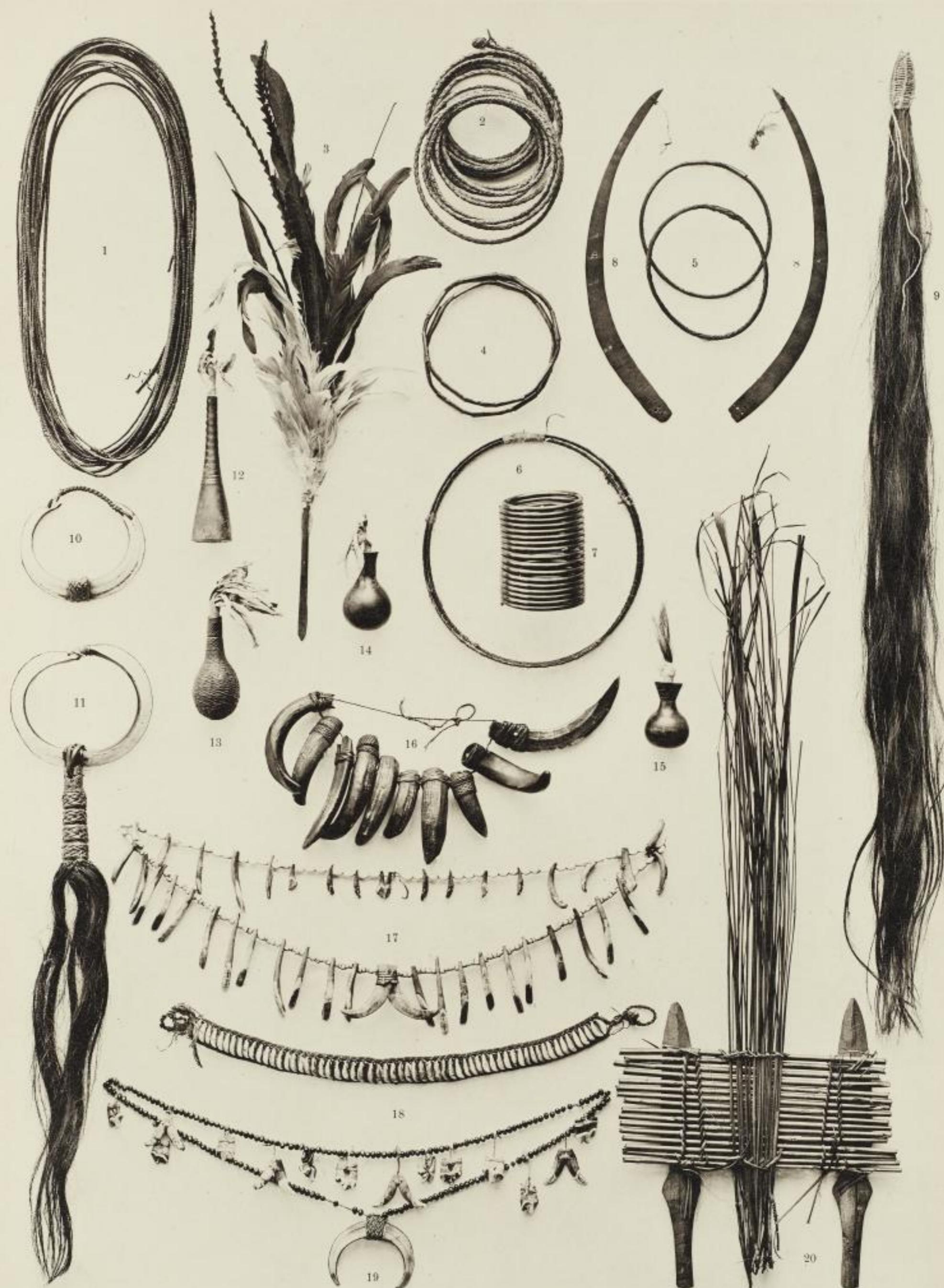
**Flechtwerk (Gürtel, Kopfbedeckungen, Körbe etc.)**

der Tingianen (14, 17), Ginaanen (1—3, 8, 12, 15, 16), Apoyáos (11), Kianganen (9, 13) und Igorroten (4—7, 10).

Circa  $\frac{1}{3}$  nat. Grösse.

LITHOGRAPHIERT VON STEINHOLD & HÜBNER IN WIESBADEN.





Schmuck etc.

der Tingianen (6, 9, 12—15), Ginaanen (3, 11, 18), Kianganen (10), Igorrotten (2, 4, 5, 16, 17, 19, 20) und Irayas (1, 7, 8).

Circa  $1\frac{1}{3}$  nat. Grösse.





1



2



3



4

### HÄUSER

der Tingianen (1), Kianganen (3) und Igorroten (2, 4).





1

2



3



4



5



6

### Häuser

der Igorroten (1), Ginaanen (2), Kianganen (3, 4), Apoyaos (5) und Tingianen (6).





Flechtwerk (Körbe, Kragen etc.)

der Tingianen (5), Ginaanen (1, 3), Silipanen (8), Kianganen (4) und Igorroten (2, 7).

Circa  $\frac{1}{4}$  nat. Grösse.

GEZOEGEN VON STOZEL & WAGNER IN DRESDEN



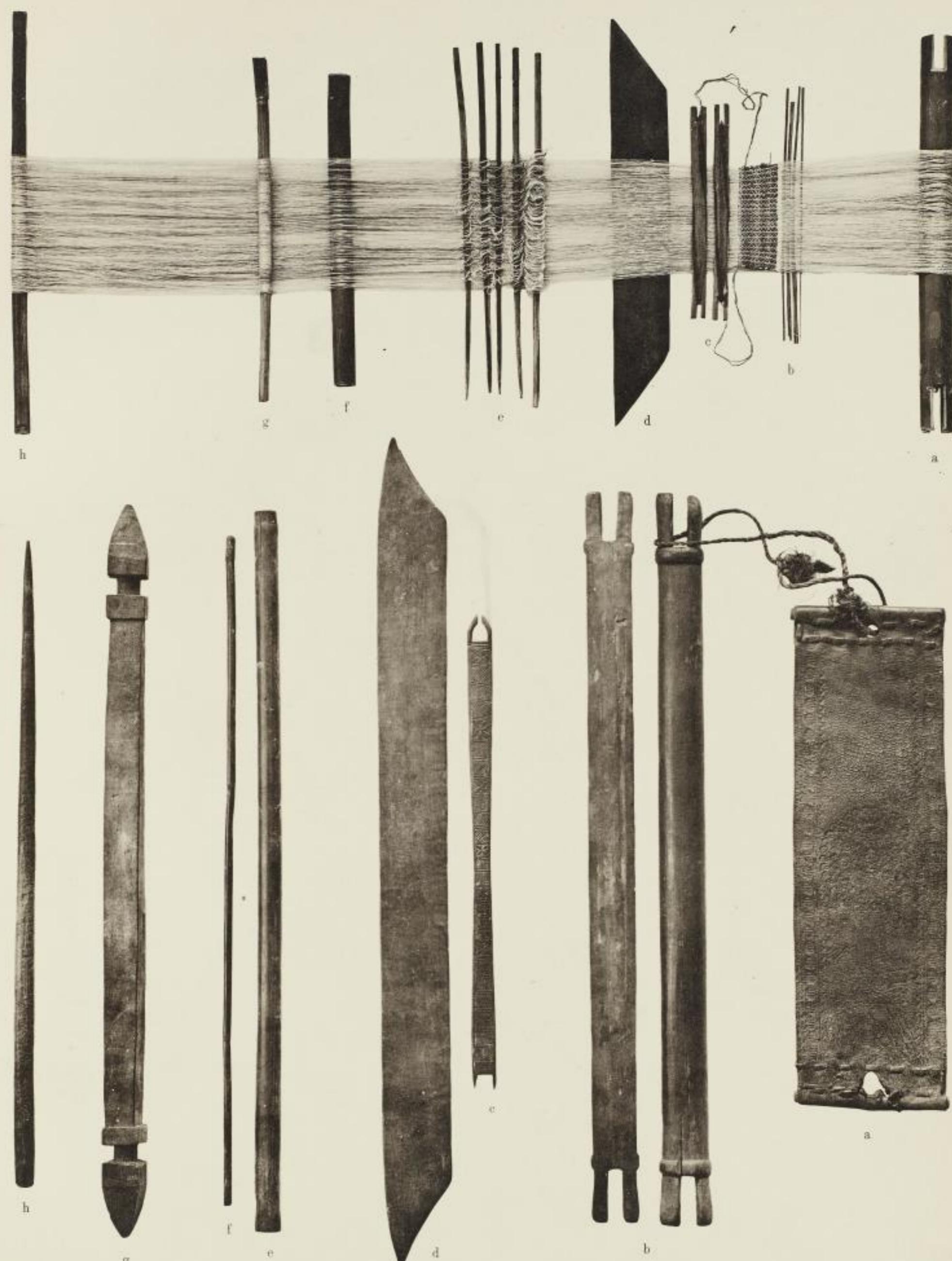


Gegenstände aus Holz (Haushalt u. dgl.)

der Tingianen (3, 6), Ginaanen (2), Kianganen (4, 5, 7, 8) und Igorrotten (1, 9).

Circa  $1\frac{1}{3}$  nat. Grösse.





**Webapparate**

der Tingianen.

Circa  $1\frac{1}{3}$  nat. Grösse.

LITHOGRAPHIE VON STEPHEN & WAGNER IN DRESDEN





**Geräthe verschiedener Art etc.**

der Banaos (2), Ginaanen (14), Kianganen (1, 8, 9), Igorroten (12, 13), Irayas (3—7) und Ilocanen (10, 11).

Zwischen 1 $\frac{1}{2}$  und 1 $\frac{1}{2}$  nat. Grösse.

LITHOGRAPHIE VON VÖLKL & WAGNER IN DRESDEN.





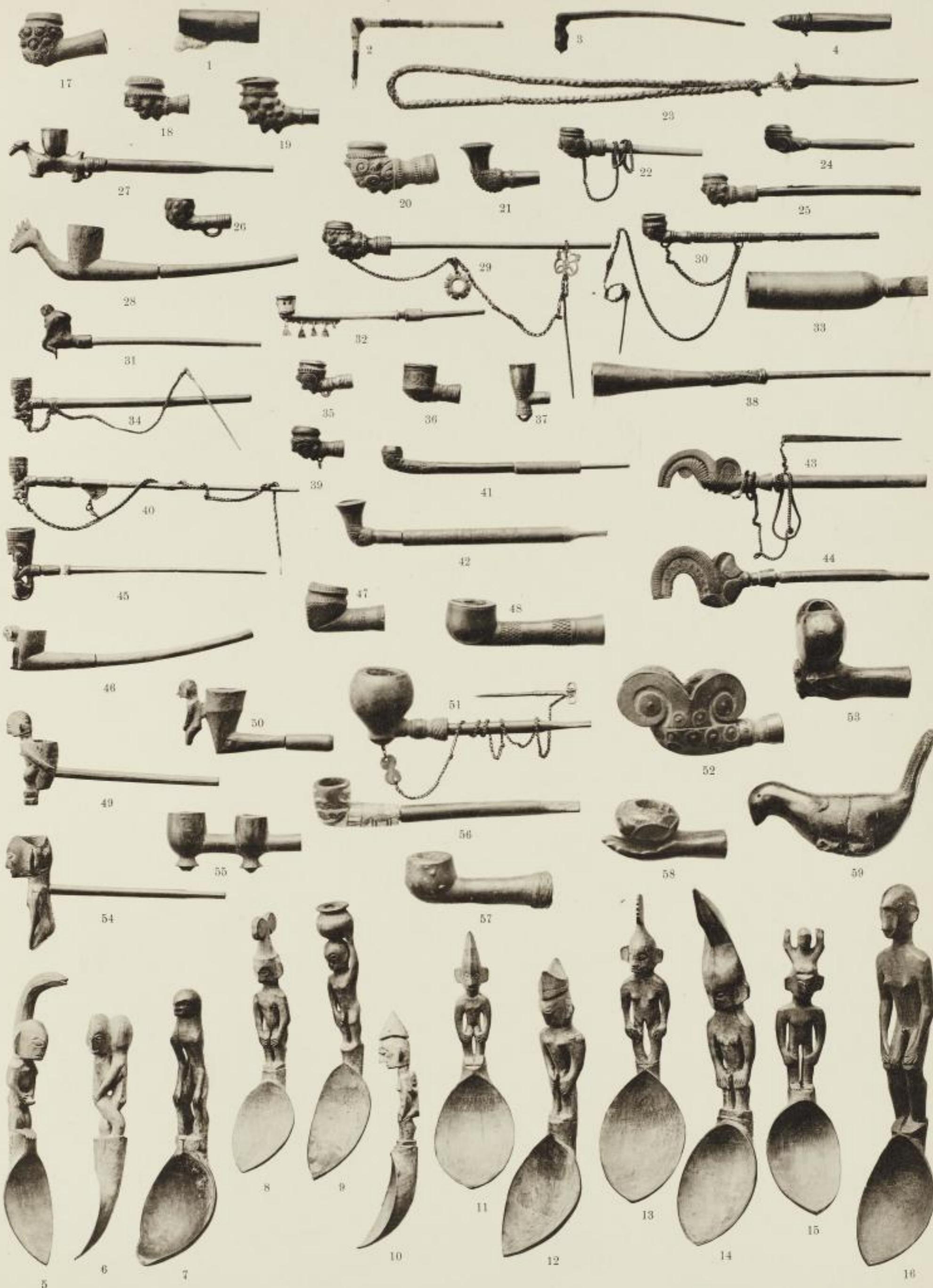
Gegenstände aus Bambus etc. (Ackerbaugeräthe, Musikinstrumente, Feuerzeuge etc.)

der Tingianen (13—17), Ginaanen (4, 5, 12), Apoyaos (11), Irayas (9—10) und Igorrotten (1—3, 6—8, 18, 19).

Circa  $1\frac{1}{3}$  nat. Grösse.

GERSTHOFF - G. F. STÖCKL - A. HÄRTEL - IN DRESDEN





**Reismesser, Tätowirnadeln, Löffel, Tabakpfeifen**

der Tingianen (2, 32, 41), Ginaanen (3), Kianganen (5, 6, 8—15, 28, 46, 49, 54), Igorroten (7, 17—27, 29—31, 34—40, 42—45, 47—48, 50—53, 55—59),

Irayas (1, 4) und Negritos (33).

$\frac{1}{2}$  nat. Grösse.







Fol 1  
B  
~~276~~

